ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 20 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 68. | WIEN, SONNTAG DEN 28. AUGUST 1898. | XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 28. AUGUST 1898.

DAS BUDAPESTER SOMMER-MEETING.

V.

Ein Tag der Handicaps und der Verkaufsrennen, das war der siebente Budapester Sommer-Renntag. Man erblickte auf dem Programme desselben fast nur Rennen dieser Art. Die einzige Concurrenz, welche einen anderen Charakter trug, das Hürdenrennen, verlief deshalb ganz interesselos, weil hiefür nur zwei Pferde aus dem Stiles'schen Stalle gesattelt wurden. Man merkt bereits, dass das August-Meeting im Stadtwaldchen zu Ende geht. Das Publicum hat schon genug, der Besuch lasst viel zu wünschen übrig. Auch der Sport hat bedeutend nachgelassen. Zehn Renntage, in den kurzen Zeitraum eines halben Monates zusammengepresst, das ist eben zu viel des Guten.

Das Verkaufsrennen, mit welchem die Ereignisse eingeleitet wurden, brachte eine ziemlich grosse Ueberraschung mit dem Siege von *Abgar*, der aber jene Vernachlässigung nicht verdient hatte, welche er erfuhr. Der aus dem Czaslauer Gestüte stammende Hengst des Herrn Gedeon von Rohonczy ist heuer schon wiederholt in Gesellschaft von Verkaufspferden ganz gut gelaufen, er hatte auch nicht viel weniger Siegesaussichten als die stark gewetteten Stuten *Marasca* und *Kadmea*, welche ja auch nur der Verkaufsclasse angehören. Sie hatten auch mit dem Ende nichts zu thun. Als wirklich gefährlich erwies sich dem Sieger eigentlich nur *Veloce*, welche aber gleich der Dritten. *Virgoncz*, nicht auf der vollen Hohe ihres Könnens steht. Anderenfalls hatte *Abgar* kaum gesiegt.

Das Hürdenrennen der Dreijahrigen war ein sehr mässiger Genuss. Die Theilnahme von *Zirc* wirkte abschreckend, und so trat diesem Hengste nur sein Stallgenosse *Borszörczök* entgegen. *Zirc* siegte verhalten.

Im Handicap über die Meile feierte endlich wieder einmal *Neni* einen Sieg. Wohl war die Gesellschaft, welche sie schlug, keineswegs hochclassig, doch gewinnt der Erfolg von *Néni* durch zwei Momente an Bedeutung: durch ihre bedeutende Burde von 60 Kg. und die Art, in der sie das Rennen gewann. Kaum hatte sie dasselbe vor den Tribünen aufgenommen, da war es auch schon für sie entschieden, spielend ging sie an die Spitze und siegte mühelos. Schade, dass die Stute gar so launenhaft und so selten gewillt ist, ihr wahres Können zu zeigen. Ware *Néni* eine treue Stute, sie würde ihrem Stalle bedeutende Rennen gewinnen. *Dogma* endete als Zweite vor den Leichtgewichten *Ara* und *Bora*. Sie scheint wieder in ihre einstige gute Form kommen zu wollen.

Wenn das Glück, nachdem es lange ausgeblieben, endlich einmal kommt, dann stellt es sich manchmal gleich ordentlich ein. Dies zeigte sich am Donnerstag wieder. *Néni* hatte die Farben des heuer sicher von Frau Fortuna verwöhnten Herrn Arthur Egyedi in dem eben besprochenen Handicap zum Siege getragen, und nun errangen sie gleich in dem darauffolgenden Grossen Handicap der Zweijahrigen einen neuerlichen, ungleich bedeutenderen Erfolg auf *Remete*. Dieser Hengst war schon in Kottingbrunn in dem von *The Winnings* gewonnenen Rennen der Zweijahrigen gut gelaufen. Er sah damals sehr verbesserungsfahig aus und hat auch seit dem 24. Juli bedeutende Fortschritte gemacht. Der rechte Bruder von *Riadó* trug am Donnerstag allerdings ein leichtes Gewicht und schlug *Chryseïs* gewiss nicht um die zehn Pfund, welche er von ihr erhielt. Allein *Remete* ist auch heute anscheinend noch nicht fertig. Er dürfte sich erst als Dreijähriger von seiner wahren Seite zeigen. Von *Chryseïs* hatten ihr Stall und das grosse Publicum ein gutes Laufen erwartet, und thatsachlich hielt sich auch die brave Stute sehr gut. Sie steht über der Verkaufsclasse, in der sie sich vorher bewegt hat, auf mehr als das Pradicat nützlich kann sie aber nicht Anspruch erheben. Ein treuer Kampfer und, wie es scheint, ausdauernder Hengst ist der *Beau Brummel*-Sohn *Pimasz*, der als Dritter vor *Illusion* endete, welche von allen hochgewichteten Pferden die beste Leistung brachte. Arg enttauschten *Brodler* und *Wedding eve*, und gar nicht zur Geltung kam auch *Timár*, der freilich sehr nervös sich geberdete und schweissbedeckt in's Rennen ging. *Diomed* verlor mehrere Langen beim Start und fand nicht Anschluss an das Feld. Man wird also weitere Leistungen des versprechenden Hengstes abwarten müssen, bevor man ein Urtheil über ihn fallt.

Das Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen fiel an *A la grecque*, welche am Samstag zuvor in einem gleichlautenden Rennen gerade Letzte gewesen. Freilich war damals ein Stallbursche, noch dazu ein recht ungeübter, auf der Degenfeld'schen Stute im Sattel, wahrend sie diesmal von Frank Sharpe gesteuert wurde. Ausserdem mag der schnellen *Fenék*-Tochter auch diesmal die Distanz besser zugesagt haben. Zweiter wurde *Lucifer* vor *Freedom*, der durch seine Unruhe vor dem Ablaufe zu viel aus sich herausgenommen hatte.

Das Nursery-Handicap wurde als ein gutes Ding für *Contras* angesehen, der mit sehr bedeutenden Betragen gewettet wurde. Der Halbbruder von *Vedero* kam aber gar nicht in das Rennen, das für ihn als wahrscheinlichen Steher viel zu schnell war. Den Sieg trug *Isolde* davon, deren Leistung eine sehr bemerkenswerthe ist, denn *Isolde* hatte das absolut hohe Gewicht von 58½ Kg. im Sattel und gab ihren Gegnern bis zu 25 Pfund. Sie ist eine sehr gute Empfehlung für den Harzburger *Gouverneur*. Dicht hinter der Siegerin kamen *Berenice* und deren einstiger Stallgenosse *Duca* ein, in dem Mr. Lincoln ein sehr nützliches Pferd gekauft zu haben scheint. Weniger befriedigt dürfte Herr von Szemere von der Erwerbung *Grimaldi's* sein, der trotz seines niedrigen Gewichtes von 47½ Kg. schon 200 Meter vor dem Ziele geschlagen war.

Das Welter-Handicap wurde eine leichte Beute für *Perle rose*, welche bei ihrem ersten Versuche im Maidenrennen acht Tage zuvor unplacirt geendet war. Die Uechtritz'sche Stute scheint gleich ihrer Halbschwester *Gyöngyös*, an die sie allerdings lange nicht heranreicht, eine ausgesprochene Fliegerin zu sein. Sie galoppirte ihre Gegner einfach nieder. Vom Richter placirt wurden noch *Contra*, *Gehst vira* und *Fée*. *Contra* ist diesmal weit besser gelaufen als im August-Handicap. Sie wird vielleicht in Wien noch ein Rennen gewinnen. Grossartig hielt sich *Fée* unter ihrer gewaltigen Last von 64 Kg.

Heute wird der Königin-Preis gelaufen, der vor einigen Wochen noch weit interessanter geschienen hatte, als er heute ist. Damals waren eben noch *Mindig* und *Aruló* im Rennen. Inzwischen sind aber die beiden grossen Hengste gestrichen worden, und nun dürften, wie dies im Vorjahre der Fall war, die Stuten die Oberhand behalten. Jedenfalls sind sie in der Mehrzahl, wie nachstehende Starterliste zeigt:

Gf. Th. Andrassy's 3j. br. St. *Véletlen* v. Beauminet—Vale Royal, 50½ Kg. (Ball) . . . Gilchrist
A. Dreher's 3j. F.-St. *Busserl* v. Zsupan—Bussi, 53 Kg. (Smart) . . . . S. Bulford
C. v Geist's 4j br. H. *Szolgabiró* v Gunnersbury—Syltebo, 58½ Kg (E Hesp) . . . Fk Sharpe
Bar. H. Königswarter's 3j. dbr. St. *Komámasszony* v. St. Serf—Thoughtless, 52 Kg. (J. Reeves) . . . . Adams
Bar. N. Rothschild's 4j. F.-St. *Debutante* v. Zsupán—Novize, 58 Kg. (Butters) . . . . . ?
L. v. Schosberger's 3j. br. St. *Hebe* v. Dunure—Hilda, 50½ Kg. (Richards) . . . . . . Wilton
Bar. G. Springer's 4j. br. H. *Or-dur* v. Orwell—Agnes Ethel. 57 Kg. (Butters) . . . . Hyams
R. Wahrmann's 4j. F.-H. *Statesman* v. Marden—Stately, 59½ Kg. (A. Reeves) . . . . Barker
Gf. D. Wenckheim's 3j. br. St. *Bébé* v. Beau Brummel—Artatlan, 50½ Kg. (J. Reeves) . Cleminson

Aus dieser Liste kann man im Vorhinein als nach öffentlicher Form chancenlos *Véletlen*, *Szolgabiró*, *Hebe*, *Statesman*, *Or-dur* und *Bébé* ausscheiden. Der Sieg eines dieser Pferde wäre eine grosse Ueberraschung. Keines von ihnen hat heuer Leistungen gebracht, welche sie als würdige Gegner von *Komámasszony* und *Busserl* betrachten lassen. *Or-dur* ist zwar im St. Stephans-Preis vor *Komámasszony* eingekommen, allein da diese Stute jetzt um

siebzehn Pfund besser daran ist, durfte sie wohl den Spiess umkehren. *Debutante* ist nicht leicht zu classificiren. Im Königs-Preis ist sie wohl sehr gut, im Buccaneer-Rennen aber sehr schlecht gelaufen. Sehr viel Zutrauen kann man also zu *Debutante* nicht haben. *Busserl* wurde im Oesterreichischen Stutenpreis wohl von *Komámasszony* geschlagen, das sagt aber nicht, dass sie auch diesmal hinter der Konigswarter'schen Stute einkommen muss. Sie hat seit damals Ruhe genossen — von ihrer Führerrolle im Oesterreichischen Derby abgesehen — wahrend *Komámasszony* erst in den letzten Wochen zwei scharfe Rennen durchgemacht hat. Dabei hat sie im St. Stephans-Preis nicht den Erwartungen ihres Stalles entsprochen. All dies in Betracht gezogen, scheint es gerechtfertigt, wenn man

Busserl

den Vorzug vor *Komámasszony* und *Debutante* einraumt.

Tips für heute:
Stall-Preis: *Kelet—Goher.*
Hürden-Handicap: Stall Gf. Zd. Kinsky—*Jura.*
Konigin-Preis: *Busserl—Komámasszony.*
Verkaufsrennen: *Honfi—Veloce.*
Verkaufs-Handicap der Zweijahrigen: *Vértes—Játék.*
Sommer-Versuchsrennen: *Cid—Doge.*
Rennen der Zweijahrigen: *Harriet—Gyémant.*

DAS GROSSE FREUDENAUER HANDICAP.

Im Jahre 1885 wurden jene beiden grossen Herbst-Handicaps in Wien gegründet, welche zu den hervorragendsten Ausgleichsrennen des Landes gehören und — mit ein wenig Uebertreibung allerdings — mit dem Cesarewitch und mit dem Cambridgeshire verglichen werden. Wahrend nun in früheren Jahren Nennungsschluss und Gewichtspublication für das Grosse Freudenauer Handicap und für das Grosse Wiener Handicap zu gleicher Zeit und nahezu drei und zwei Monate vor der Entscheidung dieser Rennen erfolgten, wurde heuer von dieser Gepflogenheit Umgang genommen. Diesmal wurden an demselben Tage, als die Gewichte für das Grosse Freudenauer Handicap veröffentlicht wurden, erst die Nennungen für das Grosse Wiener Handicap abgegeben. Die Gewichtspublication für das letztere Rennen erfolgt erst am kommenden Donnerstag, die Reugelderklarung aber gar erst am Abend jenes Tages, an dem das Grosse Freudenauer Handicap zur Entscheidung gelangt. Diese Neuerung wird zur nachsten Folge haben, dass der früher gewohnlich sehr lebhafte Vorauswettmarkt für beide Rennen sich heuer auf ein Minimum beschranken wird. Das Interesse an den zwei classischen Ausgleichsrennen wird aber darum doch nicht erkalten. Die Nennungen für das Grosse Freudenauer Handicap fielen heuer sogar noch besser als in den letzten acht Jahren aus. Da weiters dem Handicapper der Gewichtsausgleich sehr gut gelungen ist, dürfte auch die Zahl der wahrscheinlichen Theilnehmer eine ziemlich grosse sein und der Record vom Jahre 1896 — eilf Starters — noch überboten werden.

An der Spitze der 38 gewichteten Pferde steht mit 65 Kg. *Tip-Top.* Der ausgezeichnete Flieger wurde nur als »Gewichtshalter« genannt. Er hatte auch mit zehn Pfunden weniger im Sattel das über zwei Meilen führende Rennen nicht gewinnen können. Die beiden Nachsten in der Liste sind mit 61 Kg. und 60 Kg. *Gagerl* und *Esterfi.* Ihre Beurtheilung ist aus doppelten Gründen interessant. Erstens zeigt sie das Urtheil des österreichischen Handicappers über den Ausgang des St. Stephans-Preises, und zweitens gibt sie gewissermassen ein Tip für das St. Leger. Im St. Stephans-Preis gab *Esterfi* an *Gagerl* 6 Pfund und kam eine gute Lange hinter *Gagerl* ein. Herr Ernst bewerthet somit den Sieg von *Gagerl* über *Esterfi* mit acht Pfund. Ist die Meinung des Handicappers richtig, dann muss *Esterfi* auch im St. Leger hinter *Gagerl* einkommen, der hier nur *Habenichts* und *Aruló* zu schlagen hat. Mit 60 Kg. wurden auch *Palnatoke* und *Szolgabiró* bedacht, von denen der Letztere wohl den Vorzug verdient. Mit 59 Kg. wurden *Sebaj*, *Per pedes* und *Rose of Kildare* gewichtet. Die letztgenannte Stute ist entschieden die Beste in diesem Trio, doch auch sie scheint »aus dem Rennen« zu sein. Waren die Gewichte vor dem Staatspreis am zweiten Budapester Sommer-Renntage veröffentlicht worden, dann ware *Rose of Kildare* wohl sehr günstig in's Gewicht gekommen. Der überlegene Sieg in dem eben genannten Rennen hat sie aber um ihre guten Aussichten im Grossen Freudenauer Handicap gebracht.

Kelet hat als absoluter Nichtsteher auch unter dem nicht gerade hohen Gewichte von 57 Kg. nichts im Rennen zu suchen, hart, aber ihren Leistungen doch entsprechend angefasst sind mit je 56 Kg. die dreijahrigen Stuten *Primula* und *Bébé. Fondor* mit der gleichen Bürde ist kein gesundes Pferd, mit ihm ist daher nicht zu rechnen. Nach dem von *Bator* gewonnenen Staatspreis in Kottingbrunn ist mit 55 Kg. der alte *Barinkay* sehr gut, nach dem Grossen Kottingbrunner Handicap aber wieder sehr schlecht daran. Befindet er sich auf dem Posten, dann kann er aber als ausdauerndes Pferd leicht ein ernstes Wort mitsprechen. Mit je 54 Kg. wurden *Duna*, *Köpé*, *Tanácsos-ur* und *Hebe* bedacht. *Köpe* hat heuer so oft enttauscht, dass sein Sieg in dem in Rede stehenden Rennen eine grosse Ueberraschung ware. *Tanácsos-úr* scheint nicht das Pferd zu sein, welches er nach seinem Siege im Grossen Herrenreiten in Kottingbrunn eigentlich sein musste, *Hebe* aber kommt über zwei Meilen nicht hinweg, für *Duna* ist der Weg zwar nicht zu weit, das Gewicht aber zu hoch. Sie kann nach dem Donau-Preis weder *Shannon* (50 Kg.), noch *Cousine* ($46^1/_2$ Kg.) schlagen. Diese beiden Pferde scheinen überhaupt im Grossen Freudenauer Handicap die allerernstesten Siegesaussichten zu besitzen.

Gewisse Aussenseiterchancen müssen auch *Erbprinz* ($52^1/_2$ Kg.) zugesprochen werden, wahrend *Galli-trac* ($52^1/_2$ Kg.) und *Aldomás* (50 Kg.) nach ihren letzten massigen Leistungen nicht in Betracht zu ziehen sind. Weit besser als *Galli-trac* ist mit 50 Kg. sein Stallgenosse *Gaspilleur* daran. Er muss aber bis zum 4. September noch Fortschritte machen, wenn er *Szolgabiró* schlagen will. Im Budapester Preis unterlag er namlich bei zehn Pfund zu seinen Gunsten mit einer Halslange gegen den Geist'schen Hengst, von dem er diesmal nur acht Pfund erhalt. *Musst* (51 Kg.) ist noch nicht weit genug in der Arbeit; er durfte kaum am Freudenauer Handicap theilnehmen. *Fóth Park* steht mit 50 Kg. ein wenig hoch im Gewichte, *Katinka* (49 Kg.) hat noch nicht den Beweis erbracht, dass sie Stehvermögen genug für ein Zwei Meilen-Rennen besitzt.

Sehr gut daran sind *Tripoteuse* mit 49 Kg. und *Jasmin* mit $47^1/_2$ Kg. Namentlich scheint *Jasmin* dann nahezu ausgelassen, wenn man *Cousine* eine Chance gibt. Im Felkaer Handicap in Tátra-Lomnicz liefen *Cousine* und *Jasmin* unter Altersgewicht, die Erstere siegte erst nach Kampf mit einer Kopflange. Da nun *Jasmin* im Freudenauer Handicap acht Pfund von *Cousine* erhalt, ware sie eigentlich an erster Stelle zu nennen. Gegen *Tripoteuse*, hinter der sie im 1800 Meter-Handicap am ersten Kottingbrunner Renntage eintraf, ist sie um neun Pfund im Vortheile, sie durfte also diesmal den Spiess umkehren. Unter den ubrigen Leichtgewichten sind *Driver* ($47^1/_2$ Kg.) und *Dalffy* ($43^1/_2$ Kg.) als Pferde hervorzuheben, denen berechtigte Platzchancen eingeraumt werden können.

Nach der Reugelderklarung, welche heute erfolgt, wird sich die Sachlage bedeutend klaren. Doch kann man jetzt bereits *Jasmin*, *Shannon* und *Cousine* in erster, *Szolgabiró*, *Barinkay*, *Tripoteuse*, *Erbprinz* und *Driver* in zweiter Linie den Vorzug vor ihren Gegnern einraumen.

BADEN-BADEN.

Das Iffezheimer Meeting schliesst heute, nachdem es am Donnerstag mit dem Grossen Preis von Baden-Baden seinen Höhepunkt erreicht hat. Wie im Vorjahre, so waren auch heuer die Vertreter der inlandischen Stalle, welche die Rennen im Thale der Oos bestritten, vom Ungluck verfolgt. Die Trager der deutschen Farben waren auf der ganzen Linie siegreich, und so gestaltete sich das Jubilaum des Internationalen Clubs zu einer wahren Jubelfeier der deutschen Zucht, deren Erfolge wir hierzulande heute schon mit einigem Neide betrachten dürfen.

Sogar das Rennen, das nach dem Resultate des Deutschen Derbys ein gutes Ding für den zu ihm entsandten Dritten aus unserem Derby hatte sein sollen, der Preis von Iffezheim, endete mit einer Niederlage desselben. Konnte man ursprünglich die Leistung von *Maikonig* hierin für eine nicht ganz einwandfreie halten, so hat nun das Resultat des Grossen Preises von Baden-Baden gezeigt, dass der Hengst in der That, derzeit wenigstens, schlechter ist als seine deutschen Gegner und seine Hamburger Form, gegenwartig zumindest, nicht zu Recht besteht. Der Grosse Preis von Baden war ein regelrecht und scharf gelaufenes Rennen. Die beiden Stallgefahrten *Slusohr* und *Nicosia* führten in flottem Tempo vor *Habenichts* und *Geranium*, wahrend *Maikonig* in der Nachhut gehalten wurde. So ging es bis in den Einlauf. Der Hengst des Herrn Ritter Wiener von Welten konnte dann zwar den niederbrechenden *Habenichts* und *Geranium* passiren, an *Slusohr* und *Nicosia* vermochte er nie heranzukommen, und schliesslich siegte der Erstere leicht gegen seine Stallgenossin. *Slusohr* und *Nicosia* sind in Deutschland nicht Pferde erster Classe, *Sperber's Bruder* z. B. steht weit über ihnen, ja sie sind nicht einmal so gut wie *Vollmond*. Dass sie Beide trotzdem den Dritten aus unserem Derby nicht mit besonderer Muhe zu schlagen vermochten, beweist, dass die deutschen Dreijahrigen im Durchschnitt weit besser sind als die der Monarchie.

Letztere Thatsache konnte man ubrigens auch schon aus dem Verlaufe des vor dem Grossen Preise zur Entscheidung gebrachten Fürstenberg-Memorials ersehen. *Jeu de barre*, der gewiss zu den nützlichsten dreijahrigen Pferden der Monarchie zahlt, wenn er auch keine Classe repraséntirt, endete darin gerade als Letzter, nachdem ihn seine Gegner vom Start weg ausser Athem galoppirt hatten, und drei Pferde, welchen als Fliegern die Distanz des Rennens gewiss nicht zusagte, die Graditzerin *Kirsche*, *Mons. Marc* und *Lockvogel* machten das Ende untereinander aus, ja noch *Magister* kam weit vor dem *Kegy-ur*-Sohne ein.

Das am gleichen Tage gelaufene Zukunftsrennen erbrachte den Beweis, dass auch der jungste Jahrgang des Nachbarreiches einer sehr guten Classe angehort, vielleicht einer besseren als jener der Monarchie.

Der Graditzer *Gastfreund*, ein Product der berühmten *Geheimniss* und somit ein Halbbruder von *Geheimrath* und dem »halben« Derbysieger und Union-Gewinner *Geier*, siegte im Handgalopp gegen *Gaticano* und *Masha*, den ganzen Weg hindurch anscheinend fahig, in überlegener Weise über seine Gegner hinwegzugaloppiren. Da *Gaticano* bereits mehrere gute Rennen gewann und *Masha* hochausprobirt gewesen sein soll, so durfte *Gastfreund* ein Pferd von Classe sein, obgleich er nicht der Beste seiner gleichaltrigen Stallgenossen sein soll. Der Vertreter der heimischen Zucht, *Hortobágy*, brachte es nur auf einen massigen vierten Platz. Nachdem er in seiner Heimat zweifellos zu den nützlichsten Zweijahrigen gezahlt werden muss, so wirft sein Erliegen nicht gerade ein günstiges Licht auf unseren 1896er Jahrgang.

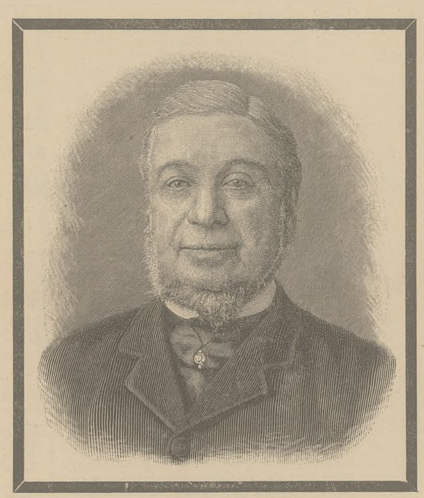
Der heutige »Kehraus« in Iffezheim bringt die drei letzten grossen Rennen des Badener Meetings, das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen, das Kincsem-Rennen und die Grosse Badener Handicap-Steeple-chase. Für das zweite und das dritte dieser Rennen sind bis zur Stunde, da unser Blatt in die Presse geht, die wahrscheinlichen Starters nicht zu bestimmen. In dem Flachrennen über 2000 Meter aber sollen *Vollmond*, 56 Kg. (Ballantine), *Willis*, $52^1/_2$ Kg. (Warne), *Jeu de barre*, 55 Kg. (Smith), *Mons. Marc*, 50 Kg. (Jones) und *Hamptondale* $62^1/_2$ Kg. (E. Martin) laufen. *Jeu de barre* durfte sich kaum von einer besseren Seite zeigen als im Furstenberg-Memorial. Das Rennen muss vielmehr nach öffentlicher Form zwischen

Vollmond und **Willis**,

der Bezwingerin von *Slusohr* im Berliner Jubilaumspreis, liegen, von den beiden aber verdient wohl der Erstere den Vorzug.

MATTHEW DAWSON †.

Der Konig aller Trainers des Dreiinselreiches, Matthew Dawson, ist, wie wir bereits berichteten, am 18. d. M. aus dem Leben geschieden. Wohl keiner, der ihm wahrend seiner mehr als halbhundertjährigen Turflaufbahn naher gestanden, hat die Todesnachricht gleichgiltig entgegengenommen. Denn Dawson war ein durch und durch lauterer, ehrenhafter Charakter, gediegen und gewissenhaft in seinem verantwortungsvollen Amte, sympathisch in seinen Umgangsformen. »He was a king of men really . . .« sagt ein alter Freund bewundernd von ihm. Wahrhaftig ein stolzes Lobeswort.



MATTHEW DAWSON †.

Dawson hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Das Licht der Welt hatte er am 20. Janner 1820 in Gallane, Haddingtonshire, erblickt. Er hatte drei Bruder, die alle, gleich Matthew, Trainers wurden, Josef, James und John, von welchen aber nur noch der Letztgenannte am Leben und als einer der namhaftesten Newmarket-Trainers thatig ist. Schon der Vater der vier Bruder trainirte Pferde für einen schottischen Sportsman — man kann also sagen, dass die Trainerlaufbahn der Dawson's Familientradition [illegible]

Man musste ganze Spalten vollschreiben, wollte man es unternehmen, auch nur die bemerkenswerthesten Ereignisse festzuhalten, die sich wahrend der 50 Jahre der Thatigkeit des Dahingeschiedenen auf den englischen Rennbahnen abgespielt. Es war eine thatsachlich beispiellose Serie von Erfolgen und Triumphen, die Matthew Dawson beschieden waren. Hiess es auch oft, das Glück sei ihm in selten freundlicher Weise hold gewesen, so unterliegt es doch nicht dem mindesten Zweifel, dass der verstorbene Trainerveteran seine Erfolge in allererster Linie seinen Fahigkeiten verdankte. In dieser Beziehung war er eben allen seinen Collegen uberlegen. Die Bruder Dawson — denn auch die anderen Drei waren und sind sehr tüchtig — haben thatsachlich neuartige, von der Schablone vielfach abweichende Trainingmethoden in's Leben gerufen, und speciell war ihre Fahigkeit, Zweijahrige für die Rennlaufbahn vorzubereiten und zum Sieg zu führen, eine von aller Welt neidlos anerkannte.

Matthew Dawson begann seine Laufbahn, noch in jungen Jahren, als Privattrainer des Lord Eglinton, um indess schon nach zwei Jahren in seine Heimatstadt Gallone, spater nach Cawston zu übersiedeln, wo er für verschiedene Patrone thatig war Das erste Pferd von Classe, das er unter seiner Obhut gehabt, war 1851 *Hobbie Noble*, der als Zweijahriger ungeschlagen war, um spaterhin, in fremder Hand, seine gute Form zu verlieren. In den folgenden Jahren hatte er in *Kilmeny* und *Clotilde* gute Pferde. Seinen ersten classischen Erfolg feierte Dawson mit der Oakssiegerin *Catherine*, die das Rennen in der kürzesten Zeit lief, die je in demselben zu verzeichnen war. Weitere classische Sieger waren unter seinen Pflegebefohlenen: *Miserrima*, *Windhound*, *Moestissima*, *Lady Hawthorn*, *Morgan la Faye* und Andere. 1858 übernahm Dawson, nach dem Rücktritte von Lord Scott, für welchen er bis dahin thatig gewesen, die Pferde von Mr. Merry in Russley. Schon im folgenden Jahre brachte er ein Pferd von der hohen Classe *Thormanby's* heraus. Der Hengst errang 1860 seinem Trainer das erste Derby. *Thormanby* kostete als Jahrling nur 350 Guineen, als ihn Dawson auf eigene Verantwortung erstand. Das Fohlen muss wenig imponirend gewesen sein, denn keiner mochte es haben. Der Kennerblick Dawson's erkannte aber alsogleich, was hinter der unscheinbaren Hülle stak! Noch billiger war *Dundee*, welchen Dawson um 170 Guineen in seinen Stall brachte. *Dundee* lief zweijahrig in neun Rennen siegreich und wurde im Derby von *Kettledrum* nur um eine Länge geschlagen. Weiterhin trainirte Dawson Pferde wie *Scottish Chief* und *Buckstone*.

1866 übersiedelte Dawson nach Newmarket und trat in die Dienste der Herzoge von Hamilton, Newcastle und des Mr. Padwick Unter seinen Schutzbefohlenen, die sich unter seiner kundigen Hand zu Heroen der Rennbahn entwickelten, befanden sich u. A. *Ninny*, *Julius*, *Speculum*, *Wild Oats*, *Pero Gomez*, *Clemence*, *Leonie*, die sammtlich classische Ehren errangen

In das Jahr 1868 fallt die denkwürdige Vereinigung der beiden Grossen der englischen Turfwelt, des Lord Falmouth, des berühmten Züchters, mit Dawson, dem berühmten Trainer. Das war eine schier unuberwindliche Liga, und sie heimste denn auch seltene Triumphe ein. 1869 eroffnete *Kingscraft*, der nachmalige Derbysieger, den grossen Siegeszug. Dann folgten *Atlan*, *Gertrude*, *Tullibardine*, die in Dawsons' Farben lief, *Queen's Messenger*, *Cecilia*, *Atlantic*, der 1874 die Two Thousand Guineas heimbrachte. Dies war ubrigens das erste Mal, dass Lord Falmouth dieses Rennen gewann; gleichzeitig erzielte damit auch der grosse Fred Archer, der *Atlantic* ritt, seinen ersten Erfolg in einem classischen Rennen. Mit *Thunder*, der das Eigenthum Dawson's war, heimste dieser insgesammt 2235 Pfd. Sterl. an Renngewinnsten ein. 1875 siegten Mr. Vyner's *Camballo* in den Two Thousand und *Spinaway* in den Oaks und One Thousand. 1877 schmückte sich *Silvio* mit dem blauen Bande, und *Lady Golightly* blieb in zehn Rennen ungeschlagen. 1879 brachte *Charibert*, welcher ein Jahr vorher die Prince of Wales Stakes gewonnen hatte, die Two Thousand Guineas heim, wahrend die berühmte *Wheel of Fortune* sich in einer Serie von classischen Rennen mit Lorbeeren bedeckte. *Wheel of Fortune* war nach Dawson's Anschauung die beste Stute, die er je trainirte, und das beste Pferd, das Lord Falmouth je besessen. 1881 errang *Dutch Oven* einen sensationellen Sieg im St. Leger über *Geheimniss* und *Shotover*, 1883 war *Galliard* in den Two Thousand siegreich. Die unerwartete Niederlage dieses Hengstes im Derby, das *St. Blaise* errang, war die Ursache, dass Lord Falmouth sich vom Turf zurückzog und sein gesammtes werthvolles Renn- und Gestütsmaterial zur Auction stellte. Dieser Entschluss war für Dawson eine Quelle schmerzlicher Gefuhle. Doch hatte er die Genugthuung, dass zwei seiner Pflegebefohlenen, die nun in fremde Stalle wanderten, hohe Ehren errangen: *Harvester*, der im Derby todtes Rennen lief, und *Busybody*, die Oakssiegerin Weiterhin war Dawson für die Herzoge von Portland und St. Albans, die Lords Loudonderry und Hastings und für Mr. Vyner thatig. 1883 betrat *St. Simon* die Bahn, dessen unvergleichlicher Siegeszug keinem unbekannt ist, der für die Rennen Interesse besitzt. Bemerkenswerth ist, dass *St. Simon* zu Hause nie getrialt werden konnte, denn es war thatsachlich kein Vierfüssler im ganzen Stalle, der den grossen Hengst je zum Strecken zu bringen vermochte. 1885 brachte Dawson den berühmten *Melton* heraus. Im selben Jahre übertrug er das verantwortungsvolle Traineramt seinem Neffen George Dawson, verblieb jedoch in seiner altgewohnten Thatigkeit, Alles prüfend, überschauend. Die Frucht seiner unentwegten Fürsorge war der grossartige Siegeszug von Dawson's Schützlingen, die das Eigenthum des Herzogs von Portland bildeten. 1891 trainirte er auch für Lord Rosebery, und auch in diesem neuen Amte war ihm das Glück hold *Ladas*, nach Dawson's Aussage das schonste Pferd, das er je unter seiner Obhut gehabt, errang Sieg um Sieg, und *Sir Visto* that das Seinige, um den Namen seines Lehrmeisters zu Ehren zu bringen.

Das waren die letzten grossen Erfolge des Altmeisters der englischen Trainers. In den letzten fünf Jahren liess er noch ein oder das andere Pferd unter seinem Namen und in seinen Farben: schwarze Jacke, goldener Gürtel und Kragen, mit wechselndem Erfolg laufen. Die letzte Zeit verbrachte er in Seebadern. Seit einigen Monaten krankelte er. Nun hat der Tod sein thatenreiches Leben beschlossen. Wie reich die Liste seiner Erfolge ist, das zeigt eine kurze Chronik der Siege der von ihm trainirten Pferde in den classischen Rennen: sechs im Derby, fünf in den Oaks, sechs im St. Leger, fünf in den Two Thousand und fünf in den One Thousand Guineas, welchen sich eine schier unzahlbare Serie von Siegen von geringerer Bedeutung anreiht. Matthew Dawson war der anerkannt Bedeutendste seiner Art, seines Metiers. Mit Recht durfte ein alter Freund von ihm sagen: »His race was run well and honestly from start to finish.«

FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Baden, 1/23 Uhr.

SLUSOHR gewann am Donnerstag den Grossen Preis von Baden gegen *Nicosia* und *Maikonig*.

DER CHARAKTER der — Hunde wird jetzt in Amerika durch die Phrenologie ergründet. Naheres in der Spalte: »Der Zwinger.«

HABENICHTS ist im Grossen Preis von Baden schwer niedergebrochen. Der deutsche Derbysieger dürfte heuer kaum mehr eine Rennbahn betreten.

DAS SANDWEIER-RENNEN wurde am Donnerstag in Baden-Baden gelaufen. In der Flieger-Concurrenz blieb *Surrogat* über den schnellen *Regenbogen* und *Vitesse* siegreich.

ZWEI KISBER ÖCSCSE-KINDER siegten am Donnerstag im Stadtwaldchen in Budapest: *Remete* im Grossen Handicap der Zweijahrigen und *Perle rose* im Welter-Handicap.

VIER HÜRDENRENNEN fielen bereits im August in Budapest an Vertreter des Stiles'schen Stalles, und zwar der Reihe nach an *Emanek*, an *Lord of Kildare*, an *Pagat ultimo* und an *Zirc*.

GREENAN, ein *St. Simon*-Sohn des Mr. Houldsworth, siegte am Donnerstag in York in den Great Yorkshire-Stakes, dem werthvollen Dreijahrigen-Rennen (2500 M. 1000 sovs), vor *Batt* und *Brio*.

VOLLMOND gilt als sicherer Starter in dem heutigen Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Rennen (2000 Mk., 1600 M.), in dem er das relativ niedrige Gewicht von 56 Kg. zu tragen hat.

MIT EINER UBERRASCHUNG endeten die Yorkshire Oaks (1000 Pfd. St., 2000 M.) am Dienstag in York. Die 10:1-Aussenseiterin *Fair Mile* behielt die Oberhand über *Lowood*, *Pie Powder* und zwei andere Pferde.

CONTRA ist nun — ein seltener Zufall — zwei Jahre nacheinander in dem Welter-Handicap am siebenten Budapester Sommer-Renntage Zweite hinter einem Uechtritz'schen Pferde geworden, im Vorjahre hinter *Jap* und heuer hinter *Perle rose*.

IN DEAUVILLE kam am Mittwoch die Grand Steeple-chase de Deauville (4700 M., 10.000 Frcs.) zur Entscheidung. Das Handicap endete mit einem knappen Siege von *M. d'Allouville* über *Cyclone*, *Gouverness* und fünf andere Pferde.

DREIMAL hat in Folge des Sieges von *Slusohr* am Donnerstag G. Johnson, der Trainer von *Wasa*, *Nickel* und anderer bei uns wohlbekannter Pferde, bis jetzt den Badener Grossen Preis gewonnen, 1883 mit *Brocken*, 1893 mit *Nickel* und 1898 mit *Slusohr*.

DIE FARBEN des neuen Schlossherrn von Totis, des Grafen Franz Esterházy, sind nach langjahriger Pause wieder in der Oeffentlichkeit erschienen, und zwar trug sie *Borszörcsök* am letzten Budapester Renntage im Hürdenrennen auf den zweiten Platz hinter *Zirc*.

MALMAISON nahm am Donnerstag in Iffezheim an den Hamilton Stakes theil. Die Stute des Grafen T. Festetics vermochte indess blos Fünfte hinter dem Sieger *Adler*, einem Halbbruder von *Sperber* und *Sperber's Bruder*, zu werden, der *X.*, *Jalouse* und *Nibu* sicher schlug.

IN DER JUBILAUMSAUSSTELLUNG wird heute Nachmittags der zweite Theil des grossen athletischen Meetings des Wiener Athletiksport-Clubs abgewickelt. Er umfasst bekanntlich die Concurrenzen der leichten Athletik. Da die Nennungen sehr gut ausfielen, so dürfte es brillanten Sport geben. Beginn 4 Uhr.

EIN KNAPPES ENDE brachte das Kosmopolitische Handicap (1600 M., 5000 Mk.) am Donnerstag in Iffezheim. Fürst Hohenlohe's *Wigmar* siegte unter dem Höchstgewichte von 58½ Kg. nach Kampf mit einer Viertellange gegen die Graditzerin *Neunundneunzig* und *Kontador*, die nur durch einen Hals getrennt waren.

IN LEOPARDSTOWN wurde am Montag der Leopardstown Grand Prize (1000 M., 1000 sovs.) entschieden. Das classische Fliegerrennen, das von zehn Pferden bestritten wurde, endete mit einem leichten Siege von *St. Fiacre*, einem Sohne des in Deutschland befindlichen *Bel Demonio*, über *Green Tea* und *Excitement*.

HERR ARTHUR EGYEDI gewann am Donnerstag in Budapest mit *Remete* das Grosse Handicap der Zweijahrigen und mit *Néni* das Handicap über die Meile. Hoffentlich brechen jetzt wieder bessere Zeiten für den passionirten Sportsman an, welcher in der ersten Halfte der diesjahrigen Saison arg vom Unglück verfolgt war.

DAS SOMMER-VERSUCHSRENNEN heute in Budapest wird nur ein kleines Feld beim Start versammeln. Es gelten als wahrscheinliche Theilnehmer blos *Cid* 2j., 51½ Kg. (Gilchrist), *Doge* 3j., 62 Kg. (Barker), *Szeszéiy* 2j., 50 Kg. (Wilton), *Kárpát* 3j., 62 Kg. (Frank Sharpe) und *Round the corner* 2j., 51½ Kg. (Adams).

IN PARIS sind in den letzten vierzehn Tagen fünf Radfahrer von verschiedenen Arten Fuhrwerk überfahren und getödtet worden. Wenn man sieht, wie unvorsichtig und waghalsig auch bei uns in Wien gefahren wird, ist es wirklich zum Verwundern, dass sich bisher verhaltnissmassig so wenige Unfalle ernsterer Natur ereignet haben.

JEU DE BARRE soll heute im Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Rennen in Baden-Baden starten. Der Hengst des Grafen Louis Trauttmansdorff hat indessen auch hier kaum Aussichten auf Erfolg, da er in dem Rennen mit einer Reihe guter Pferde, wie *Vollmond*, *Willis*, *Mons. Marc*, *Gudrun* und *Hamptondale*, zusammentrifft.

BATOR wird in Koln im Preis von Fühlingen laufen. Der Hengst des Dr. Russo wird am 30. d. M. nach Koln verladen werden und erhalt *Driver*, den der genannte Sportsman von Mr. Janoff erworben hat, als Reisebegleiter. Letzterer hat gleichfalls beim Meeting in der Rheinstadt ein Engagement erhalten, und zwar im Eröffnungsrennen

EINE RIESENQUOTE hatte es gegeben, wenn *The Winnings* das Grosse Handicap der Zweijahrigen in Budapest gewonnen haben würde, namlich 326:5. Eine annahernd grosse Quote zahlte, wie erinnerlich, vor drei Jahren der Totalisateur auf den Sieger dieses Rennens, auf *Grál*, der seinen wenigen Anhangern die Quote von 285:5 brachte.

DER SELTENE FALL, dass die drei erstplacirten Pferde genau dieselbe Platzquote zahlen, und dass diese nicht höher ist als der Einsatz, ereignete sich am Dienstag in Baden-Baden. Im Eberstein-Rennen, das *Amateur I.* leicht gegen *Khamseen* und *Hahnebut* gewann, honorirte namlich der Totalisateur Platzwetten auf diese drei Pferde mit je 20 für 20 Mark.

DIE SAIDA STEEPLE-CHASE, eines der Grossen Baden-Badener Hindernissrennen (10.000 Mk., 4000 M.) kam am Donnerstag zur Entscheidung. *Rheinwein* siegte in dem Rennen nach Kampf gegen die von ihrer vorjahrigen missglückten Expedition auch bei uns wohlbekannte *Lorley I.* des Herrn J. Miller, *Leibgardist II.*, *Angebinde* und *Schell Unter*.

EIN TOLLER FUCHS hat dieser Tage in Paris eine ganze Anzahl Personen gebissen, welche sofort alle in's Institut Pasteur gebracht wurden. Das Thier gehorte einem Artisten, der auf dem Boulevard Montparnasse wohnte, und war zahm wie ein Hund. Ganz plotzlich brach aber bei dem Fuchs die Wuthkrankheit aus, und er attaquirte seinen Herrn wie hierauf die anderen Opfer.

394.253 MARK haben die Pflegebefohlenen des Trainers G. Johnson, eines Bruders des Kottingbrunner Vereinstrainers, die Siege von *Slusohr* im Grossen Preis von Baden und von *Nicosia* im Preis von Iffezheim mit eingerechnet, heuer bis jetzt auf deutschen Bahnen gewonnen. Eine ahnliche Riesensumme vermochte bis jetzt in Deutschland kein öffentlicher Trainer wahrend eines Jahres zu erzielen.

DAS GREAT EBOR HANDICAP, eines der grossen englischen Sommer-Handicaps (1000 Pfd. St., 2800 Meter) kam am Mittwoch in York zum Austrage. Gewonnen wurde es von dem dreijahrigen *Invincible II.* gegen *Carnatum* und *Locarno*. Das Feld vervollständigten *Dancing Wave*, *Barford*, *Cartouche III.* und *Bonny Winkfield*. *Invincible II.* ist übrigens ein französisch gezogenes Pferd. Sein Vater *Bégonia* war 1887 im Badener Zukunftsrennen Zweiter hinter Graf H. Henckel's *Királyné*.

KING ALFONSO, eines der berühmtesten Rennpferde und spater einer der hervorragendsten Deckhengste der Union, ist im Vormonat im Kindergartengestüt zu Kentucky an Altersschwache eingegangen. *King Alfonso*, der sich zuletzt im Besitze eines Dr. J. D. Neet befand, war 1872 geboren, und zwar von Phaeton—Capitola, von Vandale, gezogen. Sein bestes Product war *Foxhall*, der ausgezeichnete Hengst des Mr. Foxhall Keene, der 1881 den Grand Prix de Paris, das Cesarewitch und Cambridgeshire, ferner 1882 den Gold Cup in Ascot gewann.

IN DONCASTER wird am Mittwoch der nachsten Woche das englische St. Leger entschieden. Soweit bis jetzt feststeht, sollen an der classischen Dreijahrigenprüfung *Batt* (M. Cannon), *Lowood* (?), *Cap Martin* (?), *Dieudonne* (J. Watts), *Disraeli* (S. Loates), *Dunlop* (?), *Greenan* (?), *Heir Male* (?), *Jeddah* (O. Madden), *Ninus* (?), *Royal Footstep* (F. Pratt), *Sabine Queen* (?), *Schonberg* (F. Rickaby), *Split the Wind* (?), *The Virginian* (?), *Wantage* (T. Loates) und *Wildfowler* (?) theilnehmen. Favorit für das Rennen ist gegenwartig *Jeddah* vor *Cap Martin*, *Disraeli*, *Dieudonne* und *Wildfowler*.

IN IFFEZHEIM wird heute die Grosse Badener Handicap-Steeple-chase (25.000 Mk., 6000 M.) gelaufen. Als voraussichtliche Theilnehmer an dem grossen Hindernissrennen gelten: *Porridge* 5j., 76 Kg. (A. Watts), *Rheinwein* 4j., 67½ Kg (Jekyll), *Kadett* 5j., 75 Kg. (Madden), *Robert* 6j., 71 Kg. (Martens), *Rhadost* a., 70 Kg. (Rosak), *Stop Gap* a., 68 Kg. (Motton), *Canada* a., 68 Kg. (Birgban), *Mistress Prue* a., 67½ Kg. (Scholz), *Goldfish* a., 67 Kg. (Lippold), *Waldmeister I.* a., 66 Kg. (Seibert), *Peterzell* 4j., 64½ Kg. (Printen) und *The Warbler* (Hbl.) 6j., 62 Kg. (Blogg). Nach öffentlicher Form sollte das Rennen zwischen den Stallgenossen *Porridge* und *Rheinwein* oder *Peterzell* liegen.

MAIKÖNIG hat nun im Grossen Preis von Baden am Donnerstag zum zweiten Male versagt. Seine Niederlage war diesmal noch eine schwerere als im Preis von Iffezheim, denn wahrend er dort von *Nicosia* erst nach Kampf abgefertigt wurde, wurde er diesmal von der Stute ziemlich leicht geschlagen und konnte es so nur auf einen massigen dritten Platz hinter dem Sieger *Slusohr* bringen. Ueber den Verlauf des Rennens wird berichtet: Sofort nach dem Start übernahm *Nicosia* die Führung, dicht hinter der Stute galoppirte *Slusohr*, etwa zwei Langen vor *Habenichts*, dem eine Lange weiter zurück *Maikonig* folgte, *Geronium* dichtauf. So kam das Feld ohne Veranderung bis zum letzten Bogen, wo es sich mehr und mehr zusammenschob. Nach der Einlaufsecke zogen *Maikonig* und *Geranium* gleichzeitig an dem nachlassenden *Habenichts* vorbei, konnten aber die beiden Johnson'schen Pferde niemals erreichen. Von denselben passirte *Slusohr* noch vor der Distanz leicht *Nicosia* und gewann mühelos mit fünf Viertellangen; zwei Langen dahinter kam *Maikonig* ein, ebensoweit vor *Geranium*. *Habenichts*, der im Rennen niedergebrochen war, musste angehalten werden.

GEHEIMNISS von Chamant—Goura, die Mutter von dem Sieger des Zukunftsrennens, *Gastfreund*, ist eine der vornehmsten und erfolgreichsten Mutterstuten des königlichen Hauptgestütes Graditz, in dem sie bereits selbst gezogen wurde. Die Stute hat bekanntlich ausser *Gastfreund* in *Geheimrath* und *Geier*, Söhnen *Flageolet's*, zwei Pferde erster Classe gebracht *Geier* konnte bekanntlich die famose *Nem szabad* in der Union schlagen und dann, wenigstens zur Halfte mit *Hardenberg*, das Deutsche Derby zu gewinnen, und *Geheimrath* gewann nicht nur in Deutschland viele gute Rennen, sondern vermochte auch in England die Farben des Hauptgestütes mit Ehren zu tragen, indem er 1893 die werthvollen Esher-Stakes landete. Die ubrigen Producte der Stute, *Grille*, *Goldschaum* und *Goldschraube* von Flageolet sowie *Gluth* von Charibert reichten auch nicht entfernt an die Classe ihrer Brüder heran, und erst dem Harzburger *Gouverneur* war es vorbehalten, mit der *Chamant*-Tochter ein erstclassiges Pferd zu erzeugen. Eine wie ausgezeichnete Mutterstute *Geheimniss* ist, zeigt sich, so schreibt die »Sportwelt«, auch darin, dass sie seit ihrer Einreihung in das Gestüt im Jahre 1888 noch jedes Jahr ein Fohlen gebracht hat, nur 1895 nicht, da sie 1894 nicht gedeckt war Nach diesem Jahre der Schonung schenkte sie dann einem Classepferde wie *Gastfreund* das Leben.

DIE JUDENPRESSE Wiens hat in den letzten drei Tagen wieder mehr für die Ausbreitung und Festigung des Antisemitismus geleistet, als alle antisemitischen Parteiführer miteinander seit sechs Monaten Die ganz unglaubliche Art, in welcher diese Presse nämlich jenen frechen Clavierklimperer in Schutz genommen, fast glorificirt und einerseits als Helden, andererseits als Märtyrer gefeiert hat, der sich unterfing, in Ischl einen in religiöser Function auf der Strasse befindlichen katholischen Priester zu beschimpfen, dieses Vorgehen hat den Christen und besonders den Katholiken wieder so recht gezeigt, worin der »Liberalismus« dieser Gattung Juden besteht und wohin er zuletzt führen soll. Da zeigt es sich denn auch, wie überaus nothwendig der Antisemitismus ist als Gegengewicht für diese Pressjuden, denen unsere Priester als »vogelfrei« gelten und die es dahin bringen möchten, dass wir erbgesessenen Katholiken im eigenen Lande uns von den zugelaufenen Juden dieser Sorte in unserer Religion drangsaliren und in unseren religiösen Gebrauchen einschranken lassen müssten! Man muss es mit eigenen Augen lesen, was diese Blatter sich erdreisten, um es glauben zu konnen, dass so etwas möglich ist. Die Entrüstung z. B. der »Neuen Freien Presse«, dass für den frechen Musikanten im Kotter nicht gleich ein Kammerdiener mit dem Schlafrock und Pantoffeln bereit stand, und dass ihm dort nicht vielleicht Forellen und Champagner servirt wurden, ware wirklich zum Todtlachen, wenn sie nicht so — emporend wirken würde! Welch' ein Jammerbild bietet nicht auch der Herr Bürgermeister von Ischl, der sich von dieser Gattung Presse in's Bockshorn jagen lasst und sich zitternd beeilt, 500 fl. Caution für den Herrn Musikanten — einen Schuler Leschetitzky's! — entsetzlich! — aufzubringen. Wie gesagt, so viele Fehler können die Antisemiten gar nicht machen, um das zu verlieren und zu verderben, was die hier charakterisirte Judenpresse fortgesetzt fur die Kraftigung des Antisemitismus leistet. Zur Sache selber erscheint es uns wirklich nicht überflüssig, noch folgende Bemerkung zu machen: Es ist eine der ersten und wichtigsten Pflichten des wohlerzogenen und gebildeten Menschen, wo immer er weilen mag, den religiösen Cult der Ortsbewohner zu achten und den nach ihren Ansichten heiligen Handlungen die schuldige Ehrfurcht zu erweisen. Damit bekennt man sich durchaus nicht zu dem Glauben der betreffenden Kirche oder Secte, sondern man zollt lediglich der Andacht der Gläubigen den gebuhrenden Respect. Wir ziehen vor jedem Leichenzuge tief den Hut, ganz gleich, ob es ein katholischer, ein protestantischer oder ein jüdischer ist. Damit thut man nur seine Pflicht als anstandiger Mensch, als Mensch von guten Manieren. Und wenn wir uns in einer Umgebung befinden, welche beim Erscheinen eines Herrn Rabbiners das Haupt entblösst, so werden wir uns davon nicht ausschliessen, weil wir finden, dass es gewiss keine Schande ist, einem Manne gleichfalls eine Ehrenbezeugung zu leisten, der in seinem Kreise so geehrt ist. Diese Art Erziehung, diese Anschauungen über gute Sitte und Lebensart scheint sich aber durchaus nicht mit den Erziehungsgrundsatzen des derzeitigen »Liberalismus« zu decken, wenigstens nicht mit jenem, welcher von der »Neuen Freien Presse« und abstammungs- und gesinnungsverwandten Organen vertreten wird. *V. S.*

DER SEMMERING ist heuer in einem Maasse besucht, wie noch nie zuvor. Nicht nur, dass alle vermiethbaren Raume in den Hotels und in den freien Villen dicht besetzt sind, ist auch dieses Jahr die Zahl der mit den verschiedenen Eisenbahnzügen, mit Fiakern oder Equipagen und schliesslich auch zu Rad ankommenden Tagesausflügler eine erheblich grössere als jemals zuvor. Insbesonders die Morgenzüge bringen jetzt Tag für Tag hunderte von Gästen aus Reichenau, Payerbach, Gloggnitz u. s. f. Im vorigen Jahre kamen in der Hochsaison taglich etwa 200—300 Personen mit der Bahn hier an. Heuer ist diese Zahl auf sechs- bis siebenhundert taglich gestiegen, und am letzten Sonntag wurde ein ganz besonderer Record erreicht: mehr als zweitausend Besucher! — Daran zeigt sich am deutlichsten, wie dringend nothwendig unter solchen Verhaltnissen schon der Umbau des Bahnhofes gewesen. Leider ist durch den jetzt hergestellten Neubau nur für den so vielfach vergrösserten Personenverkehr der Station Semmering das Nothwendigste geschehen, wahrend die Verhaltnisse dieses Bahnhofes in Bezug auf den gleichfalls riesig gestiegenen Frachtenverkehr noch immer geradezu trostlos sind und heute mehr als je um Abhilfe schreien! Der Lastentransport für die grossen Bauten beim »Erzherzog Johann« hat da Mangel aufgedeckt und den ganzlich unzureichenden Zustand der Station Semmering in Bezug auf den Frachtenverkehr, die Auswaggonirung, Ausladung etc. in einem Maasse erwiesen, dass man darüber nur staunen kann. Der verfügbare Raum auf dem einzigen Geleise für die zum Ausladen bestimmten Waggons ist so gering, dass höchstens ein Dutzend Waggons da stehen bleiben kann. Was nicht sofort ausgeladen wird, muss nothgedrungen wieder weitergeführt werden. Nun kommen aber oft zwanzig und mehr Waggons mit Baumaterialien an einem Tage an. Ist das betreffende Stückchen Geleise noch besetzt, so können die mit den neuen Lastzügen gekommenen Waggons gar nicht abgekoppelt werden — sie laufen mit dem Zuge weiter und wahrend man bei den Bauten auf die Materialien wartet, fahren diese mit den verschiedenen Lastzügen ruhelos zwischen Mürzzuschlag und Gloggnitz hin und her, oder man koppelt sie dort oder in Breitenstein oder Spital ab und lasst sie einstweilen stehen. — Wir verzeichnen diese Thatsachen ohne jede Bemerkung, sie sprechen ja für sich selbst. Eine schleunigste, ausgiebige Erweiterung des Semmeringer Bahnhofes für die Bedürfnisse des dortselbst so colossal gestiegenen Lastenverkehrs ist ein Gebot unabweisbarer Nothwendigkeit, und Herr Generaldirector Hofrath Eger ist wohl der richtige Mann, derartige Zustände, wie wir sie oben wahrheitsgetreu geschildert, nicht einen Augenblick langer bestehen zu lassen, ohne sofort für radicale Abhilfe zu sorgen. Die Situation des Semmeringer Bahnhofes ist leider eine durchaus nicht günstige, der verfügbare Raum sehr gering Das beweist aber nur, dass da mit halben Maassregeln und mit Flickwerk nicht zu helfen ist; der nöthige Platz muss eben geschaffen werden, und zwar durch Wegraumen der Erdmasse, welche gegenwartig rechts neben dem Ghega-Monumente bis an die Geleise vorragt. Da muss das Terrain ein Stück weit abgegraben und so der Raum für zwei neue Geleise geschaffen werden. Das Ghega-Monument aber kann man sehr leicht an die Mauer auf dem Platze vor dem Bahnhofe versetzen, dadurch wird zweierlei erreicht: das Monument wird von allen Semmeringbesuchern besser gesehen und der bisherige Monumentplatz wird für den Bahndienst frei. Wir sind zwar keine Bahntechniker, es bedarf aber keines Ingenieurs, um zu erkennen, dass dies die einzige gründliche Lösung der hier berührten brennenden Frage bildet. *V. S.*

»Jess So.«

»It is odd,« said the Cornfed Professor, »but that the man who speaks without thinking is the one apt to say what he thinks.«

A Natural Query.

»So that young man wants to marry you?« Mabel's father.

»Yes,« was the reply.

»Do you know how much his income is?«

»No. But it's an awfully strange coincidence.«

»What do you mean?«

»Herbert asked me the very same question about you.«

Entendu au café:

»Je ne sais pas ce qu'a ma montre; je l'ai sans doute achetée chez un horloger socialiste: impossible de la faire marcher plus de huit heures par jour!«

Un bohème, après avoir entamé la dernière pièce de cent sous qui lui reste d'un mandatposte reçu d'un député charitable, écrit à celui-ci:

»Moi aussi, monsieur, je touche à l'expiration de mon mandat. J'ose espérer que vous me le renouvellerez, et je souhaite que vos électeurs en fassent autant pour le ...«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Sommer-Meeting) . . . . 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Maros-Vásárhely . . . . 16., 18. September
Grosswardein. . . . . 24., 25. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Maria-Theresiopel . . . . 2. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Krakau (Galiz. Herrenraiter-Club) . . . . 7., 9. October
Pardubitz . . . . 14., 16. October
Kis-Várda . . . . 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad. . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Baden-Baden . . . . 28. August
Köln. . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October
Berlin-Hoppegarten: 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Dresden. . . . . 18. September
Leipzig. . . . . 24., 25. September
Königsberg . . . . 25. September
Berlin-Carlshorst: 29. September, 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Hannover. . . . . 1., 2. October
Frankfurt a. Main . . . . 15., 16., 18. October

ENGLAND.

Derby . . . . 30., 31. August, 1. September

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

AUGUST.

25. Budapest: Maidenr. 2300 K. — Maiden-Hürdenr. 2300 K. — Jockey-Club-Preis. 21.400 K., zu nennen. — Tribünen-Preis. 9000 K. — Beaten-Hcp. 2300 K. — Nursery-Beaten-Hcp. 3400 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. I. Cl. 4000 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., Verkaufspr.-Erkl.

29. Wien: Neulingsr. 4600 K. — Hcp. 2400 K. — Hürdenr. 3400 K. — September-St.-ch. 3400 K., zu nennen — Gr. Freudenauer Hcp. 17.000 K., kl. Reug.-Erkl. — Jubiläums-Preis. 47.000 K., letzte Reug.-Erklärung.

30. Alag: Verkaufsr. 1300 K. — Rhadost-St.-ch. 1500 K. — Versuchs-St.-ch. 1900 K. — Nono-Hürdenr. 1900 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 1600 K. — September-Preis. 1500 K. — Hürdenr. 1900 K. — Verkaufs-Hcp. d. Zweij. 1600 K. — Buvár-Hcp. 1500 K., zu nennen.

31. Wien: Hcp. 2400 K. — Stronzian-Hcp. 6000 K. — Hürdenr. 3400 K. — Versuchs-St.-ch. 3400 K. — Verkaufs-Hcp. [illegible] Gewichtspublic.

31. Alag: Rhadost-St.-ch. 1500 K. — Hürdenr. 1900 K. — Verkaufs-Hcp. d. Zweij. 1600 K. — Buvar-Hcp. 1500 K., Gewichtspubl.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . 17. September, 22. October

PROGRAMME.

Budapest, Sommer-Meeting 1898.

Neunter Tag. Sonntag den 28. August, 3 Uhr.

I. STALLPREIS. 3400 K. 1400 M

Lelencz 3j.	58	Kg.	Ilis 3j.	56½	Kg.
Kelet 4j.	63	»	Stewarton 4j.	60½	»
Gobér 3j.	58	»	Fée 3j.	56½	»
Katinka 4j.	58½	»	Hebe 3j.	56½	»
Gehst vira 4j.	60½	»	Galli-trac 3j.	56	»
Néni 4j.	60½	»	Turi-Tari 3j.	58½	»
Ste. Nitouche 3j.	54½	»	Longchamps 3j.	56½	»
Kisasszony 3j.	56½	»	Bébé 3j.	54½	»
Ladrone 3j.	56	»	Fóth Park 3j.	58	»
Fille 3j.	56½	»	Zaszlós 3j.	58	»

II. HÜRDEN-HANDICAP. 2300 K. 2800 M.

Trial 4j.	75	Kg.	Prior 6j.	60	Kg.
Jura 4j.	66	»	Ilis 3j.	56½	»
Vignola 5j.	64	»	Kilenczes 3j.	56	»
Wienerwald 3j.	61½	»	Deseo 3j.	55	»
Bumdiöh 4j.	60½	»	Enying 3j.	52½	»

III. KÖNIGIN-PR. Ehrpr. und 59.000 K. 2000 M.

Véletlen 3j.	50½	Kg.	Debutante 4j.	58	Kg.
Wette nicht 4j.	57	»	Hebe 3j.	50½	»
Busserl 3j.	53	»	Or-dur 4j.	57	»
Crampon 3j.	52	»	Lulu 3j.	52	»
Szolgabiró 4j.	58½	»	L'Astro 4j.	58½	»
Merges 3j.	52	»	Statesman 4j.	59½	»
Plikus 3j.	52	»	Eigentlich 3j.	52	»
Wienerwald 3j.	52	»	Bebe 3j.	50½	»
Komámasszony 3j.	52	»	Zaszlós 3j.	52	»
Stewarton 4j.	62	»			

IV. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M.

Veloce 3j.	55	Kg.	Dalffy 3j.	56½	Kg.
Dolomit 4j.	57½	»	Villanyos 3j.	50	»
Honfi 3j.	50	»	Kezdet 6j.	54½	»
Juratus 3j.	53	»	Abgar 3j.	50	»
Toreknok 4j.	54½	»	Marasca 3j.	51½	»
Morny 5j	57½	»	Ara 3j.	51½	»
Fondor 5j	57½	»	Palota 3j.	58½	»
Mihaszna 3j.	50	»	Kadmea 3j.	55	»

V. VERKAUFS-HCP. d. 2j. 2000 K. 1100 M.

Florie	60	Kg.	Apollonia	50½	Kg.
Drava	58½	»	Vértes	49½	»
Yvonne	54½	»	Beládonna	49	»
Játék	54	»			

VI. SOMMER-VERSUCHSR. 11.000 K. 1100 M.

Cid 2j.	51½	Kg.	Honour Bright 2j.	51½	Kg.
Wedding eve 2j.	51½	»	Szokas 2j.	51½	»
Ronny 2j	51½	»	Karpat 3j.	62	»
Illusion 2j.	50	»	Chryseïs 2j.	50	»
Brodler 2j.	51½	»	Deaf & Dumb 2j.	50	»
Doge 3j	62	»	Round the corner 2j.	51½	»
Héritière 3j.	59½	»			
Szeszély 2j.	50	»			

VII. RENNEN DER ZWEIJ 3400 K. 1000 M.

Szilard	56	Kg.	[illegible]	56	Kg.
[illegible]	56	»	[illegible]	56	»
Glück auf	56	»	[illegible]	56	»
Eclair	56	»	[illegible]	59½	»
Duty	54½	»	Cassiopeia	54½	»
Gyémant	56	»	Edison	56	»
Troubadour	56	»	Angely	56	»
Mary Agnes	54½	»			

Baden-Baden 1898.

Sechster Tag. Sonntag den 28 August.

CHAMANT-RENNEN. 5000 Mk. 2j 1000 M.

Gaticano	60½	Kg.	Nibu	58	Kg.
Beau Comte	58	»	Commandeur	58	»
[illegible]	58	»	Stuart	58	»
Gewinn	58	»	Ferro	58	»
Goldbube	58	»	Karl Martell	58	»
Letzter Heller	58	»	Dominik	58	»
[illegible]	58	»	Heroine	56½	»
Kokosch	58	»	Belle Dame	56½	»
Guadiana	58	»	Thu's doch	56½	»
Malmaison	58	»	Jalouse	56½	»
Fafner	58	»	Flosshilde	56½	»
X.	58	»	Roscha	56½	»
Narciss	58	»	Gloria	56½	»
Doppeladler	58	»	Masha	56½	»

PRZ. HERMANN V. SACHSEN-WEIMAR-R. 16 000 Mk. 2000 M.

Gantelet 5j.	63½	Kg.	Rouen 3j.	55½	Kg.
[illegible]	63	»	Jeu de barre 3j.	55	»
Hamptondale 4j	62½	»	[illegible]	54½	»
Stewarton 4j.	62½	»	Symmetrie 4j.	54½	»
Le Samaritain 3j	61½	»	Adolar 3j.	54	»
Lobengula 4j.	61	»	Gudrun 3j.	52½	»
En bloc 4j.	61	»	Willis 3j.	52½	»
Flunkermichel 4j.	61	»	Advance 3j.	52	»
Statesman 4j.	61	»	Palo Alto 3j.	52	»
Kontador 5j.	60	»	Brown Mouse 3j.	50½	»
Lebemann 4j.	60	»	Mons. Marc 3j.	50	»
Steinbock 4j.	59	»	Stoiker 3j.	50	»
Habenichts 3j.	58	»	Rothlicht 3j.	50	»
Magister 3j.	58	»	Candidat 3j.	50	»
Pauvret 4j.	58	»	Beglerbeg 3j.	50	»
Kirsche 4j.	57½	»	Die Lewitz 3j.	48½	»
Bigoudis 3j.	57½	»	Argus 3j.	47	»
Taillebourg II. 3j.	57½	»	Zeitgenosse 3j.	47	»
Vorgesehen 4j.	56½	»	Damocles 3j.	47	»
Vollmond 3j.	56	»	Pimpernuss 3j.	47	»
Slusohr 3j.	56	»	Punda 3j.	47	»
Irrthum 4j.	56	»	Habichtsburg 3j.	48½	»
Fulton 3j.	55½	»			

KINCSEM-RENNEN. 10.000 Mk. 1200 M.

Diabolo 4j.	66	Kg.	Edict 6j.	57½	Kg.
Monaco 4j.	62½	»	Gudrun I. 3j.	57	»
Gomba 5j.	62½	»	Föhn 3j	55	»
Kirsche 4j.	61	»	Argus 3j.	55	»
Vreneli 4j	61	»	Rothlicht 3j.	55	»
Luscious 4j.	61	»	Schneeballan 3j.	55	»
Seraphine 3j.	60½	»	Cleveland 3j.	55	»
Irrthum 4j.	59	»	Surrogat 3j.	55	»
Regenbogen 4j.	59	»	Ballmama 3j.	53½	»
Casanova 6j.	59	»	Vitesse 3j	53½	»
Goldregen 5j.	59	»	Ormesson 2j.	46	»
Vollmond 3j.	58½	»	Dominik 2j	46	»
Meuse 3j.	58½	»	Goldgrube 2j	44½	»
Wigmar 3j.	58½	»			

GR. BADENER HCP.-ST.-CH. 25 000 Mk. 6000 M.

Handy Andy a. (8½ Kg. m.)	86½	Kg.	Rheinwein 4j.	67½	Kg.
Porridge 5j.	76	»	Goldfish a.	67½	»
Kadett 5j.	75	»	Waldmeister I. a.	66	»
Woodrose a.	74	»	Nod a.	66	»
Kilnew 6j.	72	»	Dynamite a.	66	»
Robert 6j.	71	»	Glockner 6j.	66	»
Charlatan 5j.	71	»	Angebinde 4j.	65	»
Greenhill a.	71	»	Chit Chat 6j	65	»
Albert Edward 5j. (2½ Kg. m.)	71	»	Nord Ouest 5j.	65	»
Rhadost a.	70	»	Peterzell 4j. (2½ Kilo mehr)	64½	»
Stop Gap a.	68	»	Morgenstunde 5j.	64	»
Oak Park 6j.	68	»	Dahlmann 5j.	63½	»
Canada a.	68	»	Dabchick 4j.	62	»
Mistress Prue a	67½	»	The Warbler 6j.	[illegible]	»
			Hardy 4j	60	»

FREMERSBERG-HÜ.-HCP 10.000 M. 4000 M.

Undolf 5j.	76	Kg.	Hesperian 4j.	65	Kg.
Tewdrick a.	74	»	Not a Saint 4j.	65	»
Pakington 5j.	70	»	Esther May 4j.	62	»
Sister Frances 5j.	69	»	Meister 4j.	62	»
Lucky Lad 5j.	67	»	Bonaparte 4j.	60	»
Bremse 5j.	65	»	A¹ 4j.	58	»
Shinto 5j.	66	»			

RESULTATE.

Budapest, Sommer-Meeting 1898.

Siebenter Tag. Donnerstag den 25. August.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M.

G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Abgar* v. Puritan—Tug of War, 1000 K., 50 Kg. (Kolar) . . . . . Marsh 1
Gf. Th. Andrassy's 3j. br. St. *Veloce*, 6000 K., 55 Kg. Gilchrist 2
E. v. Blaskovits' 3j. br. St. *Virgoncz*, 6000 K., 55 Kg. [illegible] 3
Bar. G. Springer's 3j. br St. *Marasca*, 2000 K., 51½ Kg. [illegible] 4
I. Zangen's 3j. F.-St. *Kadmea*, 6000 K., 55 Kg. Barker 5
Gf. W. Baworowski's 4j. br. H. *Dolomit*, 1000 K., 54½ Kg. S. Bulford 6
Gest. Szaszberek's 3j. br. St. *Thetis*, 2000 K., 51½ Kg. Peake 7
L. v. Krausz' 3j. F.-H. *Mihaszna*. 1000 K., 46½ Kg.*) Lipovniczky 8

Tot: 500 : 50. Platz: 179 : 25 und 98 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Marasca*, 27 *Kadmea*, 34 *Virgoncz*, 41 *Veloce*, 45 *Dolomit*, 46 *Thetis*, 184 *Mihaszna*. Wett.: 3 *Marasca* und *Kadmea*, 4 *Virgoncz* und *Thetis*, 5 *Abgar*, 7 *Veloce*, 8 *Dolomit*, 12 *Mihaszna*. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot Werth: 1970, 270 K.

II. HURDENR. D. DREIJ 2300 K. 2400 M.

Gf. Mor. Esterhazy's F.-H. *Zirc* v. Theodore—Borealis, 65 Kg. (Stiles) . . . . May 1
Gf. Fr. Esterhazy's dbr. W. *Borszorcsok*, 65 Kg. Salter 2

Tot.: 59 : 50. Auf *Borszörcsök* entfallende Quote: 16. Wett.: 6 auf *Zirc*, 5 *Borszorcsok*. Verhalten mit zwei Langen gewonnen. Werth: 2000, 460 K.

III. HANDICAP. 3400 K. 1600 M.

A. Egyedi's 4j. br. St. *Néni* v. Phil—Nessi Etti, 60 Kg. (A. Planner) . . . . Griffiths 1
A. Dreher's 4j. F.-St. *Dogma*, 56 Kg. . . S. Bulford 2
Gest Szaszberek's 3j. br. St. *Ara*, 44½ Kg. . . Slacks 3
Gf T. Andrassy's 4j. br St. *Bora*, 40 Kg. . . Finan 4
Bar. A. Harkanyi's 3j. br. H. *Eccles Cross*, 62 Kg. Barker 0
Gf. Mor. Esterhazy's 3j. br. St. *Franczia Mulató*, 57 Kg. Cleminson 0
Bar. G. Springer's 3j br. H. *Candide*. 56½ Kg. Hyams 0

Tot: 278 . 50 Platz: 46 : 25, 35 : 25 und 40 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Dogma*, 23 *Franczia Mulató*, 33 *Eccles Cross*, 34 *Ara*, 45 *Candide*, 119 *Bora*. Wett.: 3 *Dogma* und *Eccles Cross*, 3½ *Franczia Mulató*, 4 *Ara* und *Neni*, 6 *Candide*, 12 *Bora*: Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Werth: 2950, 750 K., 90 K. der Clubcasse.

IV. GR. HANDICAP D. ZWEIJ. 8800 K. 1100 M.

A. Egyedi's br. H. *Remete* v. Kisbér öcscse—Risk, 48 Kg. (A. Planner) . . . . Gilchrist 1
Bar. S. Uechtritz' F.-St. *Chryseïs*, 51½ Kg. Fk. Sharpe 2
C. v Geist's F.-H. *Pimasz*, 45½ Kg. . . . . Wilton 3
Mr. Dorryt's dbr. St. *Illusion*, 54½ Kg. . . . Adams 4
A. Dreher's br. H. *Brodler*, 60 Kg. . S. Bulford 0
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Wedding eve*, 57 Kg. H. Barker 0
Al. R. v. Lederer's F.-H *Timar*, 56 Kg. . . . Peake 0
Rittm. A. Trankel's br. H. *Canterbury*, 56 Kg. Huxtable 0
Capt. Gaston's br. H. *The Winnings*, 56 Kg. A. Bulford 0
Gf. E. Hunyady's br. H. *Diomed*, 51 Kg . . . Poole 0
Bar. G. Springer's F.-St. *Fid-Fad*, 50 Kg. . . Hyams 0
Bar G. Podmaniczky's br. St. *Cassiopeia*, 49½ Kg. Ibbett 0
Gest. Szászberek's F.-St. *Gwen*, 48 Kg. . . Cleminson 0
A. R. v. Lederer's br. H *Ladro*, 47 Kg. . Peasnall 0

Tot.: 585 : 50. Platz: 82 : 25, 40 : 25 und 55 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Chryseïs*; 32 *Wedding eve*, 43 *Illusion*, 45 *Brodler*, 57 *Timár* und *Ladro*, 58 *Pimasz*, 97 *Fid-Fad*, 106 *Canterbury*, 201 *Diomed*, 257 *Cassiopeia*, 326 *The Winnings*. Wett.: 2½ *Chryseïs*, 4 *Wedding eve*, 6 *Brodler*, *Illusion* und *Pimasz*, 7 *Remete*, 10 *Fid-Fad* und *Ladro*, 12 die Anderen. Sicher mit einer Lange gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte. Werth: 8000, 1733⅓, 406⅔ K., 940 K. der Clubcasse.

V. MAIDEN-VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1100 M.

Gf. E. Degenfeld's br. St. *A la grecque* v. Fenek—Bokreta, 3000 K., 51½ Kg. (Metcalf) . Fk. Sharpe 1
Bar. G. Springer's F.-H. *Lucifer*, 3000 K., 53 Kg. [illegible] 2
Gf. T. Festetics' F.-H. *Freedom*, 2000 K., 51 Kg. Marsh 3
Bar. G. Podmaniczky's br. H. *Játék*, 1000 K. 49 Kg. Ibbett 4
Gest. Szászberek's br. St. *Tarna*, 3000 K., 51½ Kg. Peake 5
Mr. C. Wood's br. St. *Szello*, 2000 K., 49½ Kg. Poole 6
A. Egyedi's br. St. *Artatlan*, 5000 K., 54½ Kg. Griffiths 7
Gf. St. Karolyi's br. H. *York*, 5000 K., 56 Kg. Huxtable 8
G. v. Rohonczy's F.-St. *Arkangyaldt*, 5000 K., 54½ Kg. Adams 9
Gf. J. Teleki's br. H. *Ferbli*, 2000 K., 51 Kg. Wilton 10
Gf. St. Forgách' br. H. *Alföld*, 1000 K., 49 Kg. Westwood 11

Tot: 257 · 50. Platz: 85 : 25 und 126 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 20 *York*, 29 *Szellö*, 44 *Lucifer*, 57 *Arkangyaldt*, 63 *Játék*, 65 *Tarna*, 102 *Freedom*, 110 *Ferbli*, 111 *Artatlan*. Wett.: 3 *York*, 4 *A la grecque* und *Szello*, 6 *Arkangyaldt*, 8 *Játék* und *Lucifer*, 10 *Artatlan* und *Ferbli*, 12 *Alföld*, *Freedom* und *Tarna*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot Werth: 1970, 380 K.

VI. NURSERY-HCP. 3400 K. 2j. 1000 M.

Mr. Silton's br. St. *Isolde* v. Gouverneur—Walküre, 58½ Kg. (Ch. Planner) . . . . Barker 1
Bar G. Springer's br. St. *Berenice*, 54 Kg. . . Hyams 2
Mr. Lincoln's br. H. *Duca*, 58½ Kg. . . . . Ibbett 3
Gf. D. Wenckheim's br. St. *Imperieuse*, 56½ Kg. Adams 4
Mr. Blue Green's dbr. St. *Inconnue*, 55 Kg. Fk. Sharpe 0
Gest. Szasberek's br St. *Castagnette*, 55 Kg. Fk Hesp 0
Bar. J. Harkányi's br. H. *Lauderdale*, 52½ Kg. Wilton 0

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

Al. R. v. Lederer's br. H. *Contrás*, 51 Kg. . . Peake 0
Gf. J. Károlyi's br. St. *Részes*, 49½ Kg. . S. Bulford 0
N. v. Szemere's br. H. *Grimaldi*, 47½ Kg. Cleminson 0
Tot.: 1020 : 50. Platz 202 : 25, 54 : 25 und 281 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Contrás*, 26 *Berenice*, 27 *Grimaldi*, 46 *Részes*, 50 *Imperieuse*, 94 *Castagnette*, 130 *Lauderdale*, 210 *Duca*, 408 *Inconnue*. Wett.: 1¼ *Contrás*, 3½ *Grimaldi*, 4 *Berenice* und *Részes*, 5 *Imperieuse*, 6 *Lauderdale*, 10 *Castagnette*, *Duca* und *Isolde*, 12 *Inconnue*. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 2960, 880 K., 160 K. der Rennkasse.

VII. WELTER-HANDICAP. 2300 K. 1000 M.
Bar. S. Uechtritz', 3j. br. St. *Perle rose* v. Kisbér öcsce—Gyöngyom, 53 Kg. (Milne) . . . . . . Fk. Sharpe 1
L. v. Krausz' 4j. br. St. *Contra*, 56 Kg. . . Huxtable 2
A. Dreher's 4j. br. St. *Gehst vira*, 59 Kg. S. Bulford 3
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser*, 64½ Kg. Peake 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. St. *Fee*, 64 Kg. Fk. Hesp 0
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Ladrone*, 63½ Kg. Barker 0
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Vert-Vert*, 62 Kg. Hyams 0
Gf. M. Esterhazy's 3j. F.-St. *Judica*, 59½ Kg. Griffiths 0
Gf. D. Wenckheim's 3j. F.-St. *Nur Neune*, 59½ Kg. Adams 0
N. v. Szemere's 4j. F.-H. *Garibaldi*, 55½ Kg. Cleminson 0
G. v. Rohonczy's 3j. br. St. *Bora*, 40 Kg. . Finan 0
Mr. C. Wood's 3j. br. St. *Palota*, 49 Kg. . . Wilton 0
Tot.: 436 : 50. Platz: 143 : 25 und 497 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Garibaldi*, 46 *Palota*, 51 *Judica*, 57 *Nur Neune*, 66 *Gehst vira*, 76 *Malteser*, 90 *Vert-Vert*, 91 *Contra*, 92 *Fée*, 185 *Ladrone*, 244 *Bóra*. Wett.: 1¼ *Garibaldi*, 5 *Gehst vira*, 6 *Judica*, *Nur Neune*, *Palota* und *Perle rose*, 10 *Vert-Vert*, 12 *Contra*, *Fée* und *Malteser*, 14 *Bora* und *Ladrone*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Werth: 1960, 780 K., 90 K. der Rennkasse.

Baden-Baden 1898.

Dritter Tag. Dienstag den 23. August.

EBERSTEIN-R. 5000 Mk. 1400 M.
Maj. v. Boddien's 3j. F.-H. *Amateur I.* v. Kisbér od. Gouverneur—Angelica, 51½ Kg. (H. Brown sen.) Warne 1
B. Naumann's 5j. F.-St. *Khamseen*, 54½ Kg. Ellwood 2
Frh. v. Hartogensis' 3j. F.-W. *Hahnebut*, 50 Kg. Jones 3
G. v. Bleichröder's 3j. dbr. St. *Awe*, 45 Kg. . Hurst 4
H. Manske's 5j. dbr. St. *Lady Superior*, 56½ Kg. Heckford 0
O. Scavenius' 4j. F.-H. *Westchester*, 59½ Kg. . . Smith 0
Th. Lienhardt's 4j. br. St. *Saint Laire*, 62½ Kg Stoeckle 0
Gf. Zech-Burkersroda's 4j. br. St. *Luscious*, 61 Kg. E. Martin 0
Tot.: 19 : 10. Platz: 20 : 20, 20 : 20 und 20 : 20. Leicht mit einer Lange gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte, einen Hals vor der Vierten. Der Sieger wurde für 5500 Mk. von Herrn J. Miller angekauft. Werth: 3840, 440, 240 Mk.

PR. DER STADT BADEN. 5000 Mk. 1800 M.
U. v. Oertzen's 4j. br. H. *Lamoral* v. Fulmen—Spangle, 52½ Kg. (G. Faraone) . . . . E. Martin 1
B. Naumann's 3j. F.-H. *Connex*, 48 Kg . . . Ellwood 2
Balduin's 3j. br. St. *Medea*, 43½ Kg. . . . . Lawton 3
Frh. v. Eickstedt's 3j. F.-St. *Ino*, 53½ Kg . . Warne 4
Gest. Weil's 4j. hbr. H. *Irrthum*, 52½ Kg. . Harvey 5
G. v. Bleichröder's 3j. br. H. *Argus*, 45 Kg . . Hurst 0
Gest. Graditz' 3j. br. St. *Amazone*, 46½ Kg. Barton 0
P. Pakheiser's 3j. F.-St. *Quäkerin*, 50 Kg Heckford 0
Frh. v. Hartogensis' 4j. F.-H. *Toto*, 52½ Kg. Jones 0
Dr. Lemcke's 3j. F.-St. *Anning*, 43½ Kg. . . . Lister 0
Tot.: 17 : 10. Platz: 28 : 20, 72 : 20 und 50 : 20. Nach Kampf sicher mit einer halben Lange gewonnen; eine Lange zurück die Dritte, dritthalb Langen vor der Vierten. Werth: 5000, 800, 300 Mk.

ZUKUNFTS-R. 36 000 Mk. 2j. 1200 M.
Gest. Graditz' F.-H. *Gastfreund* v. Gouverneur—Geheimniss, 53½ Kg. (R. Waugh) . . . Ballantine 1
B. Naumann's br. H. *Gaticano*, 53½ Kg. . . Ellwood 2
Ed. v. Oppenheim's F.-St. *Masha*, 52 Kg. . Chaloner 3
Gf. T. Festetics' br. H. *Hortobágy*, 54 Kg. . . Busby 4
B. Naumann's br. H. *Rabenhorst*, 53½ Kg. . . Jones 5
J. de Reszke's F.-H. *Ormesson*, 57 Kg. . . . . Smith 0
Tot.: 13 : 10. Platz: 27 : 20 und 30 : 20. Im Handgalopp mit drei Viertellangen gewonnen; eine Lange zurück die Dritte, anderthalb Langen vor dem Vierten. Werth: 29.400, 3400, 1400 Mk.

FÜRSTENBERG-MEMORIAL. Epr. u. 20.000 Mk. 2000 M.
Gest. Graditz' 4j. F.-St. *Kirsche* v. Hampton—Cherry, 54 Kg. (R. Waugh) . . . . Ballantine 1
Maj. Faddy's 3j. F.-H. *Mons. Marc*, 49½ Kg. Jones 2
Balduin's 4j. br. St. *Lockvogel*, 55 Kg. . . . . Utting 3
Dr. Lemcke's 3j. F.-H. *Magister*, 55½ Kg. . . Warne 4
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. dbr. H. *Jeu de barre*, 52½ Kg. Smith 0
Tot.: 33 : 10. Platz: 56 : 20 und 66 : 20. Nach hartem Kampf mit einer Halslange gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte, zwei Langen vor dem Vierten. Werth: Ehrenpreis und 21.500, 1600, 600, 100 Mk.

Vierter Tag. Donnerstag den 25. August.

HAMILTON-STAKES. 5000 Mk. 2j. 900 M.
A. Beit's schwbr. H. *Adler* v. Chamant—Vitarba, 53½ Kg. (H. Brown) . . . . Utting 1
Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. *X*, 53 Kg. Warne 2
R. Haniel's F.-St. *Jalouse*, 51 Kg. . . . . Heckford 3
P. Ludwig's br. H. *Nibu*, 55½ Kg. . . . . . Barton 4
Gf. T. Festetics' F.-St. *Malmaison*, 54 Kg. . . Busby 5
Frh. v. Eickstedt's br. H. *Goldbube*, 54 Kg. . . Rosak 0
Frh. v. Hartogensis' R.-St. *Flosshilde*, 55½ Kg. Jones 0
B. Naumann's br. H. *Rabenhorst*, 53 Kg. . . Ellwood 0
G. v. Bleichröder's F.-St. *Belle Dame*, 51½ Kg. Robinson 0
Tot.: 38 : 10. Platz: 25 : 20, 24 : 20 und 44 : 20. Sicher mit drei Viertellangen gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte, fünf Viertellängen vor dem Vierten. Werth: 3040, 640, 340, 140, 40 Mk.

CURVERWALTUNGSPR. 4000 Mk. 1600 M.
Frh. v. Eickstedt's 6j. F.-W. *Feuerstein* v. Trachenberg—Fire Spit, 70 Kg. (M. Piela) . . . . Mr. Clifford 1
Hptm. v. Blottnitz' 3j. br. H. *Famos*, 66½ Kg. Mr. Gore 2
J. Miller's 3j. br. H. *Walamir*, 66½ Kg. Gf. S. Lehndorff 3
Lt. Frh. v. Venningen's 4j. F.-W. *Rinaldo*, 68 Kg. Oehlschlager 4
Weinberg's 3j. br. St. *Rothkäppchen*, 60½ Kg. Bes. 5
R. Haniel's 3j. F.-H. *Wintrupp*, 65½ Kg. . . Bes. 6
O. Scavenius' 4j. F.-H. *Westchester*, 71½ Kg. Mr. Lord 0
Tot.: 63 : 10. Platz: 28 : 20, 23 : 20 und 23 : 20. Leicht mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte, drei Viertellangen vor dem Vierten. *Feuerstein* wurde für 3100 Mark zurückgekauft. Werth: 2400, 500, 300, 150, 50 Mk.

GR. PR. V. BADEN. Goldpokal und 100.000 Mk. 2000 M.
Wendhof's 3j. br. H. *Slusohr* v. Aspirant—Sly, 54 Kg. (G. Johnson) . . . . Jones 1
Frh. E. v. Fürstenberg's 3j. br. St. *Nicosia*, 53½ Kg. Busby 2
R. Wiener v. Welten's 3j. br. H. *Maikonig* (Hblt.), 55 Kg. Smith 3
V. May's 4j. schwbr. H. *Geranium*, 61 Kg. E. Martin 4
Gest. Graditz' 3j. F.-H. *Habenichts*, 57½ Kg. Ballantine 0
Tot.: 50 : 10. Platz: 36 : 20 und 44 : 20. Leicht mit fünf Viertellangen gewonnen; zwei Langen zurück der Dritte, ebensoweit vor dem Vierten. *Habenichts* wurde angehalten. Werth: Ehrenpreis und 78.800, 8800, 3800, 1800 Mk.

KOSMOPOLITISCHES HCP. 5000 Mk. 1600 M.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. br. H. *Wigmar* v. Merry Hampton—Hazledell, 58½ Kg. (H. Brown sen.) Warne 1
Gest. Graditz' 3j. F.-St. *Neunundneunzig*, 50 Kg. Jones 2
Frh. Ed. v. Oppenheim's 5j. dbr. *Kontador*, 57 Kg. Chaloner 3
Frh. v. Eickstedt's 3j. F.-St. *Ino*, 56 Kg. . . Heckford 4
Hptm. v. Blottnitz' 4j. dbr. H. *Condor*, 59 Kg. E. Martin 0
J. Miller's 3j. Sch.-H. *Rothlicht*, 49 Kg. . . Hughes 0
Balduin's 4j. F.-H. *Lucifer*, 62½ Kg. . . . Utting 0
W. Hiestrich's 5j. br. St. *Kassandra*, 54 Kg. Ellwood 0
Frh. v. Münchhausen's 3j. br. H. *Flieder*, 53½ Kg. Harvey 0
Behren's 3j. br. H. *Menelik I.*, 52½ Kg. . Ballantine 0
Pakheiser's 3j. F.-H. *Quäkerin*, 50 Kg. . . . Barton 0
Tot.: 31 : 10. Platz: 32 : 20, 72 : 20 und 64 : 20. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen; eine Halslange zurück der Dritte, eine Lange vor der Vierten. Werth: 6000, 600, 200 Mk.

SANDWEIER-R. 6000 Mk. 1400 M.
Frh. v. Reinhardt's 3j. br. H. *Surrogat* v. Chalili—Siam, 52 Kg. (H. Streit) . . . . Warne 1
Dr. Lemcke's 4j. F.-H. *Regenbogen*, 58½ Kg. Ballantine 2
P. Pakheiser's 3j. br. St. *Vitesse*, 50½ Kg. . Barton 3
Gest. Mariahall's 3j. br. St. *Ballmama*, 50½ Kg. Jones 4
G. Johnson's 3j. F.-H. *Schneehättan*, 54 Kg. . . Busby 0
Gf. Reventlow's 3j. hbr. H. *Fiddle*, 55½ Kg. . . Smith 0
Gest. Weil's 3j. F.-H. *Plato*, 48 Kg. . . . Harvey 0
G. v. Bleichröder's 3j. br. H. *Harry*, 52 Kg. Fearis 0
Frh. v. Eickstedt's 5j. F.-St. *Gondola*, 53½ Kg. Heckford 0
Mr. Hanno's 3j. dbr. St. *Schlange*, 44 Kg. . Lister 0
Tot.: 92 : 10. Platz: 38 : 20, 26 : 20 und 72 : 20. Sicher mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange weiter zurück die Dritte, eine Halslange vor der Vierten. Werth: 3800, 800, 400, 200 Mk.

SAIDA-ST.-CH. 10.000 Mk. 4000 M.
Mr. B.'s 4j. F.-H. *Rheinwein* v. Pumpernickel—Rhineland, 58½ Kg. (H. Brown jun.) . . . . A. Watts 1
J. Miller's 4j. br. St. *Loreley I.*, 58½ Kg. . . Printen 2
O. Runge's 5j. hbr. H. *Leibgardist II.*, 65 Kg. J. Martin 3
Sumber's 4j. br. St. *Angebinde*, 61½ Kg. . . . Rosak 4
Maj. Kimmerle's 4j. br. H. *Schell Unter*, 61½ Kg. Seibert 0
Tot.: 24 : 10. Platz: 32 : 20 und 60 : 20. Nach Kampf mit drei Viertellangen gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte, zwei Langen vor der Vierten. Werth: 6700, 700, 200 Mk.

BERICHTE.

Budapest, Sommer-Meeting 1898.

Siebenter Tag. Donnerstag den 25. August.

Wieder ein Tag der Mittelmässigkeit. Schönes, heisses Wetter, ziemlich schwacher Besuch und etwas besserer Sport als am Vortage. Freilich standen auf dem Programme auch nur Verkaufsrennen und Handicaps und ein Hürdenrennen, das aber blos ein Uebungsgalopp für *Zirc* war, den ein Stallgenosse begleitete. Interessant war blos das Grosse Handicap der Zweijährigen, welches von vierzehn Pferden bestritten wurde. Besonders durch die Theilnahme von *Brodler* wurde es in seiner Bedeutung emporgehoben. *Brodler* war aber schon vor dem Guldenplatze geschlagen und theilte damit das Schicksal der anderen Hochgewichte, welche auch nicht in's Rennen kommen konnten. Den Sieg errang *Remete* gegen *Chryseïs* und *Pimasz*. Herr Arthur Egyedi, der Besitzer von *Remete*, gewann auch noch das Handicap über die Meile mit *Néni*. Die beiden anderen Handicaps fielen an *Isolde* und *Perle rose*, die zwei Verkaufsrennen an *Abgar* und *A la grecque*. Nachstehend geben wir den genauen Bericht über den Verlauf sämmtlicher Rennen:

Das Verkaufsrennen wurde von *Veloce*, *Dolomit*, *Virgoncz*, *Mihasana*, *Abgar*, *Marasca*, *Thetis* und *Kadmea* bestritten. *Dolomit* führte vor *Abgar*, *Kadmea* und *Veloce*, worauf nach 200 Meter *Abgar* zurückgenommen wurde. *Dolomit* blieb bis zur Distanz vorne, dann aber wich er, und nun befanden sich *Kadmea* und *Marasca* im Vordertreffen vor *Veloce*, *Virgoncz* und *Abgar*. Vor den Tribünen wichen *Kadmea* und *Marasca*. *Abgar* stürmte an die Spitze und wies einen Angriff von *Veloce* nach Kampf mit einer Halslange ab. Anderthalb Langen zurück war *Virgoncz* Dritte vor *Marasca*.

Das Hürdenrennen der Dreijährigen sank zum Zweikampf zwischen den beiden Stallgenossen *Borcsorcsok* und *Zirc* herab. *Zirc* führte vom Fleck weg und siegte verhalten mit zwei Langen.

Im Handicap wurden *Dogma* und *Francsia Mulató* am meisten gewettet; einige Nachfrage erfuhren noch *Néni*, *Ara* und *Eccles Cross*, während *Candide* und *Bora* ganz vernachlässigt wurden. Nach brillantem Ablauf führte *Ara* vor *Bora*, *Néni* und *Francsia Mulató*, welche in der kurzen Wand auf den vorletzten Platz zurückgenommen wurde. In die Gerade bog *Ara* als Erste vor *Bora*, *Candide*, *Néni* und *Dogma* ein, an der Distanz wich *Candide*, während *Bora* und *Dogma* neben *Ara* erschienen. Hundert Meter vor dem Ziele schien *Dogma* das Rennen in der Hand zu haben, da brach plötzlich *Néni* hervor, war im Nu an der Spitze und siegte leicht mit anderthalb Langen gegen *Dogma*, hinter der eine Lange zurück *Ara* Dritte wurde vor *Bora*.

Für das Grossse Handicap der Zweijährigen wurden *Brodler*, *Wedding eve*, *Timár*, *Canterbury*, *The Winnings*, *Illusion*, *Chryseïs*, *Diomed*, *Fid-Fad*, *Cassiopeia*, *Gwen*, *Remete*, *Ladro* und *Pimasz* gesattelt. Das Rennen galt als ganz offen, die meisten der gewetteten Pferde hatten mehr oder minder zahlreiche Anhänger. Nach längerer Verzögerung fiel die Flagge. Vorne galoppirten *Fid-Fad*, *Canterbury*, *Illusion* und *Chryseïs* vor *Gwen*, *Wedding eve*, *The Winnings*, *Brodler*, *Ladro* und *Timár*. *Diomed* hatte beim Start mehrere Langen verloren. Als das Feld zum Guldenplatze kam, waren *Fid-Fad* und *Canterbury* bereits in Nöthen, *Brodler*, *Ladro* und *Timár* versuchten ohne Erfolg einen Vorstoss, dagegen lagen noch *Chryseïs* und *Illusion* gut im Rennen. Am Ende des Guldenplatzes brach *Pimasz* hervor, brachte *Illusion* zum Weichen und drang auf *Chryseïs* ein. In demselben Momente fand Gilchrist auf *Remete* an der Innenwand eine Lücke, er brachte den Hengst durch, und *Remete* siegte sicher mit einer Lange gegen *Chryseïs*. Eine halbe Lange zurück war *Pimasz* Dritter vor *Illusion*.

Am Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen nahmen *A la grecque*, *Artatlan*, *Freedom*, *Alföld*, *York*, *Játék*, *Arkangyaldt*, *Lucifer*, *Tarna*, *Ferbli* und *Szello* theil. Es dauerte sehr lange, bis das Feld abgelassen werden konnte. Endlich geschah dies, und man gewahrte *A la grecque* und *Artatlan* im Vordertreffen vor *Lucifer*, *Játék*, *Szello* und *Freedom*. *A la grecque* sicherte sich einen bedeutenden Vorsprung und hatte das Rennen bereits an der Distanz sicher. Hinter ihr gab es einen Kampf um die Plätze. Schliesslich wurde *Lucifer* zwei Langen hinter der leicht siegenden *A la grecque* Zweiter drei Langen vor *Freedom*.

Im Nursery-Handicap stellten sich *Isolde*, *Duca*, *Impérieuse*, *Inconnue*, *Castagnette*, *Berenice*, *Lauderdale*, *Részes* und *Grimaldi* dem Favorit *Contrás* entgegen. *Grimaldi*, *Részes* und *Lauderdale* führten vor *Contrás*, *Berenice*, *Isolde* und *Duca*. Vor dem Guldenplatze waren die Führenden in Nöthen und übernahm *Berenice* die Führung. Hundert Meter vor dem Ziele drangen aber *Isolde* und *Duca* auf die Springer'sche Stute ein, es kam zu einem harten Kampfe, aus dem *Isolde* mit einer Kopflänge als Siegerin hervorging. Ebensoweit hinter *Berenice* kam *Duca* als Dritter ein.

Im Welter-Handicap bewarben sich *Malteser*, *Fee*, *Ladrone*, *Vert-Vert*, *Judica*, *Nur Neune*, *Gehst vira*, *Contra*, *Garibaldi*, *Perle rose*, *Palota* und *Bóra* um den Preis. *Garibaldi*, *Gehst vira* und *Judica* wurden am meisten gewettet. Eine Verfolgung des Rennens war unmöglich, da die Dunkelheit bereits eingebrochen. *Perle rose*, welche an der Distanz die Führung hatte, siegte leicht mit anderthalb Langen gegen *Contra*, hinter der eine Lange zurück *Gehst vira* Dritte wurde.

NOTIZEN.

H. IBBETT wird vom nächsten Jahre an nicht mehr auf unseren Bahnen im Sattel thätig sein. Ibbett wurde nämlich für 1899 verpflichtet, die Pferde des Trainers Beeson in Hoppegarten zu reiten.

GYURJAD ist aus dem Besitze des Grafen Teleki in den des Prinzen Max Egon Taxis übergegangen. Der schnelle *Gunnersbury*-Sohn befindet sich bereits in Baltavar, um dort für die Hindernissrennen des Wiener September-Meetings vorbereitet zu werden.

J. W. REYNOLDS scheidet im November aus seiner gegenwärtigen Stellung als Trainer beim Fürsten Lubomirski in Petersburg. Nach Ablauf seines Engagements wird der ebenso geschickte wie fleissige Mann wieder seine Thätigkeit als Public-Trainer in seinem früheren Etablissement in Oberweiden aufnehmen.



TRABEN.

TERMINE.

Baden . . . . 28. August, 1., 4. September
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Berlin-Westend: 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Wien . . . . 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16. October
Treviso . . . . 1.–10. November
Mailand . . . . 13.—27. November

PROGRAMME.

Baden, August-Meeting 1898.

[illegible]benter Tag. Sonntag den 28. August. ½3 Uhr.

I. PR. V. WEIKERSDORF. 2200 K. 2600 M.

Paul H.	2600 M.	Almenrausch	2620 M.
Eile dich	2600 »	Van-nina	2640 »
Arion	2600 »	Felix Papageno	2640 »
Potzmacherin (fr. Miss Lucetta)	2600 »	Pepi	2640 »
		Pola	2660 »
Anax	2600 »	Noblesse	2660 »
Twang	2600 »	Hatalmas	2680 »
Ejfély	2600 »	Eszmény	2680 »
Pompas A.	2600 »	Priatny II.	2700 »
Czar	2600 »	Siess C.	2720 »
Adolf W.	2600 »	Dongo C.	2740 »
Wenzel	2620 »		

II. PR. V. GUTENBRUNN. 2200 K. [illegible] M.

Doctor Sphinx	2800 M.	Sylva C	[illegible] M
Nadjy	2800 »	Elegy	[illegible] »
Happy Bird	2800 »	Carroll R.	[illegible] »
Brik	2800 »	Gambonito	[illegible] »
Philena	2800 »	Oncritilla	[illegible] »
Deck Miller	2800 »	Martica	[illegible] »
Maggie B.	2800 »	Galatea	[illegible] »
Remsen	2800 »	Elata	2820 »
Virginia Belle	2800 »	Hortense	2820 »
Caspio	2800 »	Patsey	2820 »
Edgardo	2800 »	Typewriter	2840 »
Almeria	2800 »	Lorena	2840 »
Medium Maid	2800 »	Katar McGregor	2840 »
Rosie B.	2800 »	Orata	2840 »
Miss Endy	2800 »	El Dorado Belle	2860 »
Tournament	2800 »	Grace Hayes	2860 »

III. PR. V. MERKENSTEIN. 2600 K. 2800 M.

Noblesse	[illegible] M.	Darling Boy	2840 M
Blasel	[illegible] »	Trolley Girl	2840 »
Benefiz	[illegible] »	Kaplanhof	2860 »
Donaudorf	[illegible] »	Bertha D.	2880 »
Manfredo	[illegible] »	Csillag	2880 »
Priatny II.	2820 »	Manchester	[illegible] »
Barischofsky	2820 »	Tummle dich	2900 »
Siess C.	2840 »	Lincoln	2900 »
Tansy	2840 »	Fortuna	2920 »
Ara	2840 »	Princesse Nefta	2980 »

IV. MATADOREN-HCP. 5000 K. 3000 M.

Antelater	3000 M.	Boabdil	3030 M.
[illegible]	3000 »	Quarter Cousin	3030 »
Dress Goods	3015 »	Bellwood	3045 »
Bismarck	3030 »	Golden Belle	3045 »
Robbie P.	3030 »	Abnet	3060 »

V. HCP. F. DREIJ. 2200 K. 2500 M.

Darling	2500 M.	Héja	2600 M.
First	2500 »	Ejfély	2600 »
Cri-Cri	2500 »	Callisti (fr. Derü)	2620 »
Emma G.	2500 »	Medea	2640 »
Turfcaroline	2525 »	Eolo	2680 »
Bruder Martin	2525 »	Lady Gardina	2680 »
Joung Trouble	2525 »	Fantasie	2680 »
Szeles P.	2560 »	Felix Papageno	2680 »
Vega	2560 »	Fescher Kafer	2740 »

VI. PR. VON MAILAND. 2600 K. 2800 M.

Nellie H.	2800 M.	Grace Hayes	2820 M.
Typewriter	2800 »	Reddy	2820 »
Twinkle	2800 »	Lady Mary	2820 »
Allen Kenney	2800 »	Princetta	2840 »
Cora Carlton	2800 »	Miss Bowerman	2840 »
Lola Montes	2800 »	Captolia Fisk	2840 »
Ruth T.	2800 »	Lord Caffrey	2840 »
April Fool	2800 »	Quartermarch	2860 »
Doctor Sphinx	2800 »	Senator A.	2880 »
Corinne	2820 »	Golden Belle	2880 »
Dress Goods	2820 »	Charming Chimes	2880 »
Arline	2820 »	Pastoral	2880 »
El Dorado Belle	2820 »	Victor B.	2880 »
Hallington	2820 »	Quarter Cousin	2880 »
Hornelia Wilkes	2820 »	Colonel Kuser	2980 »

VII. BLASEL-HCP. 2200 K. 2600 M

Twang	2600 M.	Greti	2680 M.
Czar	2600 »	Janos	2680 »
Odilon	2600 »	Boreas	2680 »
Terno	2600 »	Intendant	2700 »
Hilda P.	2600 »	Girardi	2720 »
Lev	2620 »	Hatalmas	2720 »
Rhoda	2640 »	Anax	2720 »
Lustenau	2640 »	Barischofsky	2740 »
Wenzel	2640 »	Noblesse	2740 »
Almenrausch	2640 »	Priatny II.	2790 »
Princess Trouble	2660 »	Ara	2810 »
Pepi	2660 »	Manchester	2850 »
Callisti (fr. Derü)	2660 »	Dongo C.	2850 »

VIII. FIAKER-HCP. 1200 K. 3000 M.

Th. Wollner's 224	3000 M.	F Linner's 2	3100 M.
L. Wollner's 686	3040 »	E. Friesinger's 136	3120 »
Th Wollner's 225	3060 »	L. Glowacki's 424	3140 »
J. Friesinger's 879	3060 »	C. Mayerhofer's 408	3160 »
C. Kuplinger's 653	3080 »		

AUSSCHREIBUNGEN.

Baden, August-Meeting 1898.

Achter Tag. Donnerstag den 1. September.

56. I. PREIS VOM URTHELSTEIN 2200 K. Fur 3j. und alt. inland. Pferde. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 41 oder schlechter vom Start, fur jede bessere Secunde 20 M Zulage Pferden, welche in diesem Meeting 4000 K oder daruber ohne Kilometer-Recordverbesserung gewonnen haben, 20 M. Extrazulage. Dist. 2600 M. 1500, 400, 200, 100 K. Eins. 44 K., halb Reug.

57. II. SEPTEMBER-RENNEN. 2200 K Fur Pferde aller Lander. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 · 33 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zulage. Pferden, welche in diesem Meeting 2500 K. oder darüber ohne Kilometer-Recordverbesserung gewonnen haben, 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 1500, 400, 200, 100 K. Eins. 44 K., halb Reug.

58. III. ERSTES ZWEIJAHRIGEN-RENNEN. 3600 K. Fur 2j. inland. Hengste und Stuten. Dist. 1609 M 2200, 800, 400, 200 K Eins. 72 K., halb Reug.

59. IV. PREIS VON NIZZA. 2800 K. Fur Hengste und Stuten aller Lander. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 29 oder schlechter vom Start, fur jede bessere Secunde 20 M. Zulage. Pferden, welche in diesem Meeting 4000 K. oder daruber ohne Kilometer-Recordverbesserung gewonnen haben, 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 1800, 500, 300, 200 K. Eins. 56 K., halb Reug.

60. V. RENNEN FUR DREIJAHRIGE. 2400 K. Fur 3j. in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 41 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 15 M Zulage. Pferden, welche 1898 auf der Badener Trabrennbahn 6000 K. oder daruber gewonnen haben, 15 M. Extrazulage. Dist. 2600 M 1600, 450, 250, 100 K Eins. 48 K., halb Reug.

61. VI. INTERNATIONALES HANDICAP 2400 K. Für Hengste und Stuten aller Lander, welche in diesem Meeting gestartet sind. In diesem Handicap wird eine Leistungsfahigkeit von mindestens 1 32 über den Kilometer zur Grundlage genommen. Min.-Dist 2800 M. 1600, 450, 250, 100 K. Eins. 52 K., Reug. 28 K.

62. VII. PREIS VOM WIENERWALD. 2400 K. Fur 3j und alt. inland., deutsche und danische Hengste und Stuten. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 37 oder schlechter vom Start, fur jede bessere Secunde 20 M. Zulage. Pferden, welche in diesem Meeting 4000 K. oder daruber ohne Kilometer-Recordverbesserung gewonnen haben, 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 160 , 450, 250, 100 K. Eins. 48 K , halb Reug

Bekanntmachung des Handicaps Dienstag den 30. August, 3 Uhr Nachmittags.

Neunter Tag. Sonntag den 4. September.

63. I. PREIS VON PFAFFSTATTEN. 2400 K Fur 3j. und alt. inland. Hengste und Stuten Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 38 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zulage Pferden, welche in diesem Meeting 4000 K. und daruber ohne Kilometer-Recordverbesserung gewonnen haben, 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 1600, 450, 250, 100 K. Eins. 48 K., halb Reug.

64 II. PREIS VON MUHLENKAMP. 2800 K. Fur Hengste und Stuten aller Lander. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 29 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M. Zulage. Fur jede in diesem Meeting gewonnenen 4000 K. 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 1800, 500, 300, 200 K. Eins. 56 K., halb Reug.

65 III. HANDICAP FUR ZWEIJAHRIGE. 2200 K. Fur Hengste und Stuten, welche im Ersten Zweijahrigen-Rennen in diesem Meeting gestartet sind. Min.-Dist. 1600 M. 1500, 400, 200, 100 K. Eins. 48 K., Reug. 26 K.

66. IV. HANDICAP FUR DREIJAHRIGE. 2200 K. Fur 3j. inland. Pferde, welche vor Publication dieses Handicaps in diesem Meeting gestartet sind In diesem Handicap wird eine Leistungsfahigkeit von mindestens 1 : 46 über den Kilometer zur Grundlage genommen. Min.-Dist. 2500 M. 1500, 400, 200, 100 K. Eins. 48 K., Reug. 26 K.

67. V. ABSCHIEDS-RENNEN. 2400 K. Fur Hengste und Stuten aller Lander. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 32 oder schlechter vom Start, fur jede bessere Secunde 20 M. Zulage. Pferden, welche in diesem Meeting 3000 K. oder daruber ohne Kilometer-Recordverbesserung gewonnen haben, 20 M. Extrazulage. Dist. 2800 M. 1600,. 450, 250, 100 K. Eins. 48 K., halb Reug.

68. VI. BERTHA D.-HANDICAP. 2200 K. Fur 3j. und alt. inland., deutsche und danische Pferde. In diesem Handicap wird eine Leistungsfahigkeit von mindestens 1 : 43 uber den Kilometer zur Grundlage genommen. Min.-Dist. 2600 M. 1500, 400, 200, 100 K. Eins. 48 K., Reug. 26 K.

69. VII. TROST-HANDICAP. 2000 K. Fur Pferde aller Lander, welche vor Bekanntmachung dieses Handicaps in diesem Meeting gestartet sind. Sieger in diesem Meeting ausgeschlossen. In diesem Handicap wird eine Leistungsfahigkeit von mindestens 1 : 34 über den Kilometer zur Grundlage genommen. Min.-Dist. 2800 M. 1350, 350, 200, 100 K. Eins. 48 K., Reug. 24 K.

70. VIII. TRABREITEN. 1800 K. (Proposition wird separat ausgegeben.)

Bekanntmachung der Handicaps Freitag den 2. September, 3 Uhr Nachmittags.

Nennungsschluss Montag den 29. August, 12 Uhr Mittags.

Die Losung fur das Rennen Nr. 58 findet Dienstag den 30. August, 11 Uhr Vormittags, statt.

Bei allen anderen Rennen, Handicaps ausgenommen, entscheidet bei gleichem Startplatz die Reihenfolge der Anmeldung.

Beginn der Rennen ½3 Uhr Nachmittags.

RESULTATE.

Baden, August-Meeting 1898.

Sechster Tag. Donnerstag den 25. August.

I. INTERNAT. HCP. 1600, 400, 250, 150 K. 3000 M

Biaggio Oppi's 6j. br. St. *Victor B.* v. Belton—Nelly, 3120 M. . . . . . . Peck 4 : 49 (1 : 32^{6}) 1
Mr. Goldwell's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 3100 M. D. Goff 4 : 49^{7} (1 : 33^{4}) 2
W. Schlesinger & Co.'s 9j. F.-St. *Nellie M.*, 3060 M Dieffenbacher 4 : 50^{6} (1 : 35^{5}) 3
Gius. Gherini de Marchi's 6j. lbr. St. *Typewriter*, 3060 M. Bes. 4 : 54^{7} (1 : 36^{9}) 4
Leopold Hauser's 5j. br. H. *Doctor Sphinx*, 3000 M. Bodimer 0
Sigm. Spitz & Co.'s 4j. br. St. *Oncritilla*, 3000 M. Spitz 0
Johann Czeloth's 7j. F.-St. *Rosie B.*, 3000 M. . Zöhrer 0
Carl Lorenz' 8j. br. St. *Edith Rose*, 3000 M. . Miller 0
William Cruit's 5j. br. St. *Almeria*, 3020 M. . Roche 0
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 10j. br. St *Katar McGregor*, 3040 M. . . . . Nelson 0
Cav. G. Rossi's 7j. dbr. St. *Miss Bowerman*, 3080 M. Bes. 0
Carl Kreipl's 7j. lbr. St. *Antelater*, 3100 M. . Bes. 0
Johann Czeloth's 6j. F.-St. *Lola Montes*, 3000 M. Bes. disqual.

Tot.: 668 : 50 Platz: 100 : 25, 44 : 25 und 83 : 25 *Lola Montes*, die als Dritte einkam, wurde wegen Galoppirens durch's Ziel disqualificirt.

II. PR. V. BERNDORF. 1700, 500, 250, 150 K. 2800 M

W. Schlesinger & Co's 6j. F.-St. *Bertha D.* v. Carignano—Bertha II., 2880 M. . . J. Brown 4 : 44^{7} (1 : 38^{7}) 1
August Lutter's 7j. br. St *Dongo C.*, 2900 M. Hölzl 4 : 45^{4} (1 : 38^{4}) 2
Leopold Wanko's 3j. br. St. *Fantasie*, 2800 M. Ederer 4 : 53 (1 : 44^{6}) 3
Sorger & Moser's 3j schwbr. H *Donaudorf*, 2820 M. Moser 4 : 53^{6} (1 : 44^{1}) 4
Leopold Hauser's 3j. br. H. *Paul H.*, 2800 M. . Goff 0
Dess. 5j. lbr. St. *Van-nina*, 2800 M. . . . . Bodimer 0
Weidinger & Wöss' 4j. dbr. H. *Eszmeny*, 2840 M. G. Wöss 0
Theodor Harberger's 8j. R.-H. *Priatny II.*, 2860 M Neunteufel 0
Leopold Schoisengeier's 6j. R.-H. *Barischofsky*, 2860 M. Schoisengeier jun. 0
Johann Fischer's 4j. F.-St. *Noblesse*, 2820 M. H. Brown disqual.
Mr. Black's 6j. br. H. *Manfredo*, 2860 M. Nannucci disqual.

Tot.: 191 : 50. Platz: 44 : 25, 35 : 25 und 165 : 25. *Manfredo* und *Noblesse* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

III. MATADORES' FAREWELL. 3600, 1200, 800, 400 K. 2800 M.

Gest. Grünberg's 6j. schwbr. H. *Athanio* v. Junio—Athalie, 2825 M. . . . . . . Spitz 4 : 14^{7} (1 : 30^{4}) 1
Fratelli Giorgi's 6j. br. St. *Abnet*, 2800 M. Bes. 4 : 14^{8} (1 : 31) 2
William Cruit's 7j. br. St. *Bellwood*, 2800 M. Roche 4 : 14^{9} (1 : 31^{1}) 3
Victor Silberer's 8j. schwbr. H. *Colonel Kuser*, 2850 M. Peck 4 : 15^{7} (1 : 30^{1}) 4
Carl Kreipl's 7j. lbr. St. *Antelater*, 2800 M. . . . Bes. 0
Johann Czeloth's a. br. H. *Robbie P.*, 2800 M. . Bes. 0
Carl Lorenz' 8j. R.-H. *Boabdil*, 2800 M. . . . Miller 0
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. H. *Bismarck*, 2800 M. Kalista 0
Gest. Miklósfalva's 8j. lbr. H. *Que Allen*, 2850 M. Moser 0

Tot.: 119 : 50. Platz: 33 : 25, 43 : 25 und 51 : 25.

IV. HCP. FUR DREIJ. 1350, 350, 200, 100 K. 2500 M.

Sir Tergesti's F.-H. *Ejfély* v. Carignano—Dama II., 2580 M. Rossi 4 : 36^{6} (1 : 47^{2}) 1
Mr. Henriot's Sch.-H. *Joung Trouble*, 2520 M. Dieffenbacher 4 36^{7} (1 : 49^{8}) 2
Carl Kreipl's br. H. *Bruder Martin*, 2520 M. Roche 4 : 37 (1 : 49^{9}) 3
Mr. Black's br. St. *Callisti* (fr. *Derü*), 2620 M. Nannucci 4 . 37^{2} (1 : 45^{8}) 4
Lorenz Hauser's lbr. H. *Darling*, 2500 M. . . Schick 0
Franz Linner's F.-H. *First*, 2500 M. . . . . . . Bes. 0
Carl Lorenz' br. St. *Turfcaroline*, 2520 M. . .. Miller 0
Gest Kendlhof's R.-H. *Szeles P.*, 2600 M. . Robinson 0
Sigm. Spitz & Co.'s br. St. *Medea*, 2660 M. J. Brown 0

Tot.: 309 : 50. Platz: 52 : 25, 40 : 25 und 62 : 25.

V. PR. VON PETERSBURG. 1700, 500, 250, 150 K. 3000 M.

Carl Lorenz 9j F.-St. *Twinkle* v. Egmont—May Powell, 3000 M. . . . . Bes. 4 : 42^{8} (1 : 34^{1}) 1
W. Schlesinger & Co.'s 6j. br. St. *Dress Goods*, 3025 M. J. Brown 4 : 42^{5} (1 : 33^{9}) 2
Gherini de Marchi's 6j. lbr. St. *Typewriter*, 3000 M. Bes. 4 : 44^{9} (1 : 34^{9}) 3
William Cruit's 8j. br. H. *Reddy*, 3025 M. Roche 4 : 46^{5} (1 : 34^{7}) 4
Johann Czeloth's 6j. Sch.-St. *Ruth T.*, 3000 M. Bes. 0
Gf. S. Wimpffen's 6j. br. St. *April Fool*, 3000 M. Noon 0
Poldy MacPhee's 10j. lbr. St. *Arline*, 3025 M. Seager 0
Sorger & Moser's 4j. F.-St. *Hornelia Wilkes*, 3025 M. Moser 0
Gf. St. Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 3075 M. Kalista 0
Obl. Josef Klaus' 7j. R.-H. *Charming Chimes*, 3100 M. Bodimer 0

Tot.: 184 : 50. Platz: 42 : 25, 44 : 25 und 94 : 25.

VI BADENER HCP. 2200, 800, 550, 300, 150 K. 2800 M.

Weidinger & Woss' 4j. F.-St. *Princesse Nefta* v. Prince Warwick—Nefta, 3000 M. Max Wöss 4 : 42^{9} (1 : 34^{3}) 1
J. Schmatzer's 5j. dbr. H. *Benefiz*, 2850 M. Ederer 4 : 45^{6} (1 : 40^{2}) 2
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Lincoln*, 2920 M. Rossi 4 : 45^{9} (1 : 37^{8}) 3

Sorger & Moser's 3j. br. H. *Donaudorf*, 2825 M. Moser $4:49^7$ $(1:42^5)$ 4
Leopold Hauser's 3j. R.-H. *Blasel*, 2825 M. Bodimer $4:51^1$ $(1:43^1)$ 5
August Lutter & Co.'s 4j. dbr St. *Ara*, 2875 M. Hölzel 0
Gest. Kaplanhof's 3j. F.-H. *Darling Boy*, 2875 M. A. Winkler 0
Bar. Leopold Sternbach's 4j. br. St. *Tansy*, 2875 M. Wanko 0
Gest. Kaplanhof's 3j. dbr. St *Trolley Girl*, 2890 M. F. Winkler 0
Tot.: 478 : 50. Platz: 63 : 25, 58 25 und 36 : 25

VII. SPORT-PR. 1500, 400, 200, 100 K. 3000 M.
Schlesinger & Co.'s 5j. F.-St. *Happy Bird* v. Happy Pilot —Yellow Bird, 3000 M. Dieffenbacher $4:42^6$ $(1:34^2)$ 1
E. Grimmer v. Adelsbach's 7j. lbr. St. *Oratava*, 3050 M. Moser $4:43^4$ $(1:32^9)$ 2
Gest. Miklósfalva's 5j. dbr. St. *Pattie G.*, 3000 M. Kalista $4:45^2$ $(1:35^1)$ 3
Weidinger & Wöss' 5j. dbr. St. *El Dorado Belle*, 3050 M. Max Wöss $4:49^6$ (1. 34^8) 4
L. Hauser's 5j. br. H. *Doctor Sphinx*, 3000 M Bodimer 0
Gherini de Marchi's 9j. br. St. *Roberta*, 3000 M. Bes. 0
Poldy MacPhee's 4j. R.-H. *Deck Miller*, 3000 M. Seager 0
Giuseppe Rossi's 6j. R.-H. *Caspio*, 3000 M. . Bes 0
Mr. Goldwell's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 3100 M D. Goff 0
Tot.: 330 : 50. Platz: 54 : 25, 58 : 25 und 76 : 25.

VIII. FIAKERF. 500, 300, 200, 180, 140, 80 K. 3000 M.
Carl Mayerhofer's Nr. 408, 3000 M. . . $6:07^5$ $(2:02^4)$ 1
Leopoldine Glowacki's Nr. 424, 3000 M. . . . $6:09^5$ 2
Elisabeth Friesinger's Nr. 136, 3000 M. . . . . $6:12^2$ 3
Carl Kuplinger's Nr. 653, 3000 M. 0
Leopold Wollner's Nr. 686, 3000 M. 0
Therese Wollner's Nr. 224, 3000 M. 0
Carl Wollner's Nr. 947, 3000 M. 0
Anton Tomek's Nr. 181, 3000 M. 0
Josef Friesinger's Nr. 879, 3000 M. 0
Franz Linner's Nr. 2, 3000 M. 0
Josef Fette's Nr. 456, 3000 M. 0
Therese Wollner's Nr. 225, 3000 M. 0
Tot.: 730 : 50. Platz: 46 : 25, 43 : 25 und 27 : 25.

BERICHTE.

Baden, August-Meeting 1898.

Sechster Tag. Donnerstag den 25 August.

Vom Wetter begünstigt war der sechste Tag des Badener August-Meetings gerade nicht. Vor dem Rennen ging ein ziemlich starker Regenguss hernieder, der die Bahn ganz aufweichte, und während der Rennen folgten dann einige Regenschauer, welche den Aufenthalt auf der Rennbahn nicht eben zu einem gemüthlichen machten. Der Besuch war ein guter, wenigstens für einen Wochentag, und auch der gebotene Sport liess nichts zu wünschen übrig, es gab sogar mehrere Ueberraschungen, wenn auch in Folge des zu einem klebrigen Brei gewordenen Bodens keine besonderen Zeiten geschaffen wurden und die Resultate mancher Rennen unter anderen Umständen vielleicht von den diesmaligen wesentlich verschiedene gewesen wären. Das Hauptereigniss des Tages war das Matadores' Farewell, das in einem Siege des Favorits *Athanio* resultirte. Doch vermochte er nur um den kürzesten aller Köpfe und auch erst im Ziele *Abnet* niederzuringen; wenig hatte übrigens gefehlt, so hätte *Colonel Kuser*, der in der letzten Runde mit machtigem Vorstosse kam, beide noch erreicht und geschlagen. So aber machte er, gerade im Begriff, in die Entscheidung einzugreifen, 40 Meter vor dem Ziele einen Fehler, der ihn um den fast schon sicheren Sieg brachte. Nachstehend geben wir eine genaue Schilderung des Verlaufes der einzelnen Rennen:

Im Internationalen Handicap waren *Lord Caffrey*, *Antelater*, *Almeria* und *Miss Bowerman* die meistgewetteten Pferde; *Nellie M.*, *Typewriter*, *Dr. Sphinx*, *Oneritilla*, *Rosie B.*, *Lola Montes*, *Edith Rose* und *Katar McGregor* fanden nur vereinzelte Freunde. Die erste Runde wurde in der Reihenfolge *Edith Rose*, *Lola Montes* und *Almeria* vor *Typewriter*, *Katar McGregor* und *Nellie H.* absolvirt; *Dr. Sphinx* galoppirte vom Start an und schied damit gleich anfangs aus dem Rennen. Nach der ersten Runde schob sich *Lola Montes* an die Spitze und führte mit ziemlichem Vorsprunge vor *Edith Rose* und der dieser dichtauf folgenden *Almeria* über die nachsten 500 Meter Unterdessen waren von hinten *Victor B.* und *Lord Caffrey* aufgerückt. Die Stute passirte der Reihe nach alsbald *Nellie M.*, *Katar McGregor*, *Typewriter*, *Almeria*, *Edith Rose* war gegenuber den Tribünen an der Seite von *Lola Montes* und zog dann an dieser mühelos vorbei. Verhalten trabte sie nun vor *Lola Montes* und dem übrigen Felde dem Ziele zu. Inzwischen war es auch *Lord Caffrey* gelungen, seine Position zu verbessern und, nachdem er während der letzten Runde die bis hieher vor ihm gelegenen *Katar McGregor*, *Nellie M.*, *Typewriter* und *Almeria* überholt hatte, in der Zielseite die unruhig trabende *Lola Montes* abzufertigen. *Victor B.* vermochte er natürlich nicht gefährlich zu werden, diese siegte überlegen gegen ihn. *Lola Montes*, die als Dritte einkam, sprang durch's Ziel und musste disqualificirt werden. So erhielt die ihr zunachst eingekommene *Nellie M.* den dritten Platz vor *Typewriter*.

Am Preis von Berndorf nahmen *Paul H.*, *Vannina*, *Fantasie*, *Noblesse*, *Donaudorf*, *Eszameny*, *Manfredo*, *Priatny II.*, *Barischofsky*, *Bertha D.* und *Dongo C.* theil. Die Letztgenannte war Favorit vor *Noblesse* und *Bertha D.*; die übrigen Pferde wurden fast gar nicht gewettet. *Paul H.* war am schnellsten auf den Beinen und führte vom Start kurze Zeit vor *Fantasie*, der *Noblesse* und *Donaudorf* zunachst folgten. *Bertha D.* galoppirte bei Fall der Flagge so ausgiebig, dass sie sofort von der hinter ihr aufgestellten *Dongo C.* passirt wurde. Nach einigen hundert Metern war *Paul H.* abgethan, und *Fantasie* hatte nun die Führung vor *Noblesse* und *Donaudorf*. Die erstgenannte Stute sicherte sich bald einen ausgiebigen Vorsprung vor ihren nachsten Verfolgern, dagegen begannen von rückwarts *Dongo C.* und *Bertha D.* sichtlich Boden gut zu machen. Als die Endrunde angetreten wurde, führte *Fantasie* zwar noch immer vor *Noblesse* und *Donaudorf*, doch rückte hier schon *Dongo C.* zu den beiden Letzteren auf, passirte sie in der Curve und machte sich dann gegenüber den Tribünen an die Verfolgung von *Fantasie*. In der nachsten Curve war sie neben ihr, ging alsbald an ihr vorbei und schien nun das Rennen sicher zu halten. Inzwischen aber hatte auch die zugleich mit ihr in's Treffen gebrachte *Bertha D.* sowohl *Noblesse* und *Donaudorf* wie den jetzt ebenfalls vorgeworfenen *Manfredo* überholt, war in der Geraden im Nu neben *Fantasie* und gleich darauf bei *Dongo C.*, die; ermattet wie sie war, dem wuchtigen Vorstosse ihrer Gegnerin keinen Widerstand mehr entgegensetzen konnte. *Bertha D.* gewann leicht mit zwei Langen gegen *Dongo C.* *Fantasie* blieb Dritte vor *Manfredo*, der ebenso wie *Noblesse* wegen un-[illegible] Gangart disqualificirt wurde, so dass *Donaudorf* [illegible] vierten Gelde kam.

Das Matadores' Farewell, die Hauptnummer des Tages, wurde von *Bellwood*, *Boabdil*, *Bismarck*, *Abnet*, *Athanio*, *Colonel Kuser*, *Robbie P.* und *Que Allen* bestritten. *Antelater*, deren Nummer gleichfalls am Nummernapparat aufgezogen worden war, ging nur zum Start, es wurden daher keine Wetten auf sie angenommen. *Athanio* war das meistgewettete Pferd; viele Freunde hatte *Colonel Kuser*, eine kleine Partei spielte auch *Abnet*, alles Andere wurde fast gar nicht beachtet. *Abnet* führte vom Fleck weg in scharfem Tempo, *Bismarck* und *Robbie P.* an den Gurten. Von den hinten stehenden Pferden war *Athanio* am besten weggekommen, während *Colonel Kuser* und *Que Allen* etwas Terrain verloren hatten. Nach den ersten 800 Metern hatte zwar *Abnet* noch immer die Führung, doch war schon *Athanio* dicht hinter ihr, und gegenüber den Tribünen lag der Hengst bereits auf gleicher Höhe mit der Stute. Von rückwärts kam jetzt *Colonel Kuser* herangeflogen, gefolgt von *Que Allen*, der aber in dem tiefen Boden nicht lange das scharfe Tempo durchstand und bald geschlagen zurückfiel. Als das Feld wieder die Gerade herunterkam, hatte *Abnet* noch immer die Spitze vor *Athanio*, welcher, trotzdem ihn sein Fahrer wiederholt mit Zügel und Peitsche mahnte, nicht im Stande war, seiner Gegnerin die Führung zu entreissen. Dagegen hatte *Colonel Kuser* hier abermals seine Position verbessert, und die nachste Curve hinauf passirte er trotz eines Fehlers in der Geraden einen Gegner nach dem anderen. Die Distanz zwischen ihm und dem an der Spitze erbittert kampfenden Paare *Athanio-Abnet*, deren Fahrer schon tüchtig die Peitsche handhabten, verminderte sich zusehends, und als es die Auslaufscurve hinabging, war er schon nahezu neben der auf dem dritten Platze liegenden *Bellwood*, deren Fahrer den Hengst ubrigens nach Kraften verfuhr. In der Geraden ging dann *Colonel Kuser* an *Bellwood* vorbei und schien noch in dem wuchtigen Anprall, in dem er kam, das Rennen leicht gewinnen zu konnen, als er, schon neben den zwei Führenden, kaum 40 Meter vor dem Ziel, in Galopp fiel und in Folge dessen verhalten werden musste. So passirten *Abnet* und *Athanio* erbittert kampfend, Seite an Seite fast auf gleicher Höhe das Ziel vor *Bellwood*, der *Colonel Kuser* zunachst folgte. Der Richter entschied zu Gunsten von *Athanio*.

Im Handicap für Dreijahrige erfreute sich *Young Trouble* am meisten der Gunst des Publicums. Sonst wurden noch *Callisti*, *Medea*, *Seeles P.* und *Ejfely* starker gewettet, allen übrigen Theilnehmern, *Darling*, *First*, *Turfcaroline* und *Bruder Martin*, sprach man wenig oder gar keine Siegesaussichten zu. *Darling* und *First* waren etwa 200 Meter an der Spitze, dann aber nahm *Young Trouble* die Führung vor *Turfcaroline*, *Ejfely* und *Bruder Martin* und führte, den Abstand zwischen sich und den Uebrigen immer mehr vergrössernd, bis zur letzten Halbtour Dort war er vollkommen fertig, und langsam rückten die allmälig in Schwung gekommenen *Ejfely*, *Bruder Martin* und *Callisti*, der viel Boden gut gemacht hatte, an ihn heran. In der Zielseite waren die letzteren Drei mit *Young Trouble* auf gleicher Höhe, und nun gab es ein erbittertes Gefecht bis in's Ziel, das *Ejfely* zu seinen Gunsten entschied. *Young Trouble* war Zweiter vor *Bruder Martin* und *Callisti*.

Im Preis von Petersburg starteten *Twinkle*, *Dress Goods*, *Typewriter*, *Reddy*, *Ruth T.*, *April Fool*, *Arline*, *Hornelia Wilkes*, *Pastoral* und *Charming Chimes*. Favorit war *Dress Goods* vor *Twinkle*, *Hornelia Wilkes* *Charming Chimes*; andere Pferde wurden nur vereinzelt gewettet. *Twinkle* führte vor *Typewriter*, *April Fool*, *Dress Goods*, *Reddy* und *Hornelia Wilkes*. Am Ende der ersten Runde musste sie das Commando an *April Fool* abtreten, doch wurde diese schon nach den nachsten 400 Metern müde, und *Twinkle* erlangte abermals die Spitze. Sie erwarb sich bald einen so ausgiebigen Vorsprung, dass die inzwischen gut aufgekommene *Dress Goods* trotz eines schönen Vorstosses in der Endrunde sie nicht mehr zu erreichen im Stande war. *Twinkle* siegte so schliesslich leicht gegen *Dress Goods*, der zunachst *Typewriter* und *Reddy* einkamen. Das übrige Feld war nie im Rennen.

Um das Badener Handicap bewarben sich *Paul H.*, *Blasel*, *Donaudorf*, *Benefiz*, *Princesse Nefta*, *Lincoln*, *Ara*, *Darling Boy*, *Trolley Girl* und *Tansy*. *Lincoln* gab das Publicum die meisten Siegesaussichten, nachst ihm fanden *Ara* und *Benefiz* mehrfach Freunde, alles Uebrige, darunter auch *Princesse Nefta*, wurde fast nicht gewettet. Die beiden Stallgefahrten *Paul H.* und *Blasel* waren einen Moment lang vorne, dann übernahm *Donaudorf* die Führung und behauptete sie über die ersten 800 Meter, worauf ihn *Blasel* ablöste. Doch hielt sich dieser nicht lange an der Spitze, denn schon als die Pferde zum zweiten Male an den Tribünen vorbeikamen, war *Benefiz* neben ihm, um ihm dann gleich das Commando zu entreissen Von den hintenstehenden Pferden hatte unterdessen *Princesse Nefta* am meisten von ihrer Vorgabe eingebracht. Trotzdem sie einen ihrer Gegner nach dem anderen passirte und bei Antritt der Schlussrunde schon auf dem dritten Platze hinter *Blasel* lag, schien es aber ganz ausgeschlossen, dass sie den führenden *Benefiz*, der sich inzwischen einen betrachtlichen Vorsprung erworben hatte, einholen werde. Gegenüber den Tribünen galoppirte *Blasel* andauernd, so dass er alsbald von *Princesse Nefta* erreicht und passirt wurde, und nun machte sich *Princesse Nefta* an die Verfolgung von *Benefiz*. Zoll um Zoll kroch sie zu ihm auf, erreichte ihn, da er niederbrach, noch am Ende der letzten Curve und schlug ihn endlich nach Gefallen *Lincoln*, der erst ganz zuletzt in Schwung war und nun mit einem schönen Vorstoss kam, wurde Dritter vor *Donaudorf*.

Am Sportpreis betheiligten sich *El Dorado Belle*, *Happy Bird*, *Oratava*, *Dr. Sphinx*, *Deck Miller*, *Caspio*, *Pattie G.* und *Lord Caffrey*. Das Publicum wettete in erster Linie *El Dorado Belle*, in zweiter *Happy Bird* und *Lord Caffrey*; die anderen Pferde blieben freundlos. *Happy Bird* kam bei Fall der Flagge am besten weg und führte vor *El Dorado Belle*, *Pattie G.* und *Oratava*, die Anderen hatten schon beim Start Fehler gemacht und verschwanden in Folge dessen sofort im Hintertreffen. Die Führende war trotz abwechselnder Vorstösse der ihr stets zunächst liegenden *El Dorado Belle*, *Pattie G.* und *Oratava* nicht einzuholen und blieb so die ganzen drei Runden unangefochten an der Spitze. Zwischen *Pattie G.*, *Oratava* und *El Dorado Belle* entwickelte sich ein heftiger Kampf um die Platze, bei dem die Letztgenannte zuerst nachliess, *Oratava* aber gegen *Pattie G.* die Oberhand behielt. *Happy Bird* siegte schliesslich leicht gegen *Oratava*, *Pattie G.* aber war Dritte vor *El Dorado Belle*.

Am Fiakerfahren nahmen zwölf Gespanne theil. Beim Start behinderte sich Alles gegenseitig derart, dass keines der vorne stehenden Gespanne vorwarts kommen konnte, sondern Alle galoppirten. Linner's Nr. 11, das aussen vorgegangen war, erlangte in Folge dessen die Führung, wurde aber nach einiger Zeit der Reihe nach von Mayrhofer's Nr. 408, Frau Glowacki's Nr. 424 und schliesslich von Frau Friesinger's Nr. 136 überholt, die dann in dieser Folge in ziemlichen Abstanden, weit vor den Uebrigen, das Ziel passirten.

DAS BADENER AUGUST-MEETING.

III.

Die soeben veröffentlichten Ausschreibungen für die zwei letzten Badener Renntage bieten nichts, was einer besonderen Besprechung bedürfen würde. Sie sind nach der gewohnten Schablone gemacht, lauter Dutzendrennen mit volligem Ausschluss des besten internationalen Materiales. Dabei sind die Details dieser Trostrennen aber so gehalten, dass ein sehr betrachtlicher Theil von Pferden, der in diesem Meeting bisher leer ausgegangen ist, auch hier nichts zu suchen haben wird, wenn ihnen nicht erst durch die Gnade der Handicapper eine Chance eingeraumt wird. Was den Glanzpunkt der zwei Tage bilden sollte, das Herauskommen der ersten Zweijahrigen, wird durch den dabei so hervorragend bethatigten Sparsinn der Rennleitung sehr herabgedrückt. Die für die zwei ersten Zweijahrigen-Rennen gewidmeten Preise sind namlich so erstaunlich bescheiden, dass man wohl annehmen muss, die Herren Pferdebesitzer werden von diesen allzu schmalen Bissen für das frühere Herausbringen der Zweijahrigen nicht sehr erbaut sein. Wenn man sich des grossen Kampfes erinnert, der im Vorjahre vom Badener Vereine um die Erlaubniss geführt wurde, schon in Baden die ersten Zweijahrigen laufen lassen zu dürfen, und jetzt diese zwei kleinen Preise betrachtet — kleinere waren schon gar nicht moglich gewesen — so fallt Einem wohl unwillkürlich das Wort ein: »Viel Larm um nichts!«

Für diese Preise ist es in der That die Mühe und das Risico nicht werth, seine kostbaren jungen Pferde schon früher in scharfe Arbeit zu nehmen, als es für Wien nöthig ist. Im Vorjahre gab es im ersten Zweijahrigen-Rennen zu Baden wenigstens noch sechs Preise von zusammen 6000 Kronen, namlich 3000, 1200, 800, 500, 300 und 200 Kronen. Heuer gibt man für zwei Rennen nur — 5800 Kronen! Davon entfallen vier Preise mit 3600 Kronen auf das eigentliche erste Rennen und 2200 Kronen auf das Handicap. Im ersteren gibt es also nur mehr vier Preise mit 2200, 800, 400 und 200 Kronen. Und dafür sollen die Besitzer ihr theueres junges Material schon um mehr als einen Monat früher allen Gefahren der schnellen Arbeit aussetzen und fur Wien sich schon Records holen oder »Leistungen zeigen«.

Es ist sehr zu fürchten, dass unter solchen Umstanden die Zweijahrigen-Rennen in Baden keinen hohen Rang erreichen werden, und dass die besseren Stalle, die gerade nicht auf das Brot für morgen angewiesen sind, ihr gutes junges Material fortan stets erst in Wien herausbringen dürften.

Dass der Badener Trabrenn-Verein sich vor einen sehr grossen Ausfall der Totalisateur-Einnahmen gestellt sieht, haben wir schon kürzlich erwahnt. Die Sache erscheint den maassgebenden Herren so ernst, dass man auf verschiedene Vorschlage zur Abhilfe verfallen ist. Unter Anderem wurde auch schon in Erwagung gezogen, ob es nicht angezeigt ware, dem so überhandnehmenden

Winkelbuchmacherthum dadurch ein Paroli zu biegen, dass man resolut die Sache der Buchmacherei — selber in die Hand nimmt und eine Anzahl Buchmacher-Licenzen ausgibt. Man hat die Idee aber nicht angenommen, weil man bei naherer Betrachtung bald fand, dass man damit nur den Totalisateur noch weiter schwer schadigen, die Winkelbuchmacher aber gar nicht treffen wurde. Wenn man heute auf dem Traberturf Buchmacher einfuhrt, so verliert der Totalisateur so ziemlich sein ganzes Publicum der 50 fl.-Cassen, das ist also die beste und werthvollste Kundschaft. Auch von den 10 fl.-Cassen bleiben dann sehr Viele fort, die in Gruppen miteinander beim Buchmacher wetten wurden, wo sie feste Preise bekommen, die doch Jeder vorzieht. Die Winkelbuchmacher verlieren aber ihr Publicum — die kleinen und kleinsten Leute — durch die legitimen Buchmacher nicht, weil für diese Letzteren ja ein Minimalsatz von wenigstens 50—100 fl. normirt werden musste. Die hier verzeichnete Idee ware daher nichts weniger als eine glückliche und ist in Baden auch als das erkannt und ad acta gelegt worden.

Die sportlichen Ergebnisse des fünften und sechsten Renntages zu Baden boten nichts Besonderes. *Athanio* gewann, die beiden grossen internationalen Concurrenzen, das Matadoren-Ausgleichsrennen und das Matadoren-Abschiedsrennen. Wahrend dem Hengste aber sein Sieg im Matadoren-Ausgleichsrennen durch einen mehr als glücklichen Start sehr leicht wurde, musste er sich im Matadores' Farewell gehorig strecken, um nur über *Abnet* Herr zu werden. Die Stute fühlte sich in dem tiefen Boden, den der donnerstagige Regen gebracht hatte, anscheinend sehr wohl und lief unter der Peitsche ein gutes Rennen nach Hause, bei dem *Athanio* sein Allerbestes geben musste, um vor ihr die Nase durch's Ziel zu stecken. *Que Allen* behagte am Donnerstag weder das Gelaufe, noch die Distanz. Vortrefflich lief aber im Matadores' Farewell *Colonel Kuser*, der im letzten Viertel des Weges mit dem gewohnten grossartigen Speed aufrückte und wahrscheinlich auch *Athanio* wie *Abnet*, die er in der Geraden schon erreicht hatte, noch leicht geschlagen haben wurde, ware er nicht, gerade im Begriffe, sie zu passiren, in Galopp gefallen.

Das Matadoren-Handicap (3000 Meter) bildet die Hauptnummer des heutigen Rennprogrammes. Das Rennen ist ganz offen, denn *Antelater*, *Bismarck*, *Quarter Cousin*, *Bellwood* und *Golden Belle* haben nahezu die gleichen Chancen. *Abnet* hatte wohl die grossten, doch scheint die Stute, ebenso wie *Bismarck*, nicht genug Stehvermogen für eine derartig lange Distanz zu besitzen. So durften *Antelater*, *Quarter Cousin* und *Bellwood* das Ende unter einander ausmachen. Im Uebrigen sei auf nachfolgende Tips verwiesen:

Preis von Weikersdorf: *Eile dich—Adolph W.*
Preis v. Gutenbrunn: *Carroll R.—El Dorado Belle.*
Pr. v. Merkenstein: St. Schlesinger—*Tummle dich.*
Matadoren-Handicap: *Bellwood—Antelater.*
Handicap für Dreij.: Stall Kreipl—Stall Wanko.
Preis von Mailand: *Nellie H.*—Stall Morgenstern.
Blasel-Handicap: *Greti—Barischofsky.*
Fiaker-Handicap: Wollner 224—Kuplinger 653.

NOTIZEN.

IN KOPENHAGEN wird heute das Danische Traber-Derby (3000 M., 3000 Kronen) gelaufen.

BENEFIZ brach im Badener Handicap am Donnerstag schwer nieder. Der einstige Derbysieger dürfte sehr lange Zeit keine Rennbahn mehr betreten können.

POSTILLON, der bei uns wiederholt erfolglos gelaufene Traber des Fraulein Lena Hafner, gewann, von Cassolini gesteuert, am Montag in Hamburg-Mühlenkamp ein Rennen, den Preis von Pöseldorf über 2200 Meter.

EIN TRABREITEN bringt das Programm des letzten Badener Renntages. Ob es gerade ein glücklicher Griff war, abwechslungshalber diese bei uns langst verschollene Art von Concurrenzen wieder auszugraben, muss man dahingestellt sein lassen. Sportlich hat die Sache gar keinen Werth: Erstens zeigt der Traber unter dem Sattel auch nicht nur annahernd die Leistungsfahigkeit wie im Sulky, und zweitens dürfte in unseren Stallen gegenwartig recht wenig fur derartige Rennen geeignetes Material vorhanden sein. Bessere Pferde lasst man überhaupt nicht mitthun, weil bekanntermaassen eine Theilnahme an Trabreiten für eine spatere solche an Trabfahren nicht förderlich ist. So erhalt diese »neueste« Zugnummer des Badener Programmes blos den Charakter, der ihr wahrscheinlich von ihren Schöpfern zugedacht ist, den einer »Hetz« für einen gewissen Theil des Publicums Die 1800 Kronen, welche für die Erzielung dieses Schlusseffectes des Badener Meetings ausgeworfen sind, waren unserer allerdings unmaassgeblichen Meinung nach viel besser zur Erhöhung der Preise eines der zwei so wenig glänzend dotirten Zweijahrigen-Rennen verwendet worden.

RUDERN.

TERMINE.

[illegible]

MELDUNGEN.

Frankfurt a. M. 1898.

Sonntag den 28. August.

DAUERRUDERN, veranstaltet vom Frankfurter Regatta-Verein. Beliebige Boote.
Offenbacher Ruder-Gesellschaft »Undine«.
Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« (3 Boote).
Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« (2 Boote).
Frankfurter Ruder-Verein (2 Boote).
Frankfurter Ruder-Club.
Offenbacher Ruder-Verein.

RESULTATE.

Würzburg 1898.

Sonntag den 21. August.

I. WANDERPREIS, gewidmet von Sr. Majestat dem Kaiser Wilhelm II. dem Frankischen Ruder-Verband. Vierer. Rennstrecke 2000 Meter stromab.
Frankfurter R.-G. »Germania«: H. Best, A. Muller, F. Muller, C. Leusch (Schl.), C. Reinhardt (St.) . 1
Mannheimer Ruder-Gesellschaft: F. Wacker, D. Loos, A. Kummerle, S. Ubl (Schl.), J. Bossert (St.) 2
Würzburger Ruder-Verein H. Möhle, J. Anmüller, C. Richter, W. Brennig (Schl.), Pfadenhauer (Steuer) 3

II. MAINPOKAL. Einser. Nur offen für frankische Verbandsvereine. Wanderpreis.
Otto, Nürnberger Ruder-Club 1
Repp, Würzburger Ruder-Verein 2
Mit 10 Langen gewonnen.

III. DAUERRUDERN. Offen nur für frankische Verbandsvereine 16 Kilometer. Dollen- und Gig-Vierer.
Würzburger Ruder-Verein (3. Boot). H. Möhle, J. Anmüller, C. Richter, W. Brennig (Schl.), J. Pfadenhauer (St.) . . . . (1 : 13 : 49) 1
Würzburger Ruder-Verein (1. Boot): L. Henko, K. Hub, G. Stehling, L. Martini (Schl.), M. Raps (St.) (1 : 16 : 00) 2
Würzburger Ruder-Verein (2 Boot): H. Trapp, J. Dupré, F. Schimmer, M. Kirchberger (Schl.), M. Huber (St.) . . . . (1 : 23 : 59) 3

Turin 1898.

Meisterschaftswettfahren von Italien, veranstaltet vom »Regio Rowing Club Italiano«.

Erster Tag. Sonntag den 14. August.

I. DOLLEN-VIERER für Juniors. 2000 M.
R.-V. »Lecco«, Lecco: Saverio, Vassena, Massari, Tagliaferri (Schl.), Pizzi (St.) . . . . . (7 : 23) 1
Società Canottieri »Savoja«, Neapel . . . (7 : 46) 2
R. Cl. »Milano«, Mailand . . . . (8 : 06) 3
Ferner fuhr: R.-V. »Armida«, Turin.

II. CANOE-RENNEN 1000 M.
G. Vaudano, Società Ginnastica, Turin . . (4 : 20) 1
R. Cl. Ticino«, Pavia . . . . (4 : 25) 2
R. Cl. »Olona«, Mailand . . . . (4 : 27) 3

III. SENIOR-VIERER. Konigin-Preis. 2000 M.
Società Canottieri »Libertas«, Florenz: Ceni, Ponis, Bensa, Golardelli (Schl.), Pucci (St.) . . . (6 : 56) 1
R.-V. »Bucintoro«, Venedig . . . . . (7 : 02) 2
R. Cl. »Cerea«, Turin . . . . (7 : 18) 3
Ferner fuhr: R. Cl. »Remo«, Livorno.

IV. JUNIOR-VIERER ohne Steuermann Eridano-Pokal. 2000 M.
R. Cl. »Ticino«, Pavia: Ricci, Branzoni, Codeca, Silvano . . . . (9 . 20) 1
R. Cl. »Christoforo Colombo«, Pavia . . (9 : 50) 2
R. Cl. »Olona«, Mailand . . . . . . (10 . 14) 3

V. SENIOR-EINSER. Zukunftspreis. 2000 M.
P. Umberto, R. Cl. »Esperia«, Turin . . . (7 : 15) 1
L. Lange, R. Cl. »Cerea«, Turin . . . . . (7 : 43) 2

VI. JUNIOR-ZWEIER. 2000 M.
Società Canottieri »Libertas«, Florenz: Gozzini, Pianigiani, Pucci (St.) . . . . (9 : 14) 1
R. Cl. »Olona«, Mailand . . . . (9 : 22) 2
»Rowing Club Genovese«, Genua . . . . (9 : 27) 3
Ferner fuhr: R. Cl. »Armida«, Turin.

Zweiter Tag. Montag den 15. August.

VII. JUNIOR-EINSER. 2000 M.
P. Umberto, R. Cl. »Esperia«, Turin . . . (8 : 23) 1
R. Giudice, »Rowing Club Genovese«, Genua (8 : 35[6]) 2
G. Malagamba, »Rowing Club Genovese«, Genua (8 : 48[8]) 3
Ferner fuhr: Dr. E. Garibaldi, R.-V. »Adda«, Lodi.

VIII. SENIOR-ZWEIER. 2000 M.
R. Cl. »Christoforo Colombo«, Pavia: A. Bertolini, E. Bertolini, Sali (St.) . . . . (9 : 04) 1
R. Cl. »Libertas«, Florenz: Gozzini, Pianigiani, Pucci (Steuer) . . . . (9 : 29) 2

IX. JUNIOR-VIERER. 2000 M.
R. Cl. »Lecco«, Lecco: Baggioli, Wilhelm, Milani, Tagliaferri (Schl.), Pizzi (St.) . . . . . . (7 : 33) 1
R. Cl. »Cerea«, Turin . . . . (7 : 34) 2
R. Cl. »Armida«, Turin . . . . (7 : 53) 3

X. VIERER ohne Steuermann. 2000 M.
R. Cl. »Bucintoro«, Venedig: G. Rovera, D. Rovera, Marchi, Villanova . . . . (8 : 57) 1
R. Cl. »Christoforo Colombo«, Pavia . . (9 : 08) 2
R. Cl. »Ticino«, Pavia . . . . (9 : 35) 3
Ferner fuhren. R. Cl. »Olona«, Mailand, und R. Cl. »Ticino«, Pavia (2. Boot).

XI. SENIOR-DOPPELZWEIER. 2000 M.
R. Cl. »Cerea«, Turin: Zari, Parvopassi . . (7 : 40) 1
»Rowing Club Genovese«, Genua . . . (7 : 51) 2
R. Cl. »Esperia«, Turin . . . . (8 : 51) 3

XII. SENIOR-ACHTER. 2000 M.
Società Canottieri »Libertas«, Florenz: Ceni, Ponis, Belli, Montelatici, Follini, Biondi, Bensa, Galardelli (Schlag), Pucci (St.) . . . . (6 : 34) 1
R. Cl. »Cerea«, Turin . . . . (6 : 38) 2
R. Cl. »Armida«, Turin . . . . (7 : 03) 3

Dritter Tag. Mittwoch den 17. August.

Europa-Meisterschaften. Rennstrecke 2000 M.

I. EINSER. Preis von Belgien.
G. Deleplanque, Club nautique, Gent . . (7 : 29) 1
P. Umberto, R. Cl. »Esperia«, Turin . . . (7 : 35) 2
C. Nicollier, Cercle de l'Aviron (Vevey) . (7 : 55) 3

II. VIERER. Preis von Frankreich.
R.-V. »Sport nautique«, Gent: Meyer, Hewelsoet, Lippens, Lys, Dewitt (St.) . . . . (6 : 43) 1
R.-V. »Union nautique«, Calais . . . . . (6 : 53) 2
Ferner fuhr: Società Canottieri »Libertas«, Florenz (aufgegeben).

III. ZWEIER mit Steuermann. Preis der Adria.
»Rowing Club«, Boulogne: Lejeune, Carton, Catala (St.) (7 : 48) 1
Club nautique, Gent . . . . (8 : 05) 2
R. Cl. »Christoforo Colombo«, Pavia . . (8 : 19) 3

IV. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Preis der Schweiz.
Société nautique de la Marne, Frankreich: Dorlia, Martinet . . . . (7 : 11) 1
R. Cl. »Cerea«, Turin . . . . (7 : 15) 2
Cercle de l'Aviron, Vevey . . . . . . (7 : 20) 3
Ferner fuhr: Club nautique, Gent.

V. ACHTER. Preis von Italien.
Club nautique, Gent: Deleplanque, Rousse, Brandes, Bruggeman, Fraikin, V. Bischof, Odberg, F. Bischof (Schlag), Dewitt (St.) . . . . (6 : 13) 1
Società Canottieri »Libertas«, Florenz . . (6 : 15) 2
Ferner fuhren: »Club nautique«, Castillon, und »Club nautique«, Bergerac.

NOTIZEN.

IN LEITMERITZ an der Elbe hatte der dortige Ruder-Verein »Germania« für den 4. September eine Regatta nach den Bestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes ausgeschrieben. Wie wir erfahren, wird diese Regatta nicht stattfinden, und zwar mangels entsprechender Betheiligung.

IN FRANKREICH wurde am Sonntag auf dem Becken von Neuilly-Le Perreux die Meisterschaft der Republik im Einser ausgerudert. C. Deltour vom Stade Bordelais, Bordeaux, siegte in der Entscheidung leicht gegen M. Piaggio von der »Societe nautique d'Enghien« Er legte die 1650 Meter lange Rennstrecke in 6 : 23[6] zurück.

EIN WETTKAMPF über die Meisterschaftsstrecke auf der Themse zwischen Putney und Mortlake fand am vorigen Donnerstag zwischen den beiden englischen Berufsruderern Walter Bubear, dem Bruder des einstigen Champions George Bubear, und T. Bullmann, dem vorjahrigen Gewinner des »Doggetts' Coat and Badge«-Rennens, statt Der Einsatz betrug beiderseits 50 Pfd. St. Bullmann nahm sofort die Führung und liess sich seinen Gegner auch nicht einen Moment nahekommen. Er gewann schliesslich überlegen in 24 : 38.

EINE MEISTERSCHAFT von England für Berufsruderer wird, wie gemeldet, auch heuer ausgekampft werden, und zwar die Entscheidung am 21. September auf der bekannten Meisterschaftsstrecke auf der Themse. In dieser werden sich die zwei Sieger der zwei Vorrennen messen, die am 17. September stattfinden. An dem Rennen, mit dessen Gewinnen der temporare Besitz des von dem Londoner Fachblatte »Sportsman« gestifteten Herausforderungspokales verbunden ist, werden nunmehr endgiltig nur vier Ruderer theilnehmen, die beiden Englander W. A. Barry und George Bubear und die zwei Australier George Towns und James Wray.

DEUTSCHE RUDERER haben bisher schon öfters grossere Paddeltouren auf französischen Gewässern gemacht, aber selten ist bisher das Umgekehrte der Fall gewesen, namlich, dass französische Ruderer derartige Fahrten unternahmen. Gegenwartig nun sind, wie »L'Aviron«, das französische Ruderfachblatt, meldet, einige Mitglieder der »Societé d'Encouragement« im Begriffe,

eine solche Fahrt auf der Mosel, von Trier nach Koblenz, wo bekanntlich die Mosel in den Rhein mündet, und von da auf dem Rhein bis Bonn zu machen. Die Herren, die bereits in der Vorwoche aufgebrochen sind, benützen einen Dollen-Vierer bei ihrer Tour, welche übrigens bei deutschen Ruderern sehr beliebt ist und eine Menge landschaftlicher Reize bietet.

DIE MEISTERSCHAFTEN der Niederlande für Amateurs werden, wie schon gemeldet, im Herbste, und zwar in Amsterdam auf der Amstel zum Austrage kommen. Der Termin für dieselben wurde nun endgültig festgesetzt und hiefür der 2. October gewählt. Auf dem Programme des Tages stehen übrigens zwei Einserrennen, die eigentliche Meisterschaft, der Senior-Einser, und der Junior-Meisterschafts-Einser. Was die erstere Concurrenz anbelangt, so ist zu ihr das Erscheinen des vorjährigen Meisters J. J. Blusse gesichert, ebenso jenes des ausgezeichneten Scullers Bogers vom Akademischen Ruder-Club »Nereus«; ausserdem wird aber eine ganze Reihe anderer Theilnehmer erwartet. Im Junior-Einser wird voraussichtlich ein französischer Sculler starten, M. Lagogue von der Pariser »Société d'Encouragement du sport nautique«, der von dem ehemaligen französischen Meisterruderer Alexander Lein trainirt wird. Von dem Franzosen halten Fachleute sehr Gutes.

IN TURIN brachte die dreitägige Regatta des »Regio Rowing Club Italiano« am 14., 15. und 17. August an ihrem letzten Tage die Kämpfe um die Europa-Meisterschaften, die bekanntlich Rennen im Einser, Doppelzweier ohne Steuermann, im Vierer, im Zweier und Achter umfassen. Im Einser siegte der vorjährige Meister G. Deleplanque vom Genter Verein »Sport nautique« leicht über den Italiener P. Umberto vom R.-Cl. »Esperia«, Turin, und den Schweizer C. Nicollier vom »Cercle de l'Aviron« in Vevey. Im Vierer war ebenfalls Belgien siegreich, indem der Genter »Sport nautique« hier die französische »Union nautique« von Calais leicht schlug, ebenso im Achter, wo derselbe Club die beste italienische Achtermannschaft, jene der Società Canottieri »Libertas« in Florenz, allerdings erst nach sehr hartem Kampfe, zu bezwingen vermochte. In den beiden Zweierconcurrenzen unterlagen hingegen die Belgier. Den Zweier mit Steuermann gewann der »Rowing Club de Boulogne«, und im Doppelzweier kam die Societe nautique de la Marne zu Siegesehren. Die Resultate der Regatta, an deren beiden ersten Tagen übrigens die Meisterschaften von Italien ausgerudert wurden, finden die Leser an gewohnter Stelle.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »In Ulm wurde, wie gemeldet, vor Kurzem von sieben ungarischen Ruderern eine interessante Fahrt angetreten. Die Herren, Mitglieder des altberühmten Budapester Ruder-Vereines »Neptun«, unternahmen von der einstigen freien Reichsstadt aus eine Stromreise auf der Donau, die sie bis nach Pest führen sollte. Gefahren wurde in zwei Booten, einem Doppel-Zweier mit Steuermann und einem Dollen-Segel-Gigboot. Die beiden Boote, welche ihre Fahrt von Ulm am 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, angetreten haben, passirten Wien am Sonntag und sind nun ohne jeden Unfall am 24. d. M., $^{1}/_{2}$8 Uhr Abends, auf der Margaretheninsel oberhalb Budapests glücklich angekommen. Im festlich beleuchteten Neptun-Bootshause fand dann eine Bewillkommnung der Ruderer seitens sämmtlicher in Budapest weilender Clubmitglieder mit grossen Ovationen statt. Die Verfassung der Mannschaften war eine in jeder Beziehung vorzügliche, und der Umstand, dass die 953 Kilometer lange Strecke von Ulm nach Budapest statt wie programmgemäss in acht Tagen in der trotzdem guten Zeit von zehn Tagen zurückgelegt wurde, ist namentlich der andauernden grossen Hitze und dem vielfachen Gegenwind zuzuschreiben. Hervorzuheben ist die liebenswürdige Aufnahme der Ruderer und die ihnen bewiesene grosse Gefälligkeit seitens der Sportkameraden entlang der Donau in Deutschland wie in Oesterreich. Namentlich waren die Ruderer durch das besonders grosse Entgegenkommen des Ruder-Clubs »Donau« in Ulm, des Officiers-Ruder-Clubs in Ingolstadt, der Ruder-Vereine in Straubing, Passau und des Wiener »Donauhort« angenehm überrascht.«

AUS HAMBURG wird uns berichtet: »Wie sich schon früher jedesmal nach stattgefundener Hamburger Regatta eine auffallende Stille im Bootshause bemerkbar machte, so geschah es auch leider ganz besonders in diesem Jahre. Eine grössere Anzahl von Neulingen im Einser sowie Tourenfahrer im Zweier sind dann auf längere Zeit die Einzigen, welche etwas Verkehr im Bootshause aufrecht erhalten. Fast jeder Ruderer, welcher im verflossenen Sommer im Riemboot ausgebildet wurde, glaubt sich zum Sculler zu eignen. Er steigt einige Male in's Boot, liegt gewöhnlich bald »drin«, muss von Clubkameraden wieder an's Land geholt werden und wendet sich sehr bald dann dem doch mehr Sicherheit bietenden Riemboot wieder zu. Nur selten entwickelt einer von ihnen genügend Energie und Talent, um im nächsten Jahre als Sculler aufzutreten. Nach mehrwöchentlicher Pause, namentlich bei so günstigem Wetter wie der Monat August uns es in diesem Jahre brachte, erwacht dann auch bei den älteren Ruderern wieder die Lust zur Thätigkeit, und man kann dann auch einmal wieder einen Vierer und einen Achter auf grösserer Fahrt erblicken, inzwischen werden dann die Clubregatten angesagt, und damit entwickelt sich nochmals auf kurze Zeit ein lustiges Treiben am Morgen wie am Abend auf der Alsterfläche; aber bald kann man nur noch von Sonntagsfahrten reden. Zu wünschen wäre und jeder Vereinsleitung recht sehr zu empfehlen, dass überall dafür gesorgt wird, während der kommenden Wintermonate das vorhandene Mannschaftsmaterial zusammenzuhalten und durch Turnen, Bassinrudern oder, soweit es das Wetter irgend gestattet, durch Fahrten auf dem Wasser mehr auszubilden, um die in diesem Jahre seitens Hamburgs errungene Führung in der norddeutschen Ruderei auch für die Zukunft zu erhalten.«

EINE PADDELTOUR in der Dauer von beiläufig 14 Tagen hat vergangene Woche Herr Eugen Pobisch vom I. Wiener Ruder-Club »Lia« beendet. Er paddelte mittelst Canoe die Donau abwärts, von Donau-Eschingen bis Pressburg, eine Strecke, welche eine Länge von circa 1000 Kilometern hat. Seine Reise führte ihn durch Baden, Württemberg, Hohenzollern, Bayern, Ober- und Niederösterreich und gab ihm Gelegenheit, eine Fülle von landschaftlichen Reizen, von Baudenkmälern aus alter und jüngster Zeit, so vor Allem die herrlichen Schöpfungen des seinem Volke unvergesslichen Bayerokönigs Ludwig I. zu bewundern. In Anbetracht der herrschenden Hitze, des nicht besonders günstigen Wasserstandes — von Ulm an kann eigentlich erst von einer unbehinderten Befahrung des Donaustromes die Rede sein, da bis dorthin mehr als zwanzig Wehre zu übersetzen sind — in Anbetracht des constanten, sich mitunter recht unangenehm bemerkbar machenden Gegenwindes mit dreitägigem Regen und schliesslich der mehr als zehntägigen Alleinfahrt stellt diese Leistung des Herrn Pobisch seiner übrigens oft bewiesenen Ausdauer neuerlich ein hübsches Zeugniss aus. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Directoriums des Wiener Regatta-Vereines hat Herr Pobisch bei seiner Reise, wenn auch unofficiell, Veranlassung genommen, mit den Vereinen an der oberen Donau in Fühlung zu treten und dieselben zu recht häufigen Besuchen der Wiener Ruder-Regatten anzuregen. Hiebei fand Herr Pobisch bei den verschiedenen Rudervereinen allerorts die liebenswürdigste Aufnahme sowie freundliches und collegiales Entgegenkommen, insbesonders von Seite des Ulmer Ruder-Clubs »Donau«, des Officiers-Ruder-Clubs Ingolstadt, des Regensburger Ruder-Clubs, des Straubinger Ruder-Clubs, des Deggendorfer Ruder-Vereines, des Ruder-Vereines Winzer, des Passauer Ruder-Vereines, des Linzer Ruder-Vereines »Ister« und des Pressburger Ruder-Vereines. Auch bei diesen Vereinen machte sich in den letzten Jahren ein Mangel an jungem Nachwuchs bemerkbar, welcher speciell im heurigen Jahre die Rudervereinigungen auf der oberen Donau von einer regen Betheiligung an der Wiener Ruder-Regatta abhielt. Dort wie überall zeigt die Mehrheit der heutigen Jugend mehr Lust zum Radfahren als zum Rudern, bei welch letzterer Leibesübung allerdings weniger Gelegenheit vorhanden ist, sich zu zeigen. So viel über die Reise des Herrn Pobisch und seine Erfahrungen hiebei; jedenfalls sind derartige lohnende Wasserreisen, wie sie dieser Ruderer eben absolvirt hat, sehr geeignet, die Liebe zur Ruderei in weitere Kreise zu tragen und ihr neue Anhänger zu werben.

AUS WÜRZBURG wird uns geschrieben: »Die nachträgliche Stiftung eines Kaiserpreises zur fränkischen Regatta veranlasste den Würzburger Ruder-Verein, dem die Vorortschaft des Fränkischen Ruder-Verbandes in diesem Jahre obliegt, den Preis noch in diesem Jahre zum freien Wettbewerb auszuschreiben und in Verbindung hiemit ein nur den fränkischen Verbandsvereinen offenes fränkisches Mainpokal-Rennen sowie ein fränkisches Dauerrudern abzuhalten. Die beiden letzteren Veranstaltungen waren als sogenannte frei vereinbarte Rennen ausgeschrieben und boten umsoweniger Interesse, als von den gesammten fränkischen Vereinen ausser Würzburg nur ein einziger Einserfahrer aus Nürnberg an der Veranstaltung theilnahm. Zum Kaiser-Vierer hatten dagegen ausser dem Bamberger Ruder-Club, der übrigens nicht am Start erschien, der Würzburger Ruder-Verein sowie die Mannheimer Ruder-Gesellschaft und die Frankfurter »Germania« genannt. Auf das Zusammentreffen der beiden letzteren Mannschaften war man sehr gespannt, da an die Leistungen derselben der höchste Maassstab angelegt werden musste. Die Erwartungen wurden nicht getäuscht, indem sich zwischen den beiden Mannschaften eines der spannendsten und interessantesten Rennen des ganzen Regattajahres entwickelte. Sein Verlauf war folgender. Beim Start geht Mannheim etwas vor, doch holt »Germania« bald den kleinen Vorsprung ein. In sehr schönem und scharfem Rennen, bei welchem beide Mannschaften das Aeusserste aufbieten, ohne ihre schöne Form zu verlieren, laufen die beiden Boote Bord an Bord, bis es bei 600 Meter der »Germania« gelingt, sich einen Vorsprung von einer Viertellänge zu erzwingen, den sie nach 1000 Meter auf eine halbe Länge ausgedehnt hat. Die Mannheimer lassen nicht nach, und durch scharfes Spurten laufen sie allmälig wieder fast auf gleicher Höhe mit der »Germania«, die bei 1500 Meter nur noch mit Luftkastenlänge führt. In den letzten 300 Metern setzt aber der Schlagmann Lensch zu einem wirkungsvollen Endspurt ein, der von der Mannschaft sehr schön aufgenommen wird, und den die Mannheimer nicht mehr erwidern können. »Germania« siegte schliesslich schon mit $1^{1}/_{4}$ Längen Vorsprung. Der Würzburger Ruder-Verein lag von Anfang an aus dem Rennen und ging zehn Längen hinter Mannheim durch das Ziel. Zeiten wurden nicht genommen, wie überhaupt die Veranstaltung in manchen Dingen zu wünschen übrig liess. Im fränkischen Mainpokal siegte mit sechs Längen überlegen H. Otto, vom Nürnberger Ruder-Club, gegen H. Repp vom Würzburger Ruder-Verein. Den Beschluss bildete das fränkische Dauerrudern über 16 Kilometer, wovon acht stromauf und acht stromab. Der Bamberger Ruder-Club war nicht erschienen, und es starteten nur drei Würzburger Vierermannschaften, wovon die im Kaiserpreis gestartete in 1 : 13 : 49 siegte, während ihre Concurrenten in 1 : 16 : 00, beziehungsweise 1 : 23 : 59 die Strecke zurücklegten. Bei der Preisvertheilung brachte Herr Dr. P. Frey von der Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania« in zündenden Worten ein dreifaches Hipp Hipp Hurrah auf den obersten Förderer des deutschen Rudersports Kaiser Wilhelm II. aus, das begeisterten Anklang fand. Die »Germania«-Mannschaft reiste noch am selben Abend zurück.«

AUS FRANKFURT a. M. schreibt man uns: »Am Sonntag hielt hier der Frankfurter Ruder-Verein von 1865 sein Inselfest ab. Das reichhaltige Programm desselben sowie das gute Einvernehmen, das stets zwischen den Jüngern der edlen Ruderei in Frankfurt a. M. und ihren auswärtigen Commilitonen herrscht, sicherte der Veranstaltung einen glänzvollen Verlauf. Abgehalten wurde das Fest auf der Maininsel, und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass die Maininsel nicht nur einen der herrlichsten Plätze unserer Stadt darstellt, sondern auch sich zur Abhaltung eines Sommerfestes eignet wie kein zweiter Ort, so wäre derselbe am Sonntag geliefert worden. Trotz der tropischen Hitze herrschte dort eine erträgliche, von leichtem Lufthauch angenehm abgekühlte Temperatur, und die ausserordentlich grosse Zahl von Gästen, welche erschienen waren, um dem Sommerfest des Ruder-Vereines beizuwohnen, hielt bis zu später Stunde aus. Besonders stark waren die Ruder-Vereine vertreten, insbesondere Frankfurter »Germania«, Frankfurter Ruder-Club, Höchster »Nassovia« und Offenbacher »Undine«, welch letztere mit vier in gut durchgeführter Auffahrt rangirten Vierern eintraf. Das Programm war reichhaltig und doch nicht überladen und der Oertlichkeit angepasst. Den musikalischen Theil bestritt die Regimentsmusik Nr. 168, die unverdrossen ihre Weisen ertönen liess. Den Jüngern des Rudersports war durch eine interne Regatta Rechnung getragen, wobei selbst ein Gast-Vierer-Rennen nicht fehlte, das dem Ruder-Club Gelegenheit gab, einen Sieg gegen die vorzüglichen Mannschaften der Offenbacher »Undine« und der »Germania« zu erfechten. Wasserspiele vermittelten den Uebergang zum Abendfest. Die Jugend übte sich im Balkenlaufen, Fischerstechen und fand im Hindernissrennen Gelegenheit, die Fertigkeit im Schwimmen und Wasserschlucken zu zeigen, ohne dass das Tiefbauamt gegen diesen ungeeigneten Verbrauch von Trinkwasser einzuschreiten brauchte. Die Zuschauer schwammen in unbändiger Heiterkeit über die nassen Scherze, die zum Besten gegeben wurden. Als die Dunkelheit hereinbrach, erhellten hunderte im Buschwerk angebrachte Lampions den Festplatz. Die in diesem Jahre angeschafften neuen Boote legten sich in Parade vor die Insel, um die Taufe zu empfangen. Von der alten Brücke her schwamm langsam ein Muschelwagen, in dessen Grotte der Maingott thronte, den Rennmannschaften Anerkennung aussprach, manche Vorkommnisse des Vereinslebens in zarter Weise bemängelte und dann den Booten und dem kleinen Dampfer ihre Namen gab. Das von Künstlerhand componirte stimmungsvolle Bild fand verdienten stürmischen Beifall. Raketen stiegen sodann in die Luft und verkündeten den Beginn eines prächtigen Feuerwerks, das mit farbiger Beleuchtung von Insel, Brücke und Ufer seinen Abschluss fand und den Zeitpunkt andeutete, wo diejenigen, die das Fest so schön veranstaltet, Ruhe finden konnten. In der Festhalle schwang sich die Jugend in fröhlichem Reigen, Dampferfahrten auf der dunklen Wasserfläche boten dem Alter erholende Abwechslung. Noch gegen Mitternacht kamen und gingen fortwährend Besucher, u. A. traf die am gleichen Tage in Würzburg siegreiche Kaiser-Mannschaft der »Germania« ein, um mit ihren Clubkameraden am Inselfest theilzunehmen und dort die Leiden des Trainings zu vergessen. Lange nach Mitternacht war es, als das letzte Lichtlein erlosch und die Insel wieder in ihrer idyllischen Ruhe dalag.«



SEGELN.

TERMINE.

NOTIZEN.

DIE DEUTSCHEN YACHTEN »Commodore« und »Senta« betheiligten sich am vorigen Donnerstag an einer vom Royal Albert Yacht-Club vor Ryde veranstalteten Regatta, die bei leichter Brise stattfand. Ausser ihnen starteten noch »Astrild« und »Isolde« in derselben Classe. »Astrild« entpuppte sich dabei als ein ganz vorzüglicher Flautenläufer und siegte mit fünf Minuten Vorsprung vor »Senta«. Letztere erhielt den zweiten Preis. Beinahe eine halbe Stunde später kam »Isolde« ein, und »Commodore«, dem Flaute überhaupt schlecht zusagt, gab das Rennen auf.

RADFAHREN.

TERMINE.

Würzburg . . . . 28. August
Halle a. d. S. 4. September
Berlin . . . . 4., 11., 18. September
München . . . . 4., 18. September, 16. October
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft . . . 8., 10., 11. September
Mannheim . . . . 11. September
Neunkirchen . . . . 25. September
Leipzig . . . . 2. October

RESULTATE.

Wien 1898.

Kaiser-Jubilaums-Radwettfahren, veranstaltet vom Wiener Rennverband fur Radfahrsport auf der Margarethner Bahn.

Sonntag den 21. August.

I. NEULINGSFAHREN. 1000 M. 3 Ehrenz.

Erster Lauf.

L. Nedomansky (Wien) . . . . ($1:34^{2}$) 1
E. J. K[illegible]tzer (Wien) . . . . ($1:34^{4}$) 2
G. Eckstein (Wien) . . . . ($1:34^{6}$) 3
Ferner fuhren: J. Brandstetter, H. Schäfer.

Zweiter Lauf

A. Warchalofsky (Wien) . . . . ($1:34^{6}$) 1
H. Balek (Wien) . . . . (1:39) 2
E. Pawliczek (Wien) . . . . ($1:39^{2}$) 3
Ferner fuhren: J. Seiser, F. Taraschka, C. Braun.

Entscheidungslauf.

A. Warchalofsky (Wien) . . . . ($1:51^{8}$) 1
L. Nedomansky (Wien) . . . . (1:52) 2
G. Eckstein (Wien) . . . . ($1:52^{2}$) 3
Ferner fuhren: H. Balek, E. Pawliczek, E. J. Kretzer.

II. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH. 1000 M. 3 Ehrenz.

Erster Lauf.

F. Schneeweiss (Wien) . . . . ($1:38^{6}$) 1
F. Langsteiner (Wien) . . . . ($1:38^{8}$) 2
Ferner fuhren: R. Kaltenhuber, L. Francan.

Zweiter Lauf.

H. Christian (Wien) . . . . [illegible] 1
A. Huneck (Wr.-Neustadt) . . . . [illegible] 2
Ferner fuhr: R. Peschke.

Hoffnungslauf.

L. Francan (Wien) . . . . (2:03) 1
R. Peschke (Wien) . . . . ($2:03^{2}$) 2
Ferner fuhr: R. Kaltenhuber.

Entscheidungslauf.

F. Schneeweiss (Wien) . . . . ($1:28^{8}$) 1
F. Langsteiner (Wien) . . . . (1:29) 2
H. Christian (Wien) . . . . ($1:29^{2}$) 3
Ferner fuhren: A. Huneck, L. Francan, R. Peschke.

III ALTERSFAHREN. 1609 M. 3 Ehrenz.

Th. Kastner (Wien) . . . . ($2:42^{4}$) 1
J. Dubez (Wien) . . . . (2:44) 2
J. Sappe (Wien) . . . . ($2:44^{6}$) 3
Ferner fuhr: H. König.

IV. KAISERJUBILAUMSF. 2000 M. 3 Ehrenpr

F. Schneeweiss (Wien) . . . . (3:45) 1
F. Langsteiner (Wien) . . . . ($3:45^{2}$) 2
R. Kaltenhuber (Wien) . . . . ($3:45^{4}$) 3
Ferner fuhren: R. Peschke, F. Czernil.

V. ZWEIERFAHREN. 3000 M. 6 Ehrenz.

A. Huneck-J. Mader (Wr.-Neustadt-Wien) (4:06) 1
A. Battisti-C. Zöberl (Wr.-Neustadt) . . . ($4:09^{8}$) 2
W. Bildung-A. Warchalofsky (Wien) . ($4:10^{2}$) 3
Ferner fuhren: Czernil-Nunnenmacher.

VI. BUNDES-VORGABEF. 1000 M. 3 Ehrenz.

L. Nedomansky (Wien), 80 M. . . . . . . (1:21) 1
A. Battisti (Wr.-Neustadt), 30 M. . . . . . (1:26) 2
C. Zöberl (Wr.-Neustadt), 20 M. . . . . . ($1:26^{4}$) 3
Ferner fuhr: F. Langsteiner (abgesessen).

VII. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH. 50.000 M. 3 Ehrenz.

A. Huneck (Wr.-Neustadt) . . . . (1:15:06) 1
A. Dworschak (Wien) . . . . ($1:15:55^{8}$) 2
R. Kaltenhuber (Wien) . . . . (1:17:09) 3
Ferner fuhren: F. Hubel (Brux), J. Seidl (Wien), R. Kohler (Wien), F. Dubez (Wien), F. Schneeweiss (Wien), H. Christian (Wien).

BERICHTE.

Wien 1898.

Kaiser-Jubilaums-Radwettfahren, veranstaltet vom Wiener Rennverband fur Radfahrsport auf der Margarethner Bahn.

Sonntag den 21. August.

Eine schöne Spanne Zeit ist schon verflossen, seitdem man in Margarethen einen wirklich gut besuchten Renntag zu verzeichnen hatte. Erfreulicherweise brachte der vergangene Sonntag der Margarethner Radrennbahn wieder einmal den lange entbehrten Massenbesuch. Es verdient dies umsomehr erwahnt zu werden, weil das schöne Wetter zu Ausflugen einlud und ein ansehnlicher Theil der Radfahrerschaft auf diese verzichtet hatte, um sich die Rennen anzusehen, was jedenfalls dafür spricht, dass sich das Publicum fur die zweite Wiener Rennbahn wieder zu interessiren beginnt. Die Erschienenen hatten ihre Anwesenheit nicht zu bereuen, denn es gab einzelne hochinteressante Rennen, welche das Publicum fortwahrend in Athem hielten. Die Rennleitung indess functionirte leider nur mangelhaft. Statt auf eine glatte Abwicklung des Programmes zu sehen, wurde in der unglaublichsten Weise die Zeit vertandelt, so z. B. mit den Rennfahrern sehr lange verhandelt über die Art und Weise der Abhaltung des Jubilaumsfahrens. Die Fahrer weigerten sich, alle in einem Lauf zu starten, und so kam es schliesslich, dass sich nur fünf Fahrer an diesem Rennen betheiligten. Von den Bahnrichtern war ein einziger auf seinem Posten. Die anderen liessen es sich im Innenraume bei einem kühlen Trunk gut geschehen oder suchten sich anderweitig zu unterhalten. Auch auf der Schiedsrichtertribüne ging es nicht so ernst zu, wie es hatte sein sollen. Der Nummernapparat wurde wieder recht mangelhaft bedient; es erschienen die Nummern der Theilnehmer gewöhnlich erst dann, wenn das Rennen schon langst vorbei war Keine Reclame fur seine Veranstaltungen wird der Margarethner Rennverband mit jener Musikcapelle machen, welche am Sonntag ihre steinerweichenden Weisen zum Besten gab. Die Veranstalter eines nachsten Rennens werden dafür zu sorgen haben, dass obige Missstande beseitigt werden, wollen sie anders das Publicum nicht von einem Besuche der Rennbahn abschrecken. Dann wird der Besuch der Herrenfahrerrennen, welche, wie der vergangene Sonntag gezeigt hat, auch sehr zu interessiren vermögen, von Renntag zu Renntag besser werden und auch der Erfolg nicht ausbleiben. Fur die Rennbahnen wird die Zeit der zweiten Blüthe kommen, und die Herrenfahrerrennen werden bald erfolgreich mit den Berufsfahrerrennen auf österreichischen Rennbahnen concurriren können. Der Verlauf der einzelnen Rennen des vergangenen Sonntags war folgender:

Beim Neulingsfahren erschienen im ersten Vorlauf fünf Fahrer beim Start, welche, nachdem sie vom Starter entlassen waren, anfangs im Rudel geschlossen dahinfuhren. In der letzten halben Runde nahm Nedomansky, ein schon alterer Mann, der Brillen tragt, die Spitze und fuhr dem Felde einfach davon. Er kam mit vielen Langen Vorsprung vor Kretzer als Sieger ein. Nach weiteren drei Langen folgte Eckstein als Dritter. In dem zweiten Vorlauf starteten sechs Fahrer, welche bei abwechselnder Fuhrung ein flottes Rennen absolvirten. Warchalofsky ging daraus als Sieger hervor. Er gewann mit Langen gegen Balek, welchem dichtauf Pawliczek folgte. Der Entscheidungslauf war recht interessant; er wurde von sechs Fahrern, den Placirten der Vorlaufe, bestritten. Nedomansky nahm vom Start weg das Commando, das Feld war sehr auseinandergezogen. In der Zielcurve ruckten Warchalofsky und Eckstein auf. Zwischen ihnen und dem Führenden entspann sich ein hübsches Endgefecht, bei dem es Warchalofsky gelang, Nedomansky um eine halbe Radlange zu schlagen. Eckstein wurde guter Dritter. Mehrere Langen zurück kamen die Uebrigen ein

In der Meisterschaft von Oesterreich uber 1000 Meter wollten sich zehn Fahrer den Meistertitel erwerben. Im ersten Lauf führte Kaltenhuber vom Start weg. Nach einer halben Runde wurde er von Schneeweiss abgelöst, welcher seinen Platz im weiteren Verlaufe des Rennens nicht mehr verlieren sollte. In der Zielseite überholte zwar noch Langsteiner Kaltenhuber, vermochte aber Schneeweiss trotz aller Anstrengung den Sieg nicht mehr zu entreissen und unterlag mit einer halben Radlange. Zwei Langen zurück war Kaltenhuber Dritter. Francan kam als Vierter ein. Im zweiten Lauf wurde arg gebummelt. Christian hatte die Innenbahn, Huneck fuhr neben ihm, Peschke hinterher, Alle sehr gemüthlich. Erst in den letzten 400 Metern brachte Christian ein flottes Tempo in die Fahrt. Huneck und Peschke folgten ihm sofort, ruckten in der Zielseite auch stark auf, vermochten aber schliesslich doch nicht, ihn ganz zu erreichen. Huneck war eine Radlange zurück Zweiter, Peschke guter Dritter. Im Hoffnungslauf wurde bis zur zweiten Runde langsam gefahren, dann trat Kaltenhuber an, wurde aber in der Zielcurve von Francan eingeholt, zugleich schob sich Peschke nebenher, und auch Langsteiner kam nun auf. Nach kurzem Kampfe siegte schliesslich Francan sicher gegen Peschke mit einer klaren Lange. Peschke kam zu seinem zweiten Platz dadurch, dass Langsteiner, der schon vor ihm war, im Endkampfe zu sehr gegen die Innenseite gerieth und dadurch Boden verlor. Im Entscheidungslauf übernahm anfangs Christian die Fuhrung, in der zweiten Runde aber löste ihn Huneck ab, welcher seinerseits wieder an der Endcurve von Christian und Schneeweiss uberholt wurde. In der Zielseite passirte Langsteiner Christian, ging an Schneeweiss heran und setzte diesem hart zu, musste sich aber mit einer Viertelradlange von dem vorjahrigen Meisterfahrer Oesterreichs über die kurze Strecke geschlagen bekennen. Christian richtete sich einige Meter vor dem Ziele auf, als er sah, dass er gegen die Beiden nichts mehr machen konne, und blieb Dritter vor den Uebrigen.

Im Altersfahren führte König aufopferungsvoll bis zur letzten Runde, dort übernahm Dubez seine Stelle und trat an, die Anderen liessen ihn jedoch nicht entwischen, und so blieb er bald erschöpft zurück. 300 Meter vor dem Ziele ging Kastner vor und zog dem Felde davon. Er gewann mit vielen Langen. Dubez war Zweiter vor dem schon recht matten Sappe.

Das Kaiserjubilaumsfahren wurde nach langwierigen Verhandlungen anstatt in drei Laufen in einem Laufe gefahren, an dem fünf Concurrenten theilnahmen. Schneeweiss und Czernil führten abwechselnd in massigem Tempo. In der letzten Runde nahm Czernil die Spitze, Schneeweiss, Peschke, Langsteiner und Kaltenhuber folgten in dieser Reihenfolge hintereinander. In der Zielcurve begann das Feld loszulegen, zu Beginn der Zielseite schoss Schneeweiss in Front und legte sich neben Peschke, Langsteiner und Kaltenhuber zurecht. 30 Meter weiter waren er und Langsteiner schon um mehr als eine Lange vor den Anderen, und kampften nun ein erbittertes Endgefecht aus. Schneeweiss zeigte sich abermals als der Starkere und gewann knapp, aber sicher gegen Langsteiner. Eine Radlange zurück kam Kaltenhuber als Dritter ein, dichtauf gefolgt von Peschke.

Im Zweierfahren stellten sich vier Paare dem Starter. Es waren dies Huneck-Mader, Battisti-Zöberl, Czernil-Nunnenmacher, Bildung-Warchalofsky, welche in dieser Folge fünf Runden hindurch fuhren. In der sechsten Runde legten Huneck-Mader los und siegten mit einem Vorsprung von ca. 50 Metern gegen Battisti-Zöberl. Czernil-Nunnenmacher hatten vor der Endcurve aufgegeben, wodurch Bildung-Warchalofsky auf den dritten Platz kamen.

Das Bundes-Vorgabefahren wurde von nur vier Bewerbern bestritten Auf das Commando »Los!« trat die Gesellschaft an, der Mann mit der grössten Vorgabe, Nedomansky (80 Meter) plagte sich ehrlich, seinen Vorsprung möglichst lange zu erhalten. Der Malmann Langsteiner hatte zwar bald Battisti (30 Meter), Zöberl (50 Meter) erreicht, wollte sich aber dann, anstatt allein vorzugehen, von diesen Beiden Nedomansky nachführen lassen. Das kostete ihn das Rennen, denn erst als es zu spat und der Vorsprung Nedomansky's uneinbringlich war, trat Langsteiner an; der Letztere sprang übrigens vor dem Ziele ab, als er sah, dass er nur mehr Zweiter werden konne, und überliess Battisti seinen Platz. Zöberl kam dadurch zu einem dritten Preis.

Um die Meisterschaft von Oesterreich über die lange Strecke bewarben sich: Franz Schneeweiss, Hermann Christian, Anton Huneck, A. Dworschak, Franz Hubel, Rudolf Kaltenhuber, Johann Seidl, Rudolf Kohler und Franz Dubez. Dieses Rennen war das interessanteste des Tages, es wurde recht flott gefahren, wenn auch mitunter die Theilnehmer durch schlechte Schrittmacher geradezu behindert waren. Man sah unter diesen Mannschaften auf Mehrsitzern solche, die unwillkurlich dem Zuseher die Frage aufdrangten, ob denn diese Leute das Radfahren genügend erlernt hatten. Sie taumelten hin und her, kamen nicht vom Fleck, brauchten die Bahn in ihrer ganzen Breite und machten sie dadurch unsicher, alles das, um nach zwei Runden wieder auszuspringen Schneeweiss, Huneck, Christian marschirten an der Spitze, Kaltenhuber war einige Langen hinterher weit vor dem Rest. Bald indess versagte die Maschine der Schrittmacher Kaltenhuber's den Dienst, und er musste trachten, allein mitzukommen. Nach der siebenten Runde hatten Schneeweiss, Huneck und Christian eine halbe Bahnlange Vorsprung gewonnen und überrundeten Kohler zum ersten Male, nach-

dem sie zuvor Dubez schon dreimal überholt hatten. In der siebzehnten Runde gab Christian auf, um nach kurzer Ruhe mit seinem Freunde Mader auf einem Zweier Schneeweiss zu führen, dem Huneck einige Runden vorher um mehrere Langen entwischt war. So ging es in gutem Tempo durch zehn Kilometer dahin. Dann liess Huneck sich in der 68. Runde von seinem Neustadter Zweier in's Schlepptau nehmen, zog über Schneeweiss hinweg und hatte alsbald eine halbe Runde Vorsprung erobert Schneeweiss, der glaubte, diesen Vorsprung nicht mehr einholen [illegible] der 72. Runde auf. Huneck gewann nun überlegen. Zweiter wurde eine Runde zurück Dworschak, Dritter Kaltenhuber nach drei Runden. Die Zeiten des Siegers waren:

15 Km. in	21 : 31	40 Km in	59 : 34 $^{2}/_{5}$
20 » »	29 : 30 $^{3}/_{5}$	In 1 Stunde	40 290 Km.
25 » »	36 : 50	45 Km. in	1 · 07 : 18 $^{3}/_{5}$
30 » »	44 : 30	50 » »	1 : 15 : 06

WIE ES GEMACHT WIRD.

In letzter Stunde hat sich der Deutsche Radfahrer-Bund scheinbar entschlossen, dem Drangen der österreichischen Radfahrerschaft nachzugeben und das Festcomité zu ermachtigen, nach eigenem Gutdunken aus den Reihen der österreichischen Amateurs ein Team auszuwahlen, das die österreichischen Farben im Lander-Mannschaftsrennen am Start zeigen soll.

Dieses Zugestandniss ist in einer derartigen Form erfolgt, dass sie den Sportsman ganz und gar nicht befriedigen kann, sondern bei genauer Kritik sich blos als ein leicht zu durchschauender Schachzug des in die Enge getriebenen Deutschen Radfahrer-Bundes erweist.

Die veröffentlichten Propositionen zu dem Lander-Mannschaftsfahren besagen klar und deutlich, dass die Mannschaft von dem führenden Verbande des betreffenden Landes genannt werden müsse. Ist das Festcomité ein solcher? Sicherlich nicht! Folglich darf das Comité auch keine Nennungen nach eigenem Gutdunken (!) abgeben. Kann der Deutsche Radfahrer-Bund den Anspruch auf den Titel eines führenden Verbandes in Oesterreich erheben? Die Sportchronik der letzten Wochen hat auch ganz Fernstehenden gezeigt, dass die sportliche Ohnmacht desselben in Oesterreich ohnegleichen, beispiellos ist.

Wer also darf die Nennungen zum Lander-Mannschaftsfahren vornehmen? Doch nur der Verband, welchem die betreffenden Amateurs, die in Frage kommen, allein angehören; das aber ist der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs!

Das Festcomité, welches jetzt vom Deutschen Radfahrer-Bunde vorgeschoben wird, ist ja nichts Anderes als der Erstere selbst, welcher durch solch eine Taktik auf einmal zwei Eisen im Feuer haben möchte: ein österreichisches und ein reichsdeutsches, so dass seine Chancen, den Cyclists' Shield nach Deutschland zu bringen, durch jenen Schachzug doppelt werden wurden.

Bei diesen klaglichen Versuchen, das arg in's Wanken gekommene Prestige der Rad-Weltmeisterschaften aufrecht zu erhalten, bedient sich das Festcomité der seltsamsten Mittel, indem es bisher keinen Anstand nahm, eine ganze Reihe Mittheilungen in die Welt zu setzen, von deren Unrichtigkeit es vollstandig uberzeugt sein musste.

Eine solche Unrichtigkeit war die Mittheilung, dass Graf Pötting und die Prasidenten der österreichischen Sportverbande den Ruf in das Ehrenprasidium der Rad-Weltmeisterschaften angenommen hatten.

Eine solche Unrichtigkeit war ferner die Nachricht, dass Dr. Carl Lueger als Bürgermeister von Wien die Ehrenprasidentenstelle angenommen habe und einen Empfang der International Cyclist's Association im Rathhause zugesichert hatte.

Dem gegenüber wird jetzt bekannt, dass diese Nachrichten vollständig aus der Luft gegriffen waren, dass der Magistrat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sich ablehnend bezüglich eines Empfanges der Vertreter der International Cyclist's Association im Rathhause ausgesprochen hat und dass Bürgermeister Dr. Lueger sich einer hervorragenden, durchaus glaubwürdigen Persönlichkeit in Radfahrerkreisen gegenüber geaussert habe, dass er die ihm angebotene Ehrenprasidentenstelle nicht annehme.

Allein auch die sonstigen officiellen Mittheilungen des Festcomités entsprechen oft nicht den wirklichen Thatsachen, so dass sie sehr mit Vorsicht und strenger Prüfung auf ihre Richtigkeit aufgenommen werden müssen. Das Festcomité behauptet unter Anderem, von einem Gau 37 Tirol des Deutschen Radfahrer-Bundes zur Abgabe von Nennungen ermachtigt worden zu sein, was der Wahrheit wieder nicht entspricht, weil ein solcher Verband überhaupt nicht existirt u. s. w.

Es kann nicht geleugnet werden, dass ein Moment des tiefsten Unbehagens in den Reihen Jener herrscht, welche die Rad-Weltmeisterschaften ohne die wirklich in der österreichischen Sportpflege maassgebenden Vereinigungen und Persönlichkeiten veranstalten zu konnen hofften.

Wien, welches in dem Aufrufe an die englischen und französischen Sportvereinigungen als ein Sportplatz ersten Ranges gerühmt wurde, empfangt die kommenden Gaste kühl bis an's Herz hinan. Kein Radfahrcorso wird denselben zeigen, dass Wien mehr als 300 Radfahrvereine und mehr als 40.000 Radfahrer besitzt; keine Festakademie für Kunst- und Reigenfahren wird den Glanz des Weltmeisterschafts-Meetings erhöhen. Sanglos und klanglos, wie es der Deutsche Radfahrer-Bund gewollt hat, wird dasselbe verlaufen.

Tu l'as voulu, George Dandin! In unerhörter rechthaberischer Art hat der Deutsche Radfahrer-Bund die warme Bruderhand, die ihm in selbstloser Weise der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs gelegentlich der Antwerpener Berathungen in der Osterzeit hinüber reichte, zurückgestossen und nicht einmal den Takt gehabt, das brüderliche und ehrlich gemeinte Anerbieten strammer Mithilfe einer noch so kurzen Antwort zu würdigen.

Verblendet von dem lacherlichen Glauben, der Deutsche Radfahrer-Bund konne Gast und Hausherr in Oesterreich zugleich sein, hat derselbe das Recht der österreichischen Verbande in der Licenzenfrage alsbald mit Füssen getreten und nicht nur sein Ansehen dadurch in Oesterreich herabgesetzt, sondern auch die Prater-Rennbahn finanziell geschadigt, indem sie aus diesem Grunde drei Renntage abzusagen gezwungen war.

Nun treten die Ergebnisse der Machenschaften des reichsdeutschen Bundes für Jedermann klar zu Tage, und selbst ganz Unbetheiligten wird es offenbar, dass das Ende des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich schnell heraufdammert, was immer derselbe auch noch unternehmen mag. *N—ch.*

ETAPPENFAHRTEN.

Der Oesterreichische Automobil-Club, welcher sich unter der umsichtigen Leitung des Grafen Gustav Pötting-Persing in raschem Aufblühen befindet, veranstaltet eine Fernfahrt über die tirolerischen Bergstrassen, welche mit Recht nicht blos das Interesse der gesammten österreichischen Sportswelt, insoferne sie sich für Automobilismus interessirt, sondern auch die berechtigte Aufmerksamkeit militarischer und namentlich jener Kreise erregt, die für die Hebung der Volkswirthschaft Tirols zu sorgen verpflichtet sind. In der Zeit vom 27.—29. August soll eine Etappenfahrt von Trafoi über Bozen—Brixen—Bruneck—Toblach—Cortina d'Ampezzo am ersten Tage, von Cortina über Pararolo Longarone—Ponte nel Alpi—Belluno—Feltre—Fierra di Primiero—San Martino di Castrozza am zweiten Tage, am dritten Tage endlich von San Martino—Rollepass—Paneveggio—Vigo di Fassa—Karrersee-Hotel—Welschnofen—Bozen—Sanct Michael auf den Mendelpass gehen.

Die Gesammtleistung in diesen drei Tagen wurde 465 Kilometer Berg- und Thalfahrt betragen, wobei es über steile Passstrassen geht, welche für Radfahrer absolut unfahrbar sind, und dann wieder auf Strassenserpentinen hinabgehen wird, die an das Functioniren der Bremse die höchsten Anforderungen stellen.

Schon aus diesen Ausführungen erhellt, dass der Oesterreichische Automobil-Club ein Criterium der Automobile in diesem tirolerischen Bergfahren ausgeschrieben hat, das viel mehr als das erst jüngst stattgefundene Automobilfahren Paris—Amsterdam—Paris die Leistungsfahigkeit des Automobils für den Strassenverkehr darzuthun in der [illegible]

Glückt dieser Versuch des Oesterreichischen Automobil-Clubs, gelingt es ihm, einen hohen Percentsatz der startenden »Selbsttriebvehikel« über das Zielband der einzelnen Etappen laufen zu lassen, so eröffnet sich den Förderern des Fremdenverkehrs in Tirol eine grossartige Perspective. Dem Besucherstrom, der sich zur Sommerszeit aus den Niederungen Deutschlands, Oesterreichs und anderer Lander nach Tirol ergiesst, konnen dann leicht die bisher bestehenden, hemmenden Schleussen aus dem Wege geraumt werden, so dass er in einer derzeit noch unmöglichen Starke die Tiroler Thaler zu füllen in der Lage ware. Mit einem Schlage ware der gegenwartig in Tirol bestehenden Postmeisterwirthschaft ein Ende gemacht und es wurden gerade die schönsten Punkte dieser Alpenperle der österreichischen Kaiserkrone den Eisenbahnstationen um die Halfte, ja um zwei Drittel naher geruckt, als dies bisher durch Postwagen und Mailcoatch möglich war.

Was die Secundarbahnen fur das Flachland sind, das würde alsbald ein richtig organisirter Automobilverkehr für die Tiroler Bergstrassen werden. Das Reisen würde billiger, die unange-

nehmen Aufenthalte auf den einzelnen Relais-Zwischenstationen entfielen, und die Endziele der gegenwartigen Postomnibusfahrten: Trafoi, Cortina, San Martino di Castrozza, Sanct Ulrich in Gröden, die Mendelhöhe, der Karrersee, wurden ohne die Strapazen einer schier endlosen Postwagenfahrt zu erreichen sein.

Darin liegt der hohe praktische Werth, der dem ersten österreichischen Automobilcriterium innewohnt, welches der unter der Leitung des sportfreudigen Grafen Pötting stehende Club ausschreibt.

Es ware sehr zu wünschen, dass insbesondere die Tiroler Landesregierung die Ergebnisse der Fernfahrt des Oesterreichischen Automobil-Clubs an Ort und Stelle studiren lasse und von vorneherein der Moglichkeit der Gründung einer Tiroler Automobil Actiengesellschaft behufs Exploitirung des Fremdenverkehrs durch eine frische Initiative von landeswegen in dieser wichtigen Verkehrsfrage zuvorkomme, vorausgesetzt, dass dieselbe durch die Fernfahrt des Automobil-Clubs eine vollstandige Losung fande. Tirol ist heute zumeist auf den Fremdenverkehr zur Sommerszeit angewiesen, und die stetige Steigerung der Bodenrente daselbst ist, wie die Wohlfahrt aller Hochthaler, von dieser Erscheinung abhangig.

So kann die Fernfahrt des Oesterreichischen Automobil-Clubs, selbst vollstandig ihres sportlichen Interesses entkleidet, unter der lebhaften Zustimmung aller betheiligten Kreise vor sich gehen. Anders freilich ist es um die Etappenfahrt des Oesterreichischen Touring-Clubs bestellt, der sich eigentlich dabei vom Oesterreichischen Automobil-Club in's Schlepptau nehmen liess, allerdings in der Absicht, die arabische Fabel des Ibn Lokmani zu Ehren zu bringen, in welcher die Mücke sich vom Adler hoch in die Lüfte tragen lasst.

Wie aber im alten Hellas jeder Tragödie das Satyrspiel folgte, so bummelt auch hier neben der berechtigten Etappenfahrt des Automobil-Clubs die Etappenfahrt des Oesterreichischen Touring-Clubs zu Rad, ein vollstandig unsportliches und, wie nachgewiesen werden wird, direct sportschadliches Unternehmen, verfehlt in seiner Anlage, unmöglich nach den Wettfahrbestimmungen, nach welchen es ausgeschrieben wurde.

Der Oesterreichische Touring-Club scheint mit diesem kostbaren Schaustück — auch andere Anzeichen sprechen dafur — den spiegelglatten Plan des Radrennsports betreten zu wollen, ein Versuch, der sich bei einem Verbande sehr seltsam ausnimmt, der weder über eine im Radrennsport geschulte Leitung, noch über die für den Radrennsport nothwendigen Rennfahrer — »erstclassige Radtouristen« nennt der Club kostlicherweise dieselben — verfügt.

Nach den Bestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes soll dieses famose Etappenfahren stattfinden. Allein diese Wettfahrbestimmungen haben nur ausdrücklich Giltigkeit für den Deutschen Radfahrer-Bund selbst und gestatten Niemandem als Mitgliedern des Deutschen Radfahrer-Bundes, gegeneinander in Wettfahren zu starten. Nur bei Dauerfahrten über 200 Kilometer ist der Start auch solchen Rennfahrern gestattet, welche sich mit Licenzen des Deutschen Radfahrer-Bundes auszuweisen in der Lage sind. Eine Etappenfahrt ist aber keine Dauerfahrt. Eine Etappenfahrt ist überhaupt etwas im Radrennsport Gott sei Dank nicht Dagewesenes: es ist eine Dauerfahrt mit obligatorischem Ausruhen über willkürlich zusammengestoppelte Strassenstrecken und mit zweibis dreimaligem taglichen Spurt.

Eine Dauerfahrt hat den Zweck, die Leistungsfahigkeit eines Strassenfahrers zu erproben, welchen Zweck aber hat dieses neuerfundene Etappenfahren? Antwort: Gar keinen! Der Oesterreichische Touring-Club fahrt durch's Tirolerland wie der Fürst Schelmufsky in Millöcker's köstlicher Operette »Der Bettelstudent«. Nur wirft er wie dieser keine Goldstücke, sondern einen silbernen Ehrenzeichenhaufen unter »erstclassige Radtouristen« »für Etappenleistungen, Tagesleistungen und Gesammtleistungen«, darunter für die Etappenleistungen Feltre—San Martino di Castrozza und San Martino di Castrozza*)—Rollepass(!)—Karrersee, wo sich das Etappenwettfahren zumeist in ein Etappenwettschieben verwandeln dürfte, wahrend wieder abwartsführende Strecken wie Trafoi—Eyrs, die Serpentinen von Paneveggio, Perarolo, Karrersee—Welschnofen fur eine Etappenwettfahrt geradezu lebensgefahrlich sind. Wie eine Dauerfahrt über die Tiroler Berge auszuschreiben ist, kann aus der fast gleichzeitig erfolgten Ausschreibung des Meraner Radfahrer-Vereines »Burggrafler« »rund um die Gletscher« klar ersehen werden. Ein Etappenwettfahren zu Rad steile Serpentinen hinunter oder unfahrbare Bergpasse hinauf ist ein sportliches Unding, werthlos und deshalb den Spott des Sachverstandigen herausfordernd.

Das leider ohnedies so üppig wuchernde Ehrenzeichenunwesen erscheint aber vom Oesterreichischen Touring-Club in den famosen Propositionen zu diesem Etappenwettfahren geradezu auf die Spitze getrieben, indem nach einer noch nie dagewesenen Gruppirung der Startenden solche nicht blos für die gesammte Leistung, sondern auch fur jede einzelne Tagesleistung, ja sogar »Etappe« allein zur Austheilung gelangen. Jedem Fahrer ein Ehrenzeichen! Man muss gestehen, dass solch eigenartige Sportpflege nicht genug energisch bekampft werden kann. Der Radrennsport kann durch derartige Kunststücke nur noch mehr corrumpirt werden, als er es ohnedies schon ist.

Einer Wiederholung solch einer allerneuesten sportlichen Farce vorzubeugen, ist diese kritische Zergliederung der »Rad-Etappenfahrt« des Oesterreichischen Touring-Clubs entsprungen.

Weitab von dem Gebiete des Wettfahrsportes sind die Ziele gesteckt, welche ein Touring-Club zu verfolgen hat, jedes Heraustreten aus den Grenzen dieser Sphare kommt einer retrograden Entwicklung eines solchen Verbandes gleich, die demselben, weil unnatürlich, nur zum Nachtheile gereichen kann.

L. M.

*) [illegible]

NOTIZEN.

GRAF ERICH KIELMANSEGG hat das Protectorat über die Radfahrer-Festakademie in der Wiener Jubilaumsausstellung angenommen.

IN ZNAIM findet auf der dortigen Rennbahn am 4. September ein grosses mahrisches Landesfahren, Gauverbandsfahren, Officiers- und Militarfahren statt.

CANADA dürfte gleichfalls bei den Wiener Weltmeisterschaften vertreten sein. R. H. Sheritt, ein canadischer Herrenfahrer, wird voraussichtlich in einem der Amateurrennen starten.

DER VERBAND deutscher Radfahrer Nordböhmens ist laut einstimmigen Beschlusses seines ausserordentlichen Frühjahrs-Verbandstages ein Gauverband des Bundes deutscher Radfahrer Nordböhmens geworden.

ALEX VERHEYEN, der gegenwärtig seiner Militardienstpflicht Genüge leisten muss, wird nach Beendigung derselben sich wieder auf der Rennbahn versuchen. Er gedenkt in Paris an Rennen theilzunehmen.

EIN WETTKAMPF zwischen dem englischen Flieger Chinn, der bekanntlich jüngst die Meilenmeisterschaft von England gewann, und dem Holländer Meyers wird am 3. September stattfinden. Als Ort desselben ist Amsterdam in Aussicht genommen.

HUNDERT WEGWEISER und Warnungstafeln hat der rührige Gauverband I, Niederösterreich, im Jahre 1898 auf den niederösterreichischen Strassen aufstellen lassen. Dieser Arbeit sollte eigentlich dem Gesetze entsprechend jede Gemeinde sich unterziehen.

AMSTERDAM wird gegen Ende der Rennsaison der Schauplatz eines interessanten Wettkampfes sein. Der Amerikaner Miller, der Gewinner des Pariser Drei Tage-Rennens, und der hollandische Steher Cordang werden sich dort in einem Sechs und Zwolf Stunden-Rennen [illegible]

IN JAGERNDORF wird am 4. September die $333^1/_3$ Meter lange Rennbahn, welche vorzüglich angelegt ist und dem Jagerndorfer Radfahr-Verein gehört, mit einem Amateurfahren eroffnet werden. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs.

DIE MARGARETHENER BAHN ist nunmehr in den Besitz des früheren Hypothekarglaubigers, Herrn Brischar, übergegangen Wie es heisst, ist beabsichtigt, nach Aufhebung des Concurses über den Wiener Rennverband für Wettfahrsport einen neuen geldkraftigen Verband zu schaffen.

SONNTAG findet das Verbandsfest des Verbandes deutscher Radfahrer Nordböhmens in Böhmisch-Kamnitz statt. Gleichzeitig feiert der Verbandsverein »Pfeil« in Böhmisch-Kamnitz das Fest seiner Bannerweihe, und wird ein Bundesfahren des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs über 20 Kilometer daselbst abgehalten

ITALIEN werden bei den Weltmeisterschaftsrennen in Wien, soviel bis jetzt feststeht, die zwei Berufsfahrer Pasini und Pontecchi repräsentiren. Wer den italienischen Radfahrerbund, die »Unione velocipedistica Italiana«, bei dem gleichzeitigen Congress der »International Cyclists' [illegible]

SEHR INTERESSANT wird der Herausforderungsreigen der reigenfahrenden Vereine werden, welcher auf der Festakademie des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in der Jubilaumsausstellung stattfinden wird. Die Herausforderung hat namlich der beste reigenfahrende Verein Deutschlands, die »Wanderlust« in Altona, angenommen.

PROTIN, der belgische Flieger, gewann am Sonntag den »Grand Prix« in Reims ziemlich leicht gegen Collomb und Marix. Wahrend des Rennens brach aus unbekannter Ursache im Innenraum Feuer aus, was die Zuschauer in nicht geringe Aufregung versetzte. Obwohl man des Feuers bald Herr wurde, konnte dieses doch bedeutenden Schaden anrichten

AUGUST KURZ aus Nürnberg, der Meisterfahrer von Deutschland im Kunstfahren auf dem Hochrade, wird sich an der Kunstfahr-Festakademie des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs in der Jubilaumsausstellung betheiligen; ebenso haben der Kunstmeisterfahrer auf dem Niederrade, stud. jur. Paul Ludders, sowie dessen jüngerer Bruder sowohl zum Kunst- als auch zum Gruppenfahren genannt.

ROBL, der junge Münchener Dauerfahrer, ... an dem Antwerpener 24 Stunden-Rennen am Samstag und Sonntag theil. Er vermochte es jedoch nur auf den dritten Platz hinter dem Franzosen Fouréau zu bringen, von dem er im Endspurt um eine halbe Länge geschlagen wurde. Beide Fahrer legten ungefähr 683·834 Kilometer zurück, während es der Sieger Kübling auf deren 685 brachte.

DER BUND deutscher Radfahrer Oesterreichs brachte am vorigen Sonntag die Meisterschaft von Oesterreich über hundert Kilometer auf der Strecke Leipa—Bodenbach zum Austrag. Das Rennen gewann Hugo Schöler vom Radfahr-Club »Sport« aus Gablonz. Der Vertheidiger derselben vom Jahre 1897, Franz Styblo aus Wien, stürzte im hohen Staube bei einer Wegserpentine nächst Niemes. Die Zeit des Siegers war 3 : 10 : 00.

EROS kommt allmälig wieder in Form. Am Sonntag vermochte der italienische Flieger in Leipzig das dortige dritte Grosse Sportplatzfahren zu gewinnen, indem er mit einem brillanten Vorstoss im letzten Moment den führenden Herty knapp vor dem Ziele um Pneumaticbreite abfing. Im geschlagenen Felde befanden sich u. A. noch der Münchener Dörfler, der Dritter wurde, der Oesterreicher Kudela, der Italiener Gorla und der Holländer Seesker.

IN KOPENHAGEN wurde am Sonntag der dortige Grosse Preis ausgefahren. Das Rennen endete mit einem Siege des auch in Wien wohlbekannten Franzosen J. P. Louvet. Zweiter wurde der Engländer Green, Dritter der Däne Ellegaard. Den Wettfahren wohnten König Georg I. von Griechenland, der Kronprinz von Dänemark, Prinz Georg von Griechenland, der Grossfürst Michael von Russland, Prinzessin Marie von Orléans sowie einige andere Mitglieder der dänischen Königsfamilie bei.

DAS 24 STUNDEN-RENNEN in Berlin wird nun doch stattfinden. Wie uns der Verein für Velocipedwettfahren in Berlin mittheilt, hat die Berliner Polizeibehörde schon seinerzeit dessen Abhaltung gestattet, aber nur die Bedingung gemacht, dass dasselbe während der sonntäglichen Kirchzeit zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags unterbrochen wird. In Folge dessen hat sich der Verein entschlossen, um eine Unterbrechung zu vermeiden, dasselbe nun auf den 7. und 8. September anzuberaumen.

IN HAMBURG gelangt am nächsten Sonntag, den 4. September, veranstaltet vom Renn-Verein Hamburg-Altonaer Radfahrer, ein Grosser Preis zum Austrag. Das Rennen führt über 100 Kilometer, ist offen für alle Rennfahrer und mit vier Preisen: 1500, 1000, 650 und 400 Mk. dotirt; falls der deutsche Record gedrückt wird, erhält der Sieger 500 Mk. extra. Schrittmacher sind gestattet. Für die Schrittmachermannschaften wurden übrigens ein Mehrsitzer-Vorgabefahren und ein Niederradfahren ausgeschrieben.

IN DER UNION werden die Meisterschaften bekanntlich auf ganz eigene Weise abgehalten. Es finden nicht eine Reihe einzelner Meisterschaftsrennen statt, deren Sieger dann Meister sind, sondern es wird ein ganzer Cyklus von Rennen gefahren, an welchen allen die Meisterschaftsanwärter mitthun müssen, und bei welcher Gelegenheit ihre Leistungen mit Punkten gewerthet werden, wobei dann der endgiltige Sieger der ist, der die Punkthöchstzahl erzielte. Gegenwärtig sind die Meisterschaftskämpfe noch nicht abgeschlossen. Bis jetzt ist der Stand der Fahrer folgender: 1. Bald 131 Punkte, 2. Taylor 115 Punkte, 3. McFarland 114 Punkte, 4. Owen Kimble 105 Punkte, 5. Tom Cooper 88 Punkte, 6. Gardiner 76 Punkte.

DER SPORTAUSSCHUSS des Deutschen Radfahrer-Bundes veröffentlicht folgende Mittheilung, die eine Antwort auf das bekannte offene Schreiben des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs sein soll: »In verschiedenen Radsportfachschriften wie auch in politischen Tagesblättern begegnen wir einem »Der Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs, Graf Gustav Potting-Persing, Präsident, Franz Quidenus, Schriftführer« (Letzterer war früher erster Vorsitzender des Gau 34 »Niederösterreich« des Deutschen Radfahrer-Bundes) gezeichneten »offenen Briefe«, in welchem dem gefertigten Sportausschusse auf Grund eines behaupteten Gerüchtes verschiedene Unterstellungen gemacht werden und zugleich begehrt wird, dass der gefertigte Sportausschuss bei der International Cyclists' Association dahin vorstellig werde, dass dem Sportausschusse des verehrlichen Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs gemeinsam mit demjenigen des verehrlichen »Cartells der selbstständigen Herrenfahrer-Verbände Deutschösterreichs« die Stellung einer österreichischen Mannschaft zu den Ländermannschaftsfahren der International Cyclists' Association übertragen werde. Wir stellen hiezu fest, dass dieser »offene Brief« von dem genannten, den österreichischen Gauverbänden des Deutschen Radfahrer-Bundes befreundeten Cartell nicht gezeichnet ist und dass auch sonst in keiner Weise die Legitimation des verehrlichen Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, ein dieses verehrliche Cartell berührendes Begehren zu stellen, erbracht erscheint. Im Uebrigen bemerkt der gefertigte Sportausschuss zu dem »offenen Briefe«, dass Deutschösterreich in der International Cyclists' Association seit jeher durch den Deutschen Radfahrer-Bund vertreten wird, dessen Gebiet sich rechtlich und thatsächlich über Deutschösterreich ebenso gut wie über das Deutsche Reich erstreckt. Als Glied der International Cyclists' Association ist der Deutsche Radfahrer-Bund auch selbstverständlich an deren Satzungen gebunden und muss das Verlangen des verehrlichen Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, welcher eine österreichische Mannschaft zu einem von der International Cyclists' Association veranstalteten Wettbewerbe sogar mit Uebergehung der österreichischen Gauverbände des Deutschen Radfahrer-Bundes gestellt haben will, als eine Zumuthung bezeichnet werden, welcher der gefertigte Sportausschuss auch dann nicht entsprechen konnte, wenn die vom verehrlichen Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs gewählte Verkehrsform eines offenen, an Vorwürfen gegen den Deutschen Radfahrer-Bund reichen Briefes überhaupt geeignet wäre, die Grundlage irgend welcher Verhandlungen zu bilden, ganz abgesehen davon, dass es dem gefertigten Sportausschuss widersinnig erscheint, wenn von demselben verlangt wird, er solle gegen eine doch ihm selbst unterschobene Absicht bei der International Cyclists' Association vorstellig werden! Wir begnügen uns, die erwähnten Vorwürfe einschliesslich der Belehrung über Gastfreundschaftsrecht zurückzuweisen, und dasselbe gilt auch von der vom verehrlichen Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs beliebten Wendung hinsichtlich der »Hoheitsrechte« des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich. Gerne lassen wir den verehrlichen Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs in seinem Glauben an die ihm »de facto« und »de jure« zustehende Macht ungestört, ja wir stehen angesichts des besprochenen amtlichen Schreibens des verehrlichen Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs nicht an, zu erklären, dass uns seine Ansicht über die Machtvollkommenheit des Deutschen Radfahrer-Bundes gleichgiltig lässt. Der Oeffentlichkeit, in welche sich der verehrliche Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs mit seinem offenen Briefe begeben hat, überlassen wir es, zu beurtheilen, inwieweit der verehrliche Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs den von ihm in's Feuer geführten, von uns stets hochgehaltenen »stammesbrüderlichen Gefühlen« mit seinem für den gefertigten Sportausschuss hiemit erledigten »offenen Briefe« Rechnung getragen hat.«

IN BERLIN wurde am Sonntag die Entscheidung des Grossen Preises von Deutschland zum Austrag gebracht. An dem Endlauf nahmen W. Arend, Bourrillon, Jacquelin und Waschkiewitsch theil, die in dieser Reihenfolge das Ziel passirten. Zu dem Rennen berichtet uns übrigens unser Berliner Mitarbeiter die nachstehenden interessanten Thatsachen: »Was den Grossen Preis von Deutschland auf der Kurfürstendamm-Rennbahn anbelangt, so war er am ersten Tag, einem Sonntag, mässig, am Donnerstag von 1500 und am letzten Sonntag von circa 8000 Personen besucht. Das ganze Rennen hätte recht gut an zwei Tagen auch abgewickelt werden können, doch die Bahnverwaltung brauchte Geld, der Grosse Preis hatte ihr schon genug Auslagen im Voraus verursacht, und so musste die Sache in die Länge gezogen werden. Man hatte beim »Concours Cycliste«, der bekanntlich mit einem capitalen Reinfall endigte, der bösen Erfahrungen genug gemacht. Ob die Bahn trotz Allem hier auf die Kosten kam, ist sehr fraglich, da den Fahrern für ihre Theilnahme ziemlich hohe Summen garantirt werden mussten. Nun einige Worte über die Entscheidung des Grossen Preises am 21. d. M. Nachdem sich die vier Concurrenten am Start aufgestellt, wurden sie von einem Dutzend Photographen aufgenommen. Sodann folgte eine todte Runde und nun sollte das Rennen beginnen. Leider versagte wieder einmal der »grosse« Armeerevolver des Herrn Starters. Der Russe Waschkiewitsch passt nicht auf und läuft allein davon. Nachdem er 30 Meter gefahren, stoppt er ab, als die Zuschauer genügend »Halt« geschrieen und gepfiffen hatten. Nochmals Aufstellung vorm Ziel, nochmals Photographiren, dann kracht der Schuss und es geht los. Waschkiewitsch führte, die Anderen lagen dicht nebeneinander, sich stets scharf beobachtend. Alle ohne Ausnahme waren sehr aufgeregt. Unter gegenseitiger Beobachtung ging es bis zur ersten Curve, 200 Meter vorm Ziel. Waschkiewitsch führt noch immer, dahinter liegt Arend. Plötzlich tritt Jacquelin an, jedoch Arend folgt ihm sofort mit Bourrillon auf den Fersen. Bourrillon kann sein volles Können nicht entfalten, da ihn der aussen führende Jacquelin am Vorgehen hinderte. Er bleibt somit hinter Arend und ging innerhalb des rothen Striches als Zweiter eine halbe Länge hinter dem Deutschen durch's Ziel, nachdem er sich vorher aufgerichtet. Sein Rad hatte so viel Schwung, dass es über das Band lief. Der Enthusiasmus der Zuschauer während des Kampfes und nach demselben war ein grosser, ebenso wie bei jedem interessanten Rennen, aber nicht so ungeheuer wie einige Zeitungen schrieben. Dass die Zuschauer die Hüte, Stöcke und Schirme in die Luft warfen, ist unwahr, das Publicum grüsste den Sieger wie jeden anderen Sieger, als Arend, geschmückt mit einem Lorbeerkranz, eine Ehrenrunde um die Bahn fuhr. Irrthümlich wurde Jacquelin als Zweiter aufgezogen, ein Fehler, der dann ausgebessert wurde. Hier sei noch ein Vorfall erwähnt, welcher sehr abfällig beurtheilt wird. Bourrillon hat bekanntlich einen Manager, Johnson, einen Engländer. Der Zielrichter hatte nun vor dem Rennen den Mann auf der Richtertribüne festgehalten und ihm nicht gerade höflich begreiflich gemacht, dass in demselben Momente, wie er seinem Fahrer ein

Signal zum Antreten geben werde, Bourrillon disqualificirt werden wurde! Dabei benahm sich der Herr so drohend, als wurde es sich hiebei um ein grosses Verbrechen handeln. Als Bourrillon nach dem falschen Start den Vorfall erfuhr, war derselbe sehr missgestimmt. Beim zweiten Start musste Johnson sogleich wieder auf die Tribüne und wurde von zwei Mann bewacht! Das hatte das Comité Bourrillon vor seinem Engagement mittheilen sollen; ob er wohl gekommen ware? Zum Schlusse noch ein Detail, das vielleicht interessant genug ist, um veröffentlicht zu werden. Als Schreiber dieses nach der Entscheidung des Grossen Preises den Innenraum verliess und sich nach dem Fahrraum begab, wurden an ihn von über hundert Bekannten die Fragen gerichtet: Ob das Rennen keine »Schiebung« war? Ob es nicht gemacht war, dass Arend gewinnen konnte? Mit lauter Fragen in diesem Sinne wurde man bestürmt. Niemand glaubte es eben recht, dass Arend wirklich im Stande sei, ehrlich Bourrillon zu schlagen, und das ist gewiss bezeichnend für die Art Radrennen, die dem Berliner Publicum geboten werden. Und als Morin im Fremdenpreis Jacquelin, Grogna und Seidl überrundet hatte, was dadurch kam, dass Jacquelin machte, als ob er das Feld an ihn heranführen wollte, da gab es ein Pfeifen und ein Schreien, bei dem fortwahrend die Worte »Schiebung« und Scandal horbar waren. Als dann Seidl gegen Jacquelin wegen Behinderung protestirte, da Jacquelin aus Seidl's Vorderrad diverse Speichen mit dem Pedal herausgerissen hatte, schrie man ostentativ Bravo und verlangte eine Wiederholung des Rennens.« So weit unser Gewahrsmann. Wie es bei den Berliner und so manchen anderen Radrennen zugeht, weiss man ubrigens ohnedies, neu ist aber, dass man grosse, classisch sein sollende Rennen inscenirt, um durch Glorificirung von Localieblingen in Rennen, die eine Farce sind, dem Publicum einen Genuss zu bereiten, gegen den dieses sich schliesslich selbst wehrt. Sapienti sat.

ATHLETIK.

TERMINE.

[illegible]

VORSCHAU.

[illegible] so sagen darf, das athletische Meeting fortgesetzt, von dem man die Kampfe um die Weltmeisterschaft in der Arbeit mit schweren Gewichten und die Europa-Meisterschaft im Ringen bereits am 31. Juli und am 1. d. M. zu sehen bekam. Die Zweige der leichten Athletik sind es, die diesmal durch eine Reihe von Wettbewerben dem Publicum in grossem Maassstabe und moglichst vollzahlig vorgeführt werden sollen. Zu diesem Zwecke wurde auch seinerzeit eine Reihe von Concurrenzen in das Programm aufgenommen, wie man sie in Wien kaum noch offentlich zu sehen Gelegenheit gehabt hat. Bei allen bisherigen grosseren Veranstaltungen auf dem Gebiete der bei uns allerdings noch in den Kinderschuhen steckenden leichten Athletik beschränkte man sich darauf, das den Zuschauern vorzusetzende Menu nach der gewohnten Schablone auszustatten, d. h. denselben Concurrenzen im Flach- und Hindernisslaufen, im Hoch-, Weit- und Stabspringen, hochstens aber auch noch im Diskoswerfen vorzuführen. Concurrenzen anderer Art wurden nicht geboten, obwohl es bekanntlich deren eine Menge gibt, und einige derselben als ebenso schöne wie gesunde Leibesübungen auch bei uns naheres Interesse verdienen wurden. Das Programm des heute stattfindenden Meetings enthält nun, ausser den bei derartigen Veranstaltungen üblichen Nummern drei, die, in Wien ganz neu, in dem Mutterlande alles Sports, in England, zu den beliebtesten und altesten Leibesübungen gehören und von welchen zwei sogar zu den classischen »nine events« der Meisterschaften der englischen Athleten zahlen, das Kugelstossen, das Hammerwerfen und das Dreibeinlaufen.

Das Kugelstossen, im Englischen »Putting the weight«, hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Steinstossen beim Turnen. Verwendet wird dazu eine meistens 16pfundige = 7·25 Kg. schwere Eisenkugel, die mittelst eines kleinen Anlaufes, gewohnlich sieben Fuss englisch, also 2·13 Meter, bis zu einer Grenzlinie moglichst weit »gestossen« werden soll. Das »Stossen« geschieht folgendermaassen: Der Athlet stellt sich auf dem 7 Fuss langen Bodenstreifen, der für den Anlauf bestimmt ist, auf, und zwar so, dass sein rechter Fuss mit der Ferse das rückwartige Ende des Anlaufstreifens erreicht. Der linke Fuss wird beliebig weit vorgestellt, wie es dem Stossenden am besten passt, um den Oberkorper zurückzulegen und dessen Gewicht auf dem rechten Beine ruhen zu lassen. Der rechte Arm, der die Kugel tragt, befindet sich in Beugehaltung derart, dass die Hand etwa in Achselhohe ruht. Nun fangt man an, sich auf den Beinen, die zu diesem Behufe gebogen werden müssen, in den Knien zu wiegen. Das soll so geschehen, dass der Oberkorper zuerst auf das eingebogene rechte Bein zurücksinkt, dann aber beide Beine sich auf den Vorderballen erhebend kraftig strecken, derart, dass nun das ganze Körpergewicht auf dem vorgestellten linken Beine ruht. Durch dieses Hin- und Herwiegen des Körpers, bei dem gleichzeitig der Arm die Kugel hebt und wieder sinken lasst, erhalt der Athlet einen gewissen Schwung, den er im richtigen Momente benützt, rasch zur Grenzlinie vorlaufend, von wo aus er nun die Kugel durch Vorwartsstossen des Armes in die Weite schleudert. Der Wurf gilt nur dann als tadellos, wenn die Grenzlinie wahrend desselben und nach demselben nicht überschritten wird. Je weiter der Wurf, desto besser ist er natürlich. Gestattet sind drei Stösse. Hinsichtlich der Messung der Wurfweite gelten zwei verschiedene Normen. Für das heutige Meeting ist jene adoptirt worden, nach der die Wurfweite dadurch berechnet wird, dass man die gerade Entfernung zwischen der Abstossgrenzlinie und dem Mittelpunkte des von der fallenden Kugel erzeugten Eindruckes misst. Sonst wird öfters auch die Entfernung zwischen der Abstosslinie und dem Punkt an der Peripherie des Kugeleindruckes gemessen, welcher der Abstosslinie zunachst liegt. Für das Kugelstossen sind neun Meldungen eingelaufen, eine in Anbetracht der Unbekanntheit dieser Uebung hierzulande ganz stattliche Anzahl von Nennungen. Die meisten der Genannten gehören Budapester oder Prager Clubs an, Wien ist nur durch zwei Mitglieder des Wiener Athletiksport-Clubs vertreten, der als einziger von den Wiener athletischen Vereinen sich bisher eingehend mit dieser Uebung befasste.

Das Hammerwerfen, throwing the hammer, ist ein uraltes Kraftspiel der Schotten und erfreut sich noch heute bei den Eisenarbeitern im Norden Englands grosser Beliebtheit als Volksbelustigung. Heute hat es sich, gleich dem Kugelstossen, unter den neun »classischen« Wettkampfen der Athleten in England eine feste Position erobert. Man bedient sich dabei des sogenannten Wurfhammers, bestehend aus einem Stücke Eisen in Form einer Kugel oder eines Prismas im Gewichte von $7\frac{1}{4}$ Kg. und einem daran befestigten gewöhnlichen Hammerstiel. Die Lange des letzteren betragt 3 Fuss bis 3 Fuss 6 Zoll = 90 bis 107 Centimeter. Der Werfende ergreift den Hammer, schwingt ihn mehreremale um den Kopf und wirft ihn in die Weite, nachdem er zuvor einen Anlauf genommen. Nicht alle Athleten werfen übrigens auf die gleiche Art und es gibt manche, die mit dem Hammer vor dem Wurfe prachtvolle Achterschwingungen machen. Ursprünglich war ein beliebig grosser Anlauf gestattet, in neuerer Zeit wurde er jedoch auf 7 Schuh = 2·13 Meter festgesetzt. Es war das im Jahre 1876, damals, als die »Amateur Championship Rules«, die Reglements für die athletischen Meisterschaftsconcurrenzen, revidirt wurden. Je weiter der Wurf, desto besser ist natürlich auch hier die Leistung. Auch hier sind drei Würfe gestattet, der beste zahlt. Die Messung erfolgt derart, dass von da an, wo der Hammer den Boden zuerst berührt, bis zur Grenzlinie zurückgemessen wird. Die gefundene Distanz bildet die Wurfweite. Zum Hammerwerfen, das übrigens grosse Gewandtheit und Uebung, namentlich aber Kraft in Rücken und Lenden erfordert, haben sich fünf Athleten, darunter je ein Wiener und ein Prager, die übrigen Pester, gemeldet. Leider wird die Concurrenz möglicherweise nicht in der Ausstellung abgehalten werden. Man halt namlich den dort zur Verfügung stehenden Raum für zu klein, um das Hammerwerfen, bei dem Wurfweite und Flugrichtung nicht zu bestimmen ist, ohne Gefahr für die Zuseher vorzunehmen, und beabsichtigt daher dasselbe an einem anderen Orte stattfinden zu lassen. Unseres Erachtens ware das sehr bedauerlich, denn so wird ein Schauspiel, das gewiss Interesse verdient, dem grossen Publicum entzogen und auf einen kleinen Kreis von Sportfreunden beschrankt. Die Mehrheit der Ausstellungsbesucher dürfte es sich überlegen, vorher oder nachher speciell einen besonderen Weg zu machen, um sich eine von den 14 Concurrenzen an irgend einem anderen Platze anzusehen, als wo die übrigen stattfanden. Vielleicht lasst sich indess noch in letzter Stunde ein Modus ausfindig machen, der es gestattet, das Hammerwerfen doch gemeinsam mit den übrigen Programmnummern durchzuführen.

Das Dreibeinlaufen — three-legged race — ist jedenfalls ein origineller Wettkampf. Es wird paarweise gelaufen. Je zwei Leute von moglichst gleich grosser Figur, gleich grosser Kraft und moglichst gleich grossem Gewicht stellen sich nebeneinander auf, bringen die beiden inneren Füsse dicht nebeneinander, worauf diese unten bei den Knöcheln und oberhalb der Kniee mit breiten Bandagen fest zusammengebunden werden. Damit das Paar laufen kann, muss es sich natürlich mit den inneren Armen schulterüber umschlungen halten. Nun wird gelaufen, und zwar werden abwechselnd das Innen-»Bein« und dann wieder die beiden Aussenbeine vorgesetzt. Das sieht so aus, als ob die beiden Leute nur drei Beine hatten, und daher der Name. Um sich nun in dieser Weise schnell bewegen zu konnen, ist eine ganz besondere Routine nöthig, die man sich nur durch lange Uebung und wohlüberlegte Zusammenarbeit erwerben kann. Neulinge hierin bieten nur einen belustigenden Anblick. Trotz der Schwierigkeit, so zu laufen, gibt es speciell amerikanische Athleten, die darin ganz Ausserordentliches leisten. Zu den heutigen derartigen Rennen haben sechs Paare gemeldet, je drei Pester und drei Wiener Mannschaften.

Die Wettkampfe im Laufen dürften diesen drei Sondernummern an Interesse nicht nachstehen, zumal sich unter ihnen drei Meisterschaften befinden, und der Nennungsschloss bekanntlich für das ganze Meeting ein glanzendes Resultat gezeitigt hat, insbesondere aber für die drei Meisterschaften. In der Meisterschaft von Wien über 100 Ellen trifft eine Anzahl guter Flieger aus Pest, Prag und Wien aufeinander, in der Meisterschaft von Oesterreich über 1000 Meter sowie in jener von Wien über die Meile werden sich u. A. der Wiener Fritz Englander, der erst vor Kurzem in Berlin hinter dem Amerikaner Orton so grosse Form zeigte, und der hervorragende ungarische Schnelllaufer Malcsiner messen.

Im Uebrigen sei noch bemerkt, dass für eine glatte Abwicklung des Programmes ohne Anstand vorgesorgt ist. Der Sportplatz, der im Vorführungsring der landwirthschaftlichen Ausstellung für das Meeting angelegt wurde, ist bereits in der Vorwoche fertig geworden. Er genügt seinem Zwecke vollstandig. Rings herum, an den Aussenseiten des Platzes zieht sich die curvische Bahn für die Flachlaufen über langere Distanzen; sie ist ungefahr 220 Meter lang und besteht aus elastischem Erdmaterial mit gut angelegten Curven und entsprechend langer Einlaufsseite. Im Innenraum führen mitten durch den Platz bis an sein Ende die Hürdenbahn und die Bahn für die 100 Yards-Laufen; letztere ist sechs Meter breit, so dass fünf Laufer bequem ihre eigens abgesteckten Bahnen durcheilen konnen. Das Abstecken erfolgte, um jede Behinderung auszuschliessen. Unmittelbar vor der Tribune wurden die Platze für Hoch- und Weitsprung angelegt, gegenuber liegen

jene für Discuswerfen und Kugelstossen. Die Zeiten werden diesmal mit einer elektrischen Uhr gemessen, haben somit Anspruch auf unbedingte Genauigkeit, was bei den meisten anderen athletischen Veranstaltungen, wo noch die alten Stoppuhren im Gebrauch stehen, nicht der Fall ist.

Es ist wohl nicht zu viel Schönseherthum, wenn man dem heutigen zweiten Theil des athletischen Jubiläums-Meetings einen ebensolchen Erfolg, wie ihn der vorangegangene erste hatte, prophezeit. Dieser aber war ein wirklich grosser.

HACKENSCHMIDT-WETASA.

Die Geschichte zwischen Hackenschmidt und Wetasa, entstanden durch die Herausforderung Wetasa's an den Champion Hackenschmidt, ist rasch in ein merkwürdiges Stadium getreten. Auf den von uns veröffentlichten Brief des Russen hat nämlich Wetasa in einer Weise geantwortet, durch die er sich selber als so tief unter Hackenschmidt stehend taxirt, dass es zu einem Kampfe der Beiden wohl kaum kommen dürfte. Wetasa scheut sich nämlich nicht, nachdem er sich zuerst als dem Hackenschmidt ebenbürtig aufspielen wollte, jetzt von dem Russen zu verlangen, dass dieser mit ihm ringen, aber den Einsatz von 1000 fl. schon verlieren solle, wenn es ihm nicht gelinge, Wetasa gleich in den ersten zehn Minuten zu werfen!

»Ihrer Aufforderung folge ich gerne und setze Ihnen die verlangten 1000 fl., wenn Sie im Stande sind, mich in 10 Minuten zu besiegen.«

So lautet buchstäblich der Antrag des Wetasa.

Diese »Herausforderung« ist so ziemlich das grösste Armuthszeugniss, das sich bislang bei uns ein Ringer selber ausgestellt hat. Wetasa bekennt hierdurch stillschweigend, dass er selber es für ausgeschlossen ansehe, sich einen Geldpreis damit zu verdienen, dass er Hackenschmidt werfe. Alles, was er bei einem Kampfe gegen diesen erhofft, ist, dass er sich zehn Minuten in gewohnter Weise auf allen Vieren werde zu halten vermögen.

Das ist also ein Handicap.

Allerdings hat Hackenschmidt in seinem Briefe versprochen, den Wetasa binnen zehn Minuten zu werfen; aber kein Sportsman auf welchem Gebiete immer wird von einem Gegner etwas vor verlangen, oder, wenn es ihm auch angeboten wird, nehmen, sobald er den Anspruch erhebt, dem Gegner gleich gehalten zu werden. Die Annahme einer Vorgabe ist das offene Bekenntniss der eigenen Minderwerthigkeit, die klare Anerkennung der Ueberlegenheit des Rivalen, und zwar einer um so grösseren Ueberlegenheit, je grösser die Vorgabe sein soll.

Die Bedingungen Wetasa's bedeuten aber ungefähr so viel, wie bei einer Caramboleпartie auf hundert Points sechzig vor!

Dass Wetasa ohne eine Einigung mit dem Gegner erklärt, er habe »mit dem ganzen Arrangement schon den Athleten-Club »Hercules« betraut«, beweist nur auf's Neue, wie wenig der Mann von sportlichen Gebräuchen und Manieren weiss. In der ganzen übrigen Welt — den Gesichtskreis Wetasa's ausgenommen — gehört die Frage, wem das Arrangement eines sportlichen Zweikampfes zu übertragen sei, zu den Dingen, welche von beiden Theilen im Einverständnisse zu regeln sind. Dass eine solche Bestimmung nur von einer Seite getroffen und der anderen einfach dictirt wird, pflegt in der civilisirten Welt nicht vorzukommen.

Wetasa hat sich übrigens in seinem Briefe an Hackenschmidt auch noch als — Humorist gezeigt. Er hat nämlich ausdrücklich verlangt, dass die 1000 fl. Einsatz von jedem, nicht wie Hackenschmidt es vorgeschlagen hat, bei der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, sondern — »hierorts bei einer Bank« deponirt werden müssen. —

Um stilles Beileid wird gebeten!

Recapituliren wir also den Kern der Sache:

1. Wetasa rumort. Er ist mit dem Ausgange des Meisterschaftsringkampfes nicht zufrieden. Er ist zwar von Schmelling wunderbar geworfen worden, aber er ist mit Hackenschmidt nicht zusammengetroffen und — gerade diesem will er zeigen, wo Bartl den Most holt. Er fordert also Hackenschmidt.

2. Hackenschmidt erklärt sich bereit, nach Wien zu kommen und mit Wetasa zu ringen. Kampf bis zur Entscheidung. Einsatz 1000 fl. von jedem. Hackenschmidt setzt dem Wetasa noch extra 100 fl. aus, wenn dieser ihn in den ersten zehn Minuten zur Lage bringt.

3. Wetasa antwortet. Von einem Kampf bis zur Entscheidung will er aber nichts wissen. Er nimmt blos mit der Bedingung an, dass er schon als Sieger erklärt wird, sobald er nur vermocht hat, zehn Minuten lang den Angriffen Hackenschmidt's zu widerstehen. Den Hackenschmidt zu werfen, zieht er gar nicht in Rechnung. Er will schon »Sieger« sein, wenn er nur — zehn Minuten lang nicht besiegt wird.

Dazu hat er aber schon über das Arrangement verfügt.

Wahrscheinliches Resultat des Ganzen: Zu einem Kampfe kommt es nicht.

NOTIZEN.

HEUTE kommen gelegentlich der Radrennen des Kaufmännischen Radfahr-Clubs »Blitz« auf der Neumargarethener Bahn zwei Amateurlaufen über 100 Yards und 1609 Meter zur Austragung. Sowohl der Athletik-Club »Victoria« als auch der Sport-Club »Training« haben Nennungen abgegeben. Beide Laufen sind local.

F. ENGLÄNDER vom Athletik-Club »Victoria« hat zur Meisterschaft von Norddeutschland über 10.000 Meter genannt, welche am 4. September in Hamburg bei dem Meeting des Amateur-Athletik-Club »Exelsior« abgehalten wird, und wird am 11. September in Berlin beim allgemeinen Sportfest der Berliner Vereine in dem Vorgabelaufen über 800, 1500 und 3000 Meter starten.

IN HAMBURG wird der Monat September grosse athletische Kämpfe bringen. Am 4. September hält der Amateur-Athletik-Club »Exelsior« sein Meeting ab, am 11. September folgt dann jenes des Fussball-Clubs »Allemannia« und am 18. das des bekannten Sport-Club »Concurrent«. Bei den beiden ersteren Veranstaltungen gelangen Meisterschaften zum Austrage, der letztgenannte Verein aber hat von der deutschen Sportbehörde für Athletik keine Meisterschaft zur Austragung bekommen. Sodann hält der Harvestehuder Sport-Club mit dem Hamburger Fussball-Club vom Jahre 1888 gemeinschaftlich ein grösseres internationales Meeting am 25. September ab, bei dem die Meisterschaften von Deutschland über 1500 Meter und von Hamburg über 100 und 3000 Meter und Hochsprung zur Entscheidung gelangen.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Das athletische Meeting des Fussball-Clubs »Germania« in Berlin am vorigen Sonntag nahm einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf. Die Nennungen waren gut ausgefallen, doch war das Fehlen der czechischen Athleten, obwohl solche nannten, auffallend. Auch Wien war würdig vertreten, Engländer gelang es sogar, in der Meisterschaft des Continents über 1500 Meter den zweiten Platz hinter dem ausgezeichneten Läufer Geo. W. Orton vom New-York Athletic-Club zu besetzen. Aus Frankfurt, Hamburg und Prag waren ferner Vertreter erschienen. Das Meeting eröffnete ein 100 Meter-Juniorlaufen, welches nach vier interessanten Vorläufen an Horn vom Berliner Verein »Favorit 1896« fiel. In der Meisterschaft von Berlin über 100 Meter konnte Doerry vom F.-Cl. »Sport-Excelsior« erst nach sehr heissem Kampf gegen Georg von der »Germania« siegen. Das Ereigniss des Tages jedoch war die Meisterschaft des Continents über 1500 Meter. Es starteten blos fünf Bewerber, da der Vertheidiger J. Runge von der Braunschweiger »Eintracht« nicht erschien, nämlich Orton, der Wiener Engländer und die Berliner Ad. Böhm, Al. Böhm und Kollerman. Gleich bei Fall des Schusses setzte sich Orton an die Spitze und führte in ziemlich scharfem Tempo, Engländer und Ad. Böhm immer an den Sohlen. Bei der dritten Runde fiel Ad. Böhm zurück, so dass Orton und Engländer an der Spitze waren. Als die Endtour angetreten wurde, verschärfte Orton das ohnehin sehr gute Tempo noch mehr. In der Geraden ging er dann zum Spurt über und gewann sehr leicht gegen Engländer und Ad. Böhm. Alle drei Ersteingekommenen schlugen den bisherigen Record von 4:32² um nicht weniger als 13⁴ Secunden. Bald darauf wurde noch ein zweiter Record geschaffen. Im Dreisprung sprang R. Schindler vom Akademischen Sport-Club 12.66 Meter. Er sowie auch der Zweite und Dritte in dieser Concurrenz schlugen den alten Record von 11.93 Meter. Einen dritten Record schlug E. Schultze im 110 Meter-Hürdenlaufen, das er in 0.17 gewann. Die bisherige beste Zeit war 0:17⁴. Eine Ueberraschung brachte die 3000 Meter-Meisterschaft von Berlin. Waldau hielt lange Zeit die Spitze, doch musste er sich in der letzten Runde vor Corty beugen. Im Ganzen gab es vorzügliche Sport!«

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Der »Magyar Athletikai Club« eröffnete am 14. d. M. im Plattenseebad Balatonföldvar sein neues Clubhaus auf dem vom Clubmitgliede Grafen Victor Széchenyi gewidmeten Grunde. Das imposante Clubhaus, dessen Bau vom Vicepräsidenten Grafen Emerich Széchenyi eifrig propagirt, nach den Plänen des Clubarchitekten M. Weimess vollendet wurde, enthält im den Clubmitgliedern reservirten Mitteltracte Clubzimmer, Kanzlei, Nebenlocalitäten im Erdgeschosse, eine geräumige Terrasse, dann im Souterrain einen Fechtsaal, Raum für Bicycles, Dienerwohnung etc., in den beiden stockhohen Flügelgebäuden Wohnungen. Die Introduction der Eröffnungsfeier bildete eine Distanzradfahrt Budapest—Balatonföldvar (130 Kilometer), an der sich die Radfahrer des Clubs betheiligten, vom Secretär Krupelka um 4 Uhr 25 Minuten in Budapest gestartet. Als Erster traf Josef Krempels um 10 Uhr 7 Minuten am Ziel ein, ihm folgte um 11 Uhr W. von Porzezinsky, hierauf nacheinander alle übrigen Theilnehmer. Die Distanzfahrt war nicht als Recordfahrt, sondern als Conditionsfahrt gedacht, und so ist das Ergebniss mit Rücksicht auf die bedeutenden Terrainschwierigkeiten, welche die letzten 12 Kilometer, Siófok—Balatonföldvár, bieten, ein günstiges. Vormittags fand ein Festgottesdienst statt, bei welcher Gelegenheit der Pontificant den Segen des Himmels auf das neue Clubheim der Athleten erflehte. Nachmittags 4 Uhr erfolgte die feierliche Uebergabe des Clubhauses durch den Clubarchitekten an den Grafen Emerich Széchenyi, der es dem Club überantwortete, in dessen Namen sein College Vicepräsident Dr. von Gerenday es übernahm. Im Momente der Uebergabe wurde die Clubflagge an der Front des neuen Clubheims gehisst. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung der Stiftungsurkunde. Ein zahlreiches vornehmes Publicum wohnte der Feierlichkeit bei, die gräflichen Familien Széchenyi, Hunyady, Majlath, Sztáray, Hadik, die freiherrlichen Familien Barkóczy, Baich, Puteani, Vécsey, die Rubido-Zichy's etc. waren zahlreich, auch mit Damen, vertreten, besonders die Familie Széchenyi, in deren Reihe wir den ehemaligen Minister Paul, ferner Emerich, Emil, Ladislaus, Bertalan sowie deren Familien sahen. Von sonstigen Notabilitäten waren Obergespan Fenyvessy, die Ministerialräthe von Bezerédy, Timon, Kvassay, Magnatenhausmitglied Professor von Korányi, mehrere Abgeordnete und sonstige Celebritäten des öffentlichen Lebens sowie das gesammte Badepublicum und die Intelligenz der Umgebung anwesend. Hierauf begab sich die ganze illustre Gesellschaft auf die Rennbahn, wo das athletische Programm abgewickelt wurde. Im Handicap über 100 Yards siegte im Entscheidungskampfe Dr. St. von Zaborszky (0:10·7) mit $4^1/_2$ Meter Vorgabe: im Discuswerfen Paul Rethy, 29.56; im Dreisprung Carl Sasse, 11.97; im Hammerwerfen Paul Réthy, 26.56; im Flachrennen über 220 Yards Dr. St. von Zaborsky, 0 $24^3/_5$. Zweite wurden: Dr. L. Porteleky im Discuswerfen, Dreisprung, Hammerwerfen; Erwin von Zimburg im 100 Yards-Handicap (Scratch) und im Flachrennen über 220 Yards. Vorgenannte erhielten die vom Vicepräsidenten Grafen Emerich Széchenyi gestifteten Silbergedenkmedaillen. Ebenso die beiden in der Distanzradfahrt zuerst Angelangten, die übrigen Theilnehmer bekamen Gedenkmedaillen in Bronze. Dem als Ersten angelangten Radfahrer hatte Professor der Technik P. Lazar einen Ehrenpreis ausgesetzt. Nach dem athletischen Meeting folgte ein Festmahl, an welchem sich abermals die oben Angeführten betheiligten, wobei Vicepräsident Graf Emerich Széchenyi den ersten Trinkspruch auf Seine Majestät, hierauf Vicepräsident von Gerenday einen Toast auf Graf Victor Széchenyi als Gründer des neuen Heims ausbrachte. Zahlreiche Toaste galten dem Vicepräsidenten Grafen Emerich Széchenyi, über dessen Initiative das schnell aufblühende Bad binnen wenigen Jahren entstand, sowie dessen Gemahlin Gräfin Széchenyi-Andrassy; Ministerialrath von Bezerédy, der gewesene Vicepräsident des »Magyar Athletikai Club«, feierte seinen Nachfolger Doctor von Gerenday; Chefredacteur von Rákosi in schwungvollen Worten den »Magyar Athletikai Club«, um dessen Fahne sich nun seit fast einem Vierteljahrhundert die Intelligenz von Ungarns Jugend schaart, und in dessen Niederlassung in Balatonföldvar er den Beginn einer neuen Epoche des Aufschwunges dieses fashionablen Badeortes sieht. Dem Festmahle folgte ein animirter Sportball, der die exclusive Gesellschaft bis zum Morgengrauen versammelt hielt. Zahlreiche Begrüssungsschriften liefen von Clubmitgliedern, ungarischen Sportvereinen und von auswärts ein, besonders sympathisch wurde das schwungvolle Begrüssungstelegramm des »Wiener Athletiksport-Club« aufgenommen.

DUELLWESEN.

IN WAITZEN fand am 20. August — dem St. Stephanstage der Ungarn — in der Reitercaserne ein Duell zwischen dem Husaren-Rittmeister Feodor Zubovits und dem Linienschiffslieutenant Ernst Rödiger statt. Rittmeister Feodor Zubovics ist eine der bekanntesten Figuren der militarischen Welt unseres Landes. Jetzt lebt er zwar schon seit Jahren in vollstandiger Zuruckgezogenheit, aber in den Siebziger- und Achtzigerjahren machte er fast jeden Augenblick von sich reden, sei es durch ein schneidiges Reiterstücklein, sei es durch eine seiner zahllosen Ehrenaffairen, aus welchen er fast stets als Sieger hervorging. Er war es, der den berühmten Distanzritt auf der Stute *Caradoc* von Wien nach Paris unternahm, mit einem anderen Pferde bei Wien nachst der Reichsbrücke im [illegible] von Zehntausenden die Donau durchschwamm, und — was wohl seine bedeutendste positive Leistung war — die Landtorpedos schuf, eine Erfindung, die von fast allen grösseren Militarstaaten angekauft wurde und ihn bald zum reichen Manne machte. Bei der oberwahnten jungsten Affaire hatte aber Zubovics trotz der alten unverwüstlichen Schneidigkeit nicht das gewohnte Fechterglück. Gleich bei dem ersten Gange erhielt er einen Sabelhieb auf den Kopf, womit der Zweikampf beendigt war. Zubovics' Verletzung ist übrigens nicht, wie zuerst gemeldet wurde, eine schwere, sondern blos eine leichte, er konnte gleich nach dem Duell in seine Besitzung, die Migazziburg, reiten. Die Secundanten Zubovics' waren Husaren-Lieutenant Abonyi und Husaren-Rittmeister Boer, jene Rodiger's der Commandant des Budapester Marinedetachements Hamsa und Schiffslieutenant Solymosy. Als Aerzte fungirten Dr. Franz Kaspar und — was wohl in den Duellannalen noch niemals vorgekommen ist — ein Barmherzigenpriester aus Waitzen, der zugleich Doctor der Medicin ist. Man hatte ihn zur ärztlichen Hilfeleistung beim Duell bewogen, weil kein zweiter Arzt zur Stelle war.

FUSSBALL.

TERMINE.

[illegible]

LUFTSCHIFFFAHRT.

EIN MILITARBALLON der Amerikaner hat bei Santiago nach dem Berichte eines Officiers grosses Unheil unter ihren eigenen Truppen angerichtet. Es trug sich dies am 2. Juli zu, und zwar folgendermaassen: Wahrend die amerikanische Infanterie, mehrere Tausend an der Zahl, sich auf einem schmalen, mit Koth bedeckten Wege müde und in grossem Gedrange gegen die Front hinbewegte, erhielt sie den Befehl, sich auf die Seite zu begeben und dort Halt zu machen, um einer heranrückenden Division Cavallerie freie Bahn zu lassen. Die Truppen waren durch den überaus hohen tropischen Pflanzenwuchs den Spaniern vollkommen unsichtbar. Mit der Cavallerie erschien aber auch der Ballon, vorlaufig ohne Insassen, und in Folge dessen auch sofort ein — Hagel von kleinen spanischen Geschossen. Dem Ballon thun sie nichts, aber sie decimiren förmlich die in der Nahe des Ballons postirten Mannschaften. Endlich ist die Cavallerie vorüber und der Zug setzt sich wieder in Bewegung — mit dem Ballon an der Spitze. Er ist an einem Baumstrunk befestigt, welcher von einigen Soldaten getragen wird. Die durch den dichten Waldbestand gewahrte Deckung nützt jetzt nichts mehr, denn der Ballon zeigt den Spaniern auf eine sehr willkommene Weise, wohin sie ihre Gewehrlaufe richten sollen. So geht es die ganze Zeit fort, bis schliesslich die Front erreicht ist, wo man den Ballon herunterholt; Colonel Derby steigt in den Korb und der Ballon wird wieder hinaufgelassen — was ein neuerliches morderisches Gewehrfeuer hervorruft. Der Ballon wird nun langs der Feuerlinie der Amerikaner hin und her bewegt — ein ausgezeichnetes Mittel, den Spaniern die Situation der amerikanischen Truppen zu bezeichnen, das sie natürlich nach Kraften ausnützen! Endlich erreicht eine Kugel den Ballon und er fallt zur Erde. Die Informationen, die der, nebenbei bemerkt, unverletzt gebliebene Aeronaut durch diese unheilvollen Operationen erlangt hat, waren allerdings von Interesse und einigem Werth, aber man hatte dieselben mit geringerem Verluste auf andere Art erlangen konnen. Die Opfer dagegen, welche diese Ballonmanöver gekostet haben, sollen sich auf 300 Todte und 700 Verwundete belaufen! — Aus dem Vorstehenden ergibt sich die Lehre, dass im Kriege auch Falle vorkommen können, wo ein Recognoscirungsballon mehr zu schaden als zu nützen vermag, und dass es daher sehr angezeigt sein wird, die betreffenden Chancen vorher stets wohl zu er[illegible]

JAGD.

HÜHNERJAGDEN.

In ihrem Zenithpunkte stehend, lasst sich die Hühnerjagd, von der in diesem Jahre so viel und selbst bei weniger hoch gestellten Erwartungen mehr als in irgend einem der letztverflossenen Jahre an Ergebnissen vorausgesetzt wurde, diesen letzteren nach beurtheilen.

Gleichwie in Ungarn, wo es bezüglich der verschiedensten Gebiete hiess, dass eine der besten Huhnerjagden fur die diesjahrige Saison in Aussicht stehe, und die diesbezüglichen Erwartungen nur hie und da thatsachliche Erfüllung gefunden, so war es auch diesseits der Leitha und speciell in Niederosterreich der Fall: ungewöhnlich viele Paarhühner und schwache Völker überhaupt. Was der so milde Winter versprochen, das hat der an Regen so überreiche Sommer im Verein mit den lange Zeit herrschenden tiefen Temperaturen zunichte gemacht Wenn in irgend einem Reviere oder in einem Gebiete, das mehrere solche umfasste, viel günstigere Verhaltnisse herrschten, so waren das eben Ausnahmen.

Namentlich aus Ungarn, und zwar aus jenen Gebieten, welche sonst die reichsten Abschüsse an Hühnern ergeben, war bei Aufgang der Hühnerjagd wenig Aussicht auf das Erzielen solcher vorhanden, und seither ist es nicht viel besser geworden. Ausnahmen davon gibt es; denn ware das nicht der Fall, dann musste das laufende Jahr bezüglich der Hühnerjagd nicht einmal als eines der mittleren bezeichnet werden.

Ganz anders steht es um die allerdings erst noch viel spater ihrer Eröffnung entgegensehende Fasanenjagd und ebenso um die Hasenjagd; namentlich die erstere berechtigt zu den weitestgehenden Erwartungen, und zwar im Allgemeinen, da sowohl die Zahl sowie die Starke der Gesperre eine geradezu erstaunlich bedeutende ist.

Wenngleich aber die Hühnerjagd im Allgemeinen den bezüglich ihrer Ergebnisse der diesjahrigen Saison gehegten Erwartungen nicht entspricht, so ist die Betheiligung an ihr seitens der Kreise der Jager und Jagdfreunde trotzdem keine so geringe; im Gegentheil, es scheint, als ob die Mehrzahl derselben auch mit den in weit geringerem als dem anfanglich vorausgesetzten Maasse zu erzielenden Erfolgen sich noch immer zufrieden gäbe; und das spricht nur zu Gunsten der Betreffenden. Denn dem wahren Sportsman oder Jagdfreund darf es nicht Hauptsache sein, dass er so und so viele Patronen verschiesst, sondern unter welchen Umstanden das der Fall wird. Auch ist gerade bezüglich der Hühnerjagd nicht die reiche Schussgelegenheit das wahre Um und Auf derselben, sondern vor Allem die Arbeit des Hühnerhundes das, was dieser Jagd einen so hohen sportlichen Werth und ein ebensolches Interesse verleiht.

Ware das nicht der Fall, dann musste ja jedes auf Hühner veranstaltete Treiben denselben sportlichen Werth haben wie die Jagd mit dem Vorstehhunde, was doch entschieden nicht der Fall ist.

Zudem ist ja die Saison der Hühnerjagd zugleich auch die Zeit, in der sowohl der Züchter sowie der Dresseur von Hühner-, beziehungsweise Vorstehhunden die Erfolge und mit ihnen die Principien, nach denen die eine wie die andere betrieben wurde, in das rechte Licht stellen und zur Geltung bringen kann, und zwar in weit hoherem Maasse, als es gelegentlich der nun rasch aufeinander folgenden Prüfungssuchen der Fall sein kann, da auf denselben so viele für den Führer des Hundes wie für diesen selbst ungewohnte, daher die Leistungsfahigkeit desselben höchst beeintrachtigende Factoren in Betracht kommen, ganz abgesehen davon, dass schliesslich die Jagd als solche etwas ganz Anderes ist wie eine Prüfungssuche, die weder den Führer eines Hundes, noch auch diesen selbst in dem Maasse mit dem Ernst ihrer Aufgaben erfüllen kann, wie es seitens ersterer der Fall ist und sein muss.

Ausser der Schweisssuche, die ein Schweisshund, am Riemen gehalten, durchzuführen hat, gibt es keine zweite Gelegenheit, die so viele und in waidmannischer Beziehung so hochinteressante Momente aufzuweisen hat, wie die Suche eines Vorstehhundes, der in jeder Hinsicht ferm und besonders passionirt die Hühnerjagd erst zu dem gestaltet, wodurch sie sich von anderen Arten der Jagd auf die betreffende Federwildart so wesentlich unterscheidet und zu einem Sport wird, der mit allem Recht als einer der hervorragendsten zu bezeichnen ist.

Selbst die darstellende Kunst, die Malerei, hat sich seit jeher bemüht, einzelne Momente der Jagd mit dem Vorstehhunde möglichst naturgetreu wiederzugeben, und die betreffenden Darstellungen, ob sie nun den kurz- oder langhaarigen Vorstehhund und den der deutschen oder englischen Race zum Gegenstande haben, konnten immer und immer wieder einer begeisterten Aufnahme seitens der Kreise der Jagd- und Hundefreunde sicher sein.

Am treffendsten und dem Laien selbst einen Begriff von dem gebend, was die Leistung eines guten Vorstehhundes bedeutet, hat diesen sowohl sowie jene in nachfolgenden Zeilen Bunsen gekennzeichnet:

»Suchend streift er durch die Flur,
Nichts entgeht der feinen Nase;
Selbst die allerkleinste Spur
Wittert er im hohen Grase;
Wie gewandt, wie klug und fein
Weiss er Alles auszuspüren;
Seiner Arbeit zuzusehen,
Ist schon Gotterlust allein.«

NOTIZEN.

KANINCHEN sind in einigen Revieren von Schleswig-Holstein zu einer wahren Plage geworden. Vor ungefähr 30 Jahren hat der Besitzer der Bimöbler Jagd eine Anzahl dieser Nager ausgesetzt; jetzt würde man sie gerne um jeden Preis los, aber alle diesbezüglichen in Anwendung gebrachten Maassnahmen reichen nicht einmal dazu aus, eine nennenswerthe Verringerung des Besatzes an den Waldschadlingen zu erzielen.

AUF EINER FUCHSJAGD in Posen wurde kürzlich der Begleiter eines Jagdgastes, der vor einem Fuchsbau Stand genommen, erschossen. Ersterer hatte sich platt auf die Erde gelegt und machte sich vor der Röhre zu schaffen Der Schütze selbst, der bei mangelhaftem Büchsenlicht nicht recht ausnahm, was am Bau vorgehe, schoss in der Richtung des sich bewegenden Objectes, und statt eines Fuchses wurde der Waldwarter durch den Hals geschossen.

IN DER BUKOWINA wurde im letztverflossenen Jahre nachstehender Abschuss an Nutzwild und an Raubzeug erzielt: *A.* An Nutzwild: 123 Hirsche, 356 Rehe, 40 Wildschweine, 4535 Hasen, 59 Auer- und Birkhahne, 864 Haselhuhner, 504 Waldschnepfen, 3928 Rebhühner und Wachteln. *B.* An Schadlichem: 9 Baren, 26 Wölfe, 16 Wildkatzen, 14 Luchse, 657 Füchse, 46 Fischotter, 422 Dachse und Marder, 58 grosse Falken, 72 Eulen und 3489 verschiedene andere Raubvögel minderer Arten.

IN FLORIDA hat die Jagd auf Kaimans Jahre hindurch einen solchen Umfang erreicht, dass diese Rauber vielerorts ganzlich ausgerottet wurden. Da aber die Haut derselben ein sehr bedeutender Artikel geworden war, dessen Mangel sich in vieler Beziehung jetzt recht fühlbar macht, hat die Regierung für drei Jahre eine absolute Schonung der Kaimans decretirt. Ausserdem haben einzelne Unternehmer sich darauf verlegt, die Eier dieser Echsen einsammeln und an geeigneten Stellen durch Einwirkung der Sonnenwarme ausbrüten zu lassen. Die jungen Kaimans werden dann entsprechend gefuttert und grossgezogen.

DIE STÖRCHE sind als Jagdfeinde noch immer viel zu wenig gekennzeichnet, und es finden sich auch unter den Jagern und Jagdfreunden nicht Wenige, welche die Raubereien des »Langbeins« nicht zugestehen, ja diese sogar in Schutz nehmen. Wie falsch das ist, beweist eine Mittheilung, der zufolge ein Storchenpaar, welches auf einer alten Eiche nahe einem Pfarrhofe nistete, nachdem die jungen Störche bereits ziemlich entwickelt waren, daher viel Frass bedurften, von dem Pfarrhofe weg junge Enten raubte und dem mit Jungen besetzten Neste zutrug Wie oft mag dieses mit jungen Rebhühnern und anderem Wild der Fall sein!

WÖLFE sind in Norwegen nach dem so milden Winter zu einer grösseren Landplage denn je geworden, und selbst die Elchwildstande haben von diesen Raubern schwer zu leiden gehabt. Noch viel ärger erging es den Heerden der Lappen, die bis in das Fruhjahr hinein durch Wölfe die argsten Verfolgungen erlitten. In Schweden verhalt es sich ebenso, und es wird einer Reihe von energischen Maassnahmen bedurfen, um wenigstens vor Eintritt des heuer hoffentlich strengeren Winters die Zahl der Rauber zu lichten. Wie stark dieselbe sein muss, mag daraus ersehen werden, dass im letztverflossenen Jahre allein 48.000 Kronen als Prämien für den in Norwegen bewirkten Abschuss an Wölfen verabfolgt wurden. Da die Promie fur einen dieser Rauber 50 Kronen beträgt, so bezifferte sich der Gesammtabschuss auf 960 Wölfe.

TRUTHÜHNER sind als Feinde junger Fasanen, wenn diese nicht durch erstere ausgebrutet wurden, bekannt, und wurde besonders davor gewarnt, in Fasanerien wilde Truthühner auszusetzen. Dass dies mit allem Recht geschah, beweist die nachstehende Thatsache: In der Sr. Durchlaucht dem Fursten Camillo von Starhemberg gehörenden Fasanerie zu Hubertendorf, woselbst wilde Truthühner ausgesetzt worden, hat der dortige Verwalter selbst festgestellt, dass der Stand an jungen Fasanen durch erstere die grösste Schadigung erlitt. Nicht nur dass die Truthennen die Niststatten der Fasanenhennen aufsuchen und die darin befindlichen Gelege zerstören, sie verfolgen die ihr Gesperre führende Henne und verschleppen einen jungen Fasan nach dem anderen, ohne dass die Fasanenhenne im Stande ware, dem zu wehren. Bisher wurde den beiden Thatsachen zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, was sich nach dieser Mittheilung wohl anders gestalten dürfte.

1194 REBHÜHNER wurden von zehn Schützen an einem Tage, und zwar am 15. August in den Feldrevieren von Majorhaza, dem Besitzthum des Baron Dionys Vay, geschossen. Dieses Jagdresultat gewinnt durch den Umstand an Bedeutung, dass es sich in diesem Falle um keine Remisenjagd handelt, sondern um eine Streife im offenen Felde. Ferner gelangten an fünf weiteren Tagen, an denen jedoch nur in den Nachmittagsstunden gejagt wurde, 1836 Stück Hühner zum Abschuss, so dass der gesammte solche auf Majorhaza 3030 Stück beträgt. Ausser dem Jagdherrn und dessen Sohn Emerich nahmen an den Jagden abwechselnd an den verschiedenen Tagen folgende Herren theil: Excellenz Baron Béla Vay, die Grafen Fedor Pejacsevich, Eugen und Edmund Csaky, Max Hoyos, Johann und Julius Esterhazy, Ivan Draskovics jun., sowie Gabriel und Ludwig Kendeffy.

EINEN EDELHIRSCH, der drei Kugeln auf's Blatt aushält und erst, als der betreffende Schütze im Begriffe ist, den vierten Schuss abzugeben, wie vom Blitz getroffen stürzen und verenden zu sehen, ist jedenfalls ein ganz ungewöhnliches Erlebniss. Dieses hatte ein Forstrath zu verzeichnen, der, kürzlich in Schlesien auf einer Forstrevision begriffen, plötzlich einen Geweihträger vor sich erblickte, der ihm breit Blatt stand. Ohne Verzug nahm der Forstrath das Gewehr von der Schulter und gab auf den Hirsch einen Schuss ab, der entschieden gut Blatt sass, auf den aber der Getroffene nur kaum merklich aufwarf. Rasch folgte der zweite Schuss, auf den gar kein Zeichen erfolgte, was auch nach dem dritten der Fall war. Verwundert über diese »Kugelfestigkeit« hatte der Schütze die vierte Patrone in den Lauf geschoben und war daran, das Gewehr anzulegen, da stürzte der Hirsch und musste auch sofort verendet sein, da er kein noch so geringes Zeichen oder Schlagen wahrnehmen liess. Selbstverständlich war der Forstrath sowie sein Begleiter sofort an Ort und Stelle, und nicht geringes Erstaunen erfüllte sie von Neuem, als sie die Ueberzeugung gewonnen, dass alle drei Kugeln gut Blatt sassen.

FALKEN STATT BRIEFTAUBEN zu verwenden, hat ein russischer Officiers Namens Smoiloff Versuche angestellt, welche so befriedigende Resultate ergaben, dass derselbe die diesbezüglichen Vortheile nicht genug hervorzuheben vermag. Vor Allem ist es nicht nur die weit grössere Schnelligkeit des Falkenfluges, sondern auch die weit grössere Sicherheit, dass der Falke während der Zeit, in der er als Depeschenbeförderer dient, keinen solchen Fährlichkeiten wie die Brieftaube ausgesetzt ist. Diese legt in einer Stunde 10—12 Meilen zurück, was bei weitem nicht der Fluggeschwindigkeit eines Falken gleichkommt, die sich auf 15 Meilen per Stunde beziffern lässt. Ausserdem vermag der Falke ein Gewicht von vier russischen Pfund zu tragen, während die Brieftaube durchaus nicht beschwert werden darf. Doch das wäre Nebensache; in erster Reihe steht die viel bedeutendere Sicherheit, die sich auf die Ueberbringung einer Mittheilung durch Falken bezieht, namentlich dort, wenn zur Jagd auf Brieftauben eigene Falken gehalten werden, wie dies in Russland z. B. der Fall ist. Abgesehen hievon legt der Falke auch seinen Weg meist in einer Höhe zurück, in der ihn selbst ein Kugelschuss wenig gefährden kann.

DER NATIONAL-PARK, welcher im Jahre 1893 in Canada in dem Gebiete von Nipissing zwischen der Georgs-Bai und dem Ottawa-Flusse errichtet worden, weist einen der stärksten und verschiedenartigsten Wildstände der gesammten Dominion auf. Ueber eine Million Acres Land, das zum Theil aus dem herrlichsten Urwald, zum Theil aus dem üppigsten Wiesenland besteht, von mehreren der bedeutendsten Flüsse durchströmt wird und eine Reihe von Süsswasserseen aufzuweisen hat, wurde einzig und allein zu dem Zwecke ausgeschieden, um allen Arten von Wild als Standort zu dienen, in dem es vor allen Verfolgungen volle Sicherheit geniesst. Moose Deers, die in dem nun zum Schonreviere erklärten Gebiete nahezu ausgerottet waren, ziehen daselbst derzeit in starken Rudeln umher, Hirsche verschiedenster Arten aber in Trupps von Hunderten von Stück. Besonders hat sich daselbst der Stand an Bibern gehoben, die ungestört Dämme und Burgen errichten, ohne der Gefahr ausgesetzt zu sein, von Trappern oder Anderen durch Fallen und Eisen vermindert zu werden. Ueberreich sind die Flüsse und Seen an den herrlichsten Fischarten, namentlich den prachtigsten Salmonidenarten, die daselbst zu wahren Riesenexemplaren gedeihen.

GRAF FRANZ ERDÖDY hat in seiner Somlóvárer Fasanerie eine ganz eigenartige und hochinteressante Erfahrung gemacht, welche auf die Fasanenhenne, insoferne deren Brutigkeit in Frage kommt, ein höchst charakteristisches Licht wirft. Zur ersten Sommerszeit dieses Jahres wurden zahlreiche Gelege von Fasanen ausgemäht, die, um den dadurch bewirkten Schaden einigermaassen zu verringern, brütigen Haushühnern unterlegt und glücklicherweise nahezu vollzählig ausgebrütet wurden. Zur Zeit der Heumahd wurde eine Fasanenhenne von ihrem Neste aufgestöbert, als man jedoch letzteres besichtigte, fand sich darin nur ein der Grösse und Färbung nach einem Fasanenei ähnlicher Stein und in der Nähe die Schalen von den Eiern, die wahrscheinlich von irgend einem Raubzeug geraubt und vertragen worden waren. Nach drei Tagen war der Fasanenwärter wieder an der betreffenden Stelle erschienen, und als die Fasanenhenne von ihrem Neste abgestrichen war, sah er abermals den erwähnten Stein inmitten des Nestes liegen. Nach zwei ferneren Tagen suchte er wieder das Nest auf und machte die gleiche Erfahrung. Nun begab er sich sofort nach Hause, nahm einer brütenden Haushenne acht unterlegte Fasaneneier weg, trug sie nach dem wiederholt aufgesuchten Neste, auf dem die Fasanenhenne abermals so fest sass, als gelte es, den Stein zu hebrüten. Neben diesen wurden, nachdem die Henne aufgestanden und abgestrichen war, die acht Eier hingelegt, dann aber versteckte sich der Wärter hinter einem Busch, um das weitere Benehmen der Henne zu beobachten. Kurz darauf war diese wieder an dem Neste und sass sofort auf den acht dahingebrachten Eiern. Nach wenigen Tagen hatte sie dieselben ausgebrütet und führte die jungen Fasanen, indess der Stein noch immer im Neste lag. *V. L.*

DER ZWINGER.

ZWERGTECKEL.

Vor einigen Jahren wurde von dem Besitzer eines grösseren Jagdgebietes, auf dem die Vermehrung der Kaninchen in einem geradezu unglaublichen Maasse stattgefunden, dafür eingetreten, möglichst kleine Teckel zu züchten, um sie statt der Frettchen zum Sprengen der Kaninchen zu verwenden.

Diese Anregung hat vielen Beifall gefunden, allein es scheint, dass in der Zucht der Zwergteckel keine besonderen Erfolge erzielt wurden, denn auf Ausstellungen zum Beispiel hat man nirgends solche Hunde zu sehen bekommen, und selbst von einer jagdlichen Verwendung solcher auf Kaninchen war nirgends die Rede.

Nur einigen wenigen Züchtern ist es übrigens thatsächlich gelungen, wahrhafte Zwergteckel zu züchten, und namentlich ist in der Beziehung ein Herr von Alvensleben auf Schochwitz so glücklich gewesen, Teckel zu erzüchten, die sowohl in Bezug auf ihre Stärke sowie auf ihre Schneidigkeit wohl das non plus ultra dessen darstellten, was man sich unter einem Zwerg- oder, besser gesagt, Kaninchenteckel vorstellt. Seit geraumer Zeit ist aber von dem genannten Herrn über die weitere Zucht und Verwendung dieser Teckel nichts mehr mitgetheilt worden, es scheint also, dass der Verwirklichung des angestrebten Zweckes, d. i. für die Jagd auf Kaninchen einen eigenen Hund, und zwar die Teckelrace, zu erzüchten, sich Hindernisse entgegenstellen, welche selbst die ersterzielten Erfolge zunichte gemacht.

Die Idee selbst aber wurde nicht fallen gelassen, und zwar umsoweniger, als mit der Vermehrung und Verbreitung der Kaninchen sich die Nothwendigkeit einer Steuerung der weiteren Vermehrung und Verbreitung der so schädlichen Nager sich ergeben hat, mittelst des bisher üblichen Betriebes von Jagd und Fang aber der angestrebte Zweck durchaus nicht zu erreichen war. Der grösste Erfolg, der einzig und allein durch das Frettiren der Kaninchen zu erreichen ist, unterliegt so vielen Fährlichkeiten, dass sich nie sagen lässt, ob ein Jagdausflug, den man mit so und so viel Stück Frettchen, die in einem eigenen Kasten mitgenommen werden, unternimmt, auch thatsächlich einen Erfolg habe und die in den Bau eingefahrenen Frettchen auch wieder in den Kasten zu bringen sein werden.

Die Unzuverlässigkeit des Frettchens ist es, die eine Jagd auf Kaninchen oft gänzlich vereitelt; entweder will es überhaupt nicht schliefen oder, wenn dies nicht der Fall und es in den Bau eingefahren, benimmt es sich so lau, dass von einem Sprengen der Kaninchen keine Rede ist. Nicht selten geschieht es, dass das mit grosser Schneidigkeit eingefahrene Frettchen sich mit dem Schweiss eines der im Bau angenommenen Nager übersättigt und sich eine recht günstige Stelle im Bau aussucht, wo es in tiefen Schlaf verfällt. Da nützt dann kein Locken oder Anködern, und man kann dann Stunden hindurch auf das Wiedererscheinen des Frettchens warten, wenn man es nicht vorzieht, sich seiner durch Graben des Baues zu versichern.

Das sind die Nachtheile des Frettirens von Kaninchen; nun kommen aber dazu die grossen Schwierigkeiten und noch mehr die vielen Unzukömmlichkeiten, welche das Halten und Füttern der Frettchen überhaupt mit sich bringt, nicht zu gedenken der Möglichkeit, dass das Auftreten einer Krankheit binnen wenigen Tagen im Stande ist, eine oder mehrere künstlich aufgezogene Familien dieser Kaninchenfeinde hinwegzuraffen.

Allem dem wäre man im Falle des Vorhandenseins von Kaninchenteckeln nicht ausgesetzt, ganz abgesehen davon, dass eine Jagd mit solchen Hunden ganz andere Erfolge aufzuweisen hätte, als es bezüglich einer solchen mit Frettchen der Fall ist.

Dass die Idee, solche Teckel zu züchten, nicht ganz und gar fallen gelassen wurde, beweist die Thatsache, dass neuester Zeit wieder, und zwar vielseitig dafür Propaganda gemacht wird, Kaninchenteckel zu züchten. Die Sache scheint jedoch ihre besonderen Schwierigkeiten zu haben, da man von keinem Erfolge der diesbezüglichen Bemühungen hört und, wie schon erwähnt, auf allen in den zwei bis drei letztverflossenen Jahren veranstalteten Hundeausstellungen keine auch nur halbwegs als Zwergteckel anzusprechenden Hunde zu sehen waren. Damit ist aber die Idee selbst, solche Teckel zu züchten, um mit ihnen die Jagd auf Kaninchen nach dem Frettirsystem in ausgedehntem Maasse betreiben zu können, nicht aufgegeben, und zwar umsoweniger, als die Klagen über Vermehrung und Verbreitung der namentlich alle Waldculturen so gefährdenden Nager zunehmen, und auf welch immer eine Art man bemüht ist, dem durch die verschiedensten Arten des Bejagens derselben und durch Fang zu steuern, kein nennenswerther Erfolg zu verzeichnen ist.

Allen passionirten Züchtern von Hunden, namentlich aber von Teckeln ist somit Gelegenheit geboten, sich hervorzuthun, und wenn es einem und dem anderen gelingt, in der Zucht von Zwerg- oder Kaninchenteckeln einen besonderen Erfolg zu erzielen, wird er ausserdem sich den Dank der gewiss zahlreichen Kreise von Freunden des Frettirens und ebenso den der um ihre Culturen besorgten Forstmänner erwerben. Die Aufgabe ist zudem eine gewiss höchst lohnende, denn bei der Beliebtheit von Toy-Hunden dieser oder jener Race ist es gewiss vorauszusetzen, dass auch Toy- oder Zwergteckel ausserhalb der Jägerkreise eine allgemeine grosse Beliebtheit und demzufolge gute Verwerthung finden werden.

NOTIZEN.

BARON VON RAUCH, der langjährige erste Vorsitzende des Vereines zur Züchtung reiner Hunderacen in Frankfurt a. M., in Oesterreich allen Hundefreunden wohlbekannt, hat sein Amt niedergelegt.

DER TECKELZWINGER »Erdheim« in Graz, dessen Besitzer binnen des zweijährigen Bestehens desselben über 150 Preise, und zwar sowohl auf Ausstellungen wie auf Schliefen einheimsten, wird aufgelassen und demzufolge das gesammte Teckelmaterial veraussert.

DER »BERGISCHE TECKEL-CLUB«, welcher erst im letztverflossenen Jahre gegründet wurde, hat seine erste Ausstellung von Teckeln veranstaltet. Herausgebracht wurden 175 Hunde genannter Race, die ein vorzügliches Material repräsentirten und mitunter solches, das bisher noch auf keiner Ausstellung zu sehen gewesen.

BLOODHOUNDS, und zwar vorläufig zwei, sollen demnächst im Auftrage des Polizeipräsidiums von Berlin behufs Verwendung seitens der Criminalpolizei dieser zur Verfügung gestellt werden. Im Augenblicke werden die betreffenden zwei aus England gebrachten Bloodhounds in Gegenwart der zu ihrer Führung bestimmten Organe einer Reihe von Trials unterzogen.

DIE ZU WINTERTHUR vom 27. bis 29. d. M. stattfindende Ausstellung von Hunden aller Racen verspricht eine sehr bedeutende zu werden. Sowohl aus Deutschland wie aus Oesterreich laufen zahlreiche Nennungen ein. Ein interessantes Ausstellungsobject wird der sogenannte Appenzeller Sonnenhund bilden, welcher in Winterthur überhaupt zum ersten Male ausgestellt wird.

BEHUFS ZUCHT von Zwergteckeln, sogenannten Kaninchenhunden, soll in Deutschland ein eigener Verein gegründet werden, dessen Hauptsorge sich vor Allem auf die Beschaffung von zu dieser Zucht geeigneten Hündinnen zu erstrecken hätte. Rüden, und namentlich unter den rothen Teckeln, sollen sich in einer hinreichenden Zahl vorfinden, um die Zucht in grösserem Maasse vornehmen zu können. Das Gewicht eines Kaninchenteckels soll vier, höchstens sechs Pfund betragen.

FÜR DIE JUBILÄUMSSUCHE, welche, wie bereits mitgetheilt, am 12. bis 14 September d. J. seitens des Oesterreichischen Hundezucht-Vereines bei Nikolsburg veranstaltet wird, sind bereits sehr bedeutende Dotationen und Ehrenpreise gestiftet worden. So u. A. von Sr. Hoheit dem Prinzen Philipp von Coburg, von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Liechtenstein und von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Dietrichstein, von Sr. Excellenz dem Grafen Wladimir Mittrowsky, dem Freiherrn Nathaniel von Rothschild u. A. m. Weitere Stiftungen wurden noch in Aussicht gestellt.

DIE HUNDESPERRE, die über England verhängt wurde, scheint, dem Wunsche vieler Züchter zufolge, endlich doch insoferne modificirt zu werden, als es gestattet werden dürfte, Zuchthündinnen zum Decken nach England senden zu können. Es wurde nämlich an das englische Landwirthschaftsministerium unter besonderer Betonung des materiellen Schadens, den die verschiedenen englischen Hundezüchter durch das absolute Einfuhrverbot von Hunden bereits erlitten, das Ansuchen gestellt, Hündinnen, die in England belegt werden, einführen zu dürfen, und zwar unter Beigabe eines vom Absendungsorte des betreffenden Hundes datirten und von einem diplomirten Thierarzt ausgestellten Attestes, welches die vollständige Gesundheit des Hundes, beziehungsweise der Hündin, bestätigt. Ein ebensolches Attest muss im Ausschiffungshafen ausgestellt werden. Es sind aber Maassregeln zu treffen, dass die eingeführte Hündin die Zeit hindurch, in der sie in England verbleibt, von aller Gemeinschaft mit anderen Hunden als dem Deckhund ferngehalten wird. Um dies überwachen zu können, muss in dem erwähnten Attest der Name des Deckhundes, der seines Besitzers und dessen Wohnort genau bezeichnet sein. Die betreffende Behörde erklärt sich geneigt, für jeden einzelnen Fall die Bewilligung zur Einfuhr einer zu belegenden Hündin zu ertheilen, wenn sie Garantien dafür erhält, dass alle und jede Vorsorge dafür getroffen wurde, eine solche Hündin in aller und jeder Beziehung zu isoliren. Ob es räthlich erscheint, unter solchen Umständen eine Hündin nach England behufs Deckens durch einen wie immer hochgestellten Racehund zu senden, muss dahingestellt bleiben. Umständlich ist das Ganze genug und gewiss auch höchst kostspielig.

DIE PHRENOLOGIE in der Anwendung auf — Hunde ist in Amerika und neuester Zeit auch besonders in England sehr beliebt geworden. Selten vergeht ein Tag, an dem Miss Jessie A. Fowler, vom amerikanischen In-

stitut für Phrenologie in New-York, nicht mindestens einige Hunde zur Feststellung deren — Moral und Charaktereigenschaften vorgeführt erhalt. Diese Miss Fowler ist in ihrem Fache wahrhaft erstaunlich; sie erzielt bisweilen verblüffende Resultate. Viele der werthvollsten Hunde sind schon zu ihr gebracht worden, darunter *Black Prince Brampton*, die berühmte englische Bulldogge von Dr Charles A. Longest in Boston, für welche seinerzeit die Summe von 10.000 Dollars bezahlt wurde. Auch sogar nach der Photographie konnen Hunde untersucht werden, nur sind dann natürlich die Resultate des Befundes weniger ausführlich und nicht so sicher, wie wenn der Hund in's Bureau der gelehrten Dame gebracht wird. Interessant ist die Gliederung des Schadels in Regionen, von welchen jede für eine bestimmte Eigenschaft oder Function charakteristisch ist. Miss Fowler besitzt mehrere Hundeschadel, welche sie durch Linien derartig eingetheilt hat Auf einem derselben z. B. sieht man folgende Hauptgruppen verzeichnet: Ganz vorne ist das Empfindungsvermögen untergebracht; etwas weiter ruckwarts die Denkgruppe, dann die moralische Gruppe, die egoistischen Gefühle, die sociale Gruppe, die ausübenden Fahigkeiten und schliesslich noch der selten entwickelte musikalische und künstlerische Sinn! Man sieht, die Theile des Hundegehirns lassen an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Zu dieser besonderen Entwicklung hat die immerwahrende Berührung des Thieres mit den Menschen überaus viel beigetragen. Andere Thiere haben ja ebenfalls einen gewissen Grad von Intelligenz, haben die Fahigkeit zu lernen, konnen zu Kunststücken abgerichtet werden; aber keines unserer Hausthiere reicht, was geistiges Vermögen anbelangt, an den immerwahrend mit den Menschen im Verkehre stehenden Hund heran, dessen Temperamente ebenso abgestuft sein konnen wie die des Menschen. Je nachdem nun der eine oder der andere Theil des Schadels höher entwickelt ist, kann man auf diese oder jene hervorragende Eigenschaft oder auch auf ein Laster schliessen. So finden sich bei den durch ihre scharfe Intelligenz und rasche Auffassung ausgezeichneten Scotch collies gerade die auf jene Eigenschaften hinweisenden Formen und Linien vor. Jede Race ist auf diese Weise mehr oder weniger gekennzeichnet. Der Neufundlander ist als edler Lebensretter bekannt und als solcher auch durch die Schadelform stark charakterisirt. Der Pointer ragt durch Instinct und Furchtlosigkeit hervor Der Skyeterrier hat ein sehr nervöses Temperament; er ist rastlos und immer auf der Hut. Des Foxterriers Kopf zeigt, dass dieser Hund schnell ist und einen scharfen Gesichtssinn besitzt. Beim Tanterrier findet man eine hohe Stirn, was auf die grösste Intelligenz hindeutet. Dieser Terrier ist ganz besonders für die menschliche Stimme empfanglich und merkt sich Alles, was man zu ihm spricht u. s. w. Man darf jedoch nicht aus dem ganz allgemein Gesagten schliessen, dass alle Hunde derselben Race auch gleiches Temperament besitzen; sie konnen vielmehr betrachtliche Verschiedenheiten in ihren Veranlagungen aufweisen. — Es sind dies jedenfalls recht interessante Beobachtungen, welche Miss Fowler macht, und sie sind auch wissenschaftlich begründet.

FISCHEN.

ANGELN AUF FORELLEN.

Noch ist die Saison, in der das Angeln auf Forellen mit der künstlichen Fliege gang und gabe ist, und die die grössten Erfolge ermöglicht, nicht zu Ende. Wer sich zu den bereits erfahrenen Anglern, und namentlich was die Verwendung der künstlichen Fliege betrifft, rechnen darf, der hat wohl schon den grössten Theil der Erfolge, die in einer Saison zu erzielen sind, zu verzeichnen, und wer als Neuling in die letztere getreten, wird so manche bittere Erfahrung gemacht haben und durch die Lehren, die er daraus zog, am ehesten im Stande sein, die noch kurze Dauer der Saison mit entschiedenem Erfolg auszunützen, und zwar umsomehr, da er sowohl im Werfen der Schnur sich vervollkommnet hat wie auch in der Art des Drillens einer starkeren Forelle, die dem Angler eine in jeder Beziehung um so schwerere Aufgabe stellt, je starker sie ist. Allein nicht die Kraft an und für sich ist es, die der Angler zu bewaltigen hat, denn wäre das der Fall, dann kame ja nur die Widerstandsfahigkeit von Schnur, beziehungsweise Vorfach und Haken, in Betracht, sondern vielmehr kommt die Ungestumheit des Fisches, sein blitzschnelles Hin- und Herschiessen, das sich Verstecken unter Steinen und Wurzeln, und zwar insoferne in Frage, als es heisst, das Alles so zu paralysiren, dass der betreffende Fisch seine Krafte im vergeblichen Ringen um seine Freiheit verbraucht, der Haken aber ebenso fest sitzen bleibt, wie andererseits Schnur und Vorfach nicht versagen, und das Auf- und Abwinden der ersteren ebenso ohne jede Schwierigkeit vor sich geht wie im ersten Moment des Drillens. Dieses selbst hat nur den Zweck, den Fisch gänzlich zu ermüden, so dass er schliesslich mit dem Handnetz gelandet werden kann, wahrend kleinere Forellen mittelst der Ruthe selbst aus dem Wasser geschwungen werden.

Das Drillen selbst ist der interessanteste Abschnitt des Forellenfanges, und in der Art und Weise, in der es erfolgt, gibt sich der Meister oder der Anfänger in der Kunst der Fliegenfischerei kund. Sein ganzes Bemühen wahrend des oft übermassig lange dauernden Kampfes der Forelle, den sie behufs Erreichung ihrer Freiheit, beziehungsweise zu dem Zweck führt, um von Haken und Schnur loszukommen, muss darauf gerichtet sein, dass ersterer dort, wo er sich einhakte, und das ist gewöhnlich im Maul des Fisches, unbeweglich sitzen bleibt; das ist nur dann zu erzielen, wenn die Schnur stets straff gespannt bleibt. Nichtsdestoweniger aber muss sie den Umstanden nach bald, und zwar ebenso bedeutend wie rasch verlangert und gleich darauf vielleicht wieder in demselben Maasse verkürzt werden, d. h. der Fisch stets so straff und stramm gehalten werden, dass er nicht mit einem plötzlichen Ruck ein Zerreissen der Schnur bewirkt oder aber durch die Gewalt, mit der er dieses versucht, die Wunde, in der der Haken sitzt, so erweitert, dass dieser herausfallt. Dann ist's mit dem Drillen vorüber und die bis dahin angewandte Mühe umsonst gewesen.

Selbstverstandlich wird die Elasticitat und Widerstandsfahigkeit der Ruthe durch ein solches Drillen auf eine harte Probe gestellt, es zeigt sich aber auch bei einer solchen Gelegenheit, welchen Werth ein gutes Angelzeug und vor Allem eine vorzügliche Ruthe besitzt.

An diese werden durch das Drillen eines nur einige Pfund schweren Fisches enorme Anforderungen gestellt; zumeist wird sie bis zu einem Halbkreis gebogen und kann nur dann vor dem unbedingten Zerbrechen oder Zersplittern bewahrt werden, wenn der Angler auf das Genaueste den Moment beachtet, in dem ein wenngleich geringes Abrollen der Schnur stattfindet. Zwar ist selbst damit noch nicht Alles verloren, da die Schnur durch Oesen den weiteren Theil der Ruthe entlang bis zur Rolle lauft, aber wenn der Fisch durch Abbrechen der Ruthenspitze so viel Freiheit der Bewegung erlangt hat, dass er einen gewaltigen Ruck zu vollführen im Stande ist, dann widersteht diesem weder das Gut noch auch die Schnur, und somit ist der Fisch verloren.

Man kann sich aus dem eben Angeführten eine ungefähre Vorstellung davon machen, welcher Geschicklichkeit und Umsicht es bedarf, um einen glücklich angehakten Fisch, sagen wir eine mehrpfündige Forelle, die an und für sich zu den energischesten Kämpfern um ihre Freiheit gehört und in allen ihren Bewegungen von einer blitzähnlichen Schnelligkeit ist, durch entsprechendes Drillen bis zur gänzlichen Erschöpfung seiner Kräfte zu bringen und so also zu landen.

Dieser Theil des Angelns mit der künstlichen Fliege ist im vollsten Sinne des Wortes als Kunst zu bezeichnen, wie andererseits die richtige Wahl der künstlichen Fliege und die Art ihrer Verwendung, wodurch sie in ihren Bewegungen im Wasser das Aussehen eines natürlichen Insectes erhalt, entschieden als Wissenschaft zu bezeichnen ist. Deshalb wird das Angeln mit künstlichen Fliegen in England so hochgehalten und als einer der hervorragendsten Sports bezeichnet, dem selbst die Spitzen der Gesellschaft huldigen.

NOTIZEN.

EINE HARINGSBANK von einer über 100 englische Meilen betragenden Lange wurde an der Westküste von Neufundland entdeckt.

DER ZANDERFANG im Rhein ergibt hin und wieder ganz prachtige Ergebnisse. Kurzlich hat ein Fischer von Mainz einen 16 Pfund schweren Fisch der genannten Art gefangen.

EIN RIESIGER FISCHREIHER wurde kurzlich an einem der Teiche bei Luberssen, Mecklenburg, erlegt. Derselbe hatte eine Flügelweite von 168 und eine Höhe von 126 Centimeter.

IN PREUSSISCH-SCHLESIEN soll die Karpfen- und Schleienzucht eine staatliche Förderung erfahren, und zwar dadurch, dass Besitzer von Teichen unter Umstanden auch unentgeltlich mit Brut der genannten Fischarten betheilt werden.

DIE FISCHEREIEN an der Küste von Massachusetts sind von einem noch wenig gekannten riesigen Ertrag Im Verlaufe eines Wintermonates allein wurden gefangen und gelandet: 6,040 390 Pfund Cabliaus, 268.560 Pfund Butten, 394.000 Pfund Klippfisch, 761.300 Pfund Cushs, 17,112.170 Pfund Pollocks, 1841 Tonnen Haringe und 1144 Tonnen Makrelen.

IN ST. PETERSBURG wird demnachst ein Museum fur Fischzucht und Fischfang errichtet werden. Dasselbe soll in dem Gebaude des kaiserlichen landwirthschaftlichen Museums Unterbringung finden und ausser den chemischen Laboratorien, welche der Untersuchung der in Handel gebrachten gesalzenen und geraucherten Fische dienen, auch solche zu rein wissenschaftlichen Zwecken enthalten.

DIE PERLENFISCHEREI in den vogtlandischen Bachen soll einige Jahre hindurch ganzlich eingestellt werden, um den diesbezüglichen Besatz moglichst zu heben. Der in den letztverflossenen Jahren erzielte Ertrag dieser Fischerei war so unbedeutend, dass zu dessen Hebung entschieden Maassregeln ergriffen werden mussten, sollte der Bestand der Fischerei selbst nicht ganz und gar in Frage gestellt werden.

AUS RUMANIEN werden alljahrlich grosse Mengen lebender Fische, namentlich Karpfen, Schleien und Sterlets, ausgeführt. Diese Thatsache hat es nothwendig gemacht, Flussdampfer herzustellen, die in einem Theile als Fischbassins dienen und einem continuirlichen Wasserwechsel ausgesetzt sind, so dass die zum Transport bestimmten Fische darin mehrere Tage, ohne den geringsten Schaden zu nehmen, gehalten werden konnen.

CARL NICKLAS, der durch seine zahlreichen Schriften über Teichwirthschaft und besonders um die Karpfenzucht hochverdiente Ichthyologe, ist kurzlich, d. i. am 3. d. M., in Munchen in Folge eines Unfalles, den er auf dem Zweirad erlitten, gestorben. Als Fischereibezirksinspector war der nun Dahingeschiedene von einer ebenso unermüdlichen wie segensreichen Thätigkeit, und wird sein Tod in den Kreisen der Fischzüchter allgemein betrauert.

DIE KARPFENVERMEHRUNG hat in manchen Gewassern von Californien in einem derartigen Maasse stattgefunden, dass die Nothwendigkeit eintritt, die Bestockung auf jede Art und Weise zu vermindern. So z. B. hat die Gesellschaft, welche aus dem »Lake Merced« das Wasser in verschiedene im »Spring Valley« gelegene Bassins leitet, in diese letzteren mehrere Seehunde einsetzen lassen, um den bereits allzu enormen Karpfenbesatz soweit nur moglich zu verringern.

DIE AUSNUTZUNG der Wasserkrafte behufs verschiedener industrieller Anlagen hatte die vielfache Anlage von Turbinen zur Folge. Leider wurde aber die traurige Erfahrung gemacht, dass durch den Betrieb solcher Anlagen die Fischerei schwer geschadigt wird. Es ist daher auf das Dringendste geboten, Vorsorge zu treffen, dass weder Fischbrut noch auch grossere Fische in die Turbinen gelangen können, d. h von dem einfliessenden Wasser in diese selbst mitgerissen werden.

STÖRE künstlich zu züchten und so also die von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr abnehmenden Ertrage der Störfischerei in der Elbe und Eider zu heben, wird zwar seit einigen Jahren betrieben, jedoch ohne einen wahrnehmbaren Erfolg Da die Störeier nicht verschickt werden können, indem die Fischchen binnen drei bis vier Tagen nach der Befruchtung der Eier ausschlüpfen, so müssen diese an Ort und Stelle in Schwimmkasten gehalten und ausgebrütet werden. Wenige Tage darauf findet das Aussetzen der Brut statt.

DIE KARPFENZUCHT hat sich in Hannover in den neuangelegten Teichen des Oedlandes bei Wittbeck als höchst einträglich erwiesen; es wird daher allen Jenen, welche neben der Landwirthschaft auch Teiche anlegen und bewirthschaften wollen, seitens der Regierung und seitens des Landes-Fischereivereines die weitestgehende Unterstützung zutheil. Das hat zur Folge, dass die Zahl der Teichwirthe von Jahr zu Jahr zunimmt und grosse Strecken Oedlandes zur Anlage von Teichen verwendet werden, selbstverständlich nach vorheriger Sicherung des nöthigen Wasserzuflusses, was nach einem im Grossen angelegten Plan geschieht.

THEATER ETC.

VENEDIG IN WIEN ist in der sommerlichen Zeit anerkanntermaassen das Ziel aller erholungsbedürftigen Einheimischen und Fremden. Allerdings unterhalt man sich auch in dem schönen Prater-Venedig auf das Beste, und die Coriandoli-Feste in der schon beleuchteten Avenue erfreuen sich grosser Beliebtheit. Director Gabor Steiner entwickelt grosses Geschick in der Zusammenstellung eines amusanten Programmes, und es ist nur recht und billig, dass er dank einer langen Serie schöner Abende seine Bemühungen von vollem Erfolg gekrönt sieht. Den Hauptanziehungspunkt bildet die Bühne auf dem Campo 1, auf welcher zwei Vorstellungen abgehalten werden Nach dem »Schönen Rigo«, welcher in mehr als 50 Aufführungen ungewöhnliche Zugkraft bewiesen hat, geht nun seit vierzehn Tagen ein prachtiges Ballet-Ausstattungsstück, betitelt »Frau Reclame«, in Scene, das mit Recht ungemein gefallt. Es ist ein mit sehr viel Geschmack inscenirtes Opus, die Costume sind luxurios und farbenreich, die Aufzüge von kundiger Hand arrangirt, die Gesangs- und Tanzsolisten leisten sehr Tüchtiges. Die Autoren dieser Balletoperette sind die Herren Julius Horst und Leo Stein, die melodiose Musik stammt von Louis Roth. Die zweite Vorstellung, die, echt grossstädtisch, erst um 11 Uhr ihren Anfang nimmt, umfasst das Variétégenre und bietet gleichfalls nur Gutes und Abwechslungsreiches. Es produciren sich hier der Reihe nach der vorzügliche Reckturner Toni Wilson mit seinem Clown, die drei Zanettos als japanisch ausstaffirte Jongleure, das russische Gesangs- und Tanz-Ensemble Tartakoff, Miss Alexandra Dagmar, eine elegante blonde Erscheinung in Debardeurcostüm, die englische Jodler zum Besten gibt, Herr Perzina mit dressirten Ziegen u. A m. — kurz, Venedig in Wien ist ein wahres Kaleidoskop.

DAS ETABLISSEMENT RONACHER hat heuer früher als sonst die Saison 1898/99 eröffnet. Bereits am 1. August ist die bekannte heitere Muse in das schöne Rauchtheater auf der Seilerstatte eingezogen. Director Waldmann hat mit gewohnter Umsicht ein gewahltes Ensemble engagirt. Wohl locken die warmen, sternenhellen Abende und Nachte in's Freie, aber auch im geschlossenen Raum lebt es sich gut, wenn man sich so gut unterhalt wie bei Ronacher. Die vorzügliche Ventilation sorgt dafur, dass der Aufenthalt ein angenehmer ist. Das reiche Programm sorgt fur alle Geschmacksrichtungen. Die Brothers Paxton leisten ganz Vortreffliches auf dem Gebiete des Handkraftturnens. Verwandte Genres vertreten die Geschwister Deprient und Mr. Robert, Letzterer als Handequilibrist. Fred Hormann ist ein geschickter Jongleur; er steigt treppauf, treppab, wahrend er mit dem Kinn oder auf der Stirne ganze Pyramiden balancirt. Auch das akrobatische Balancetrio Ariola Szemanovics leistet Tüchtiges. Das komische Fach repräsentiren Cordelly und Hersleb als Reckturner und die drei Bécars, musikalische Clowns. Herr Ordepp führt eine Meute sehr hübsch dressirter Hunde vor. Als danseuse lumineuse zeigt sich eine Ungarin, Mariska Récsey, von der hellsten Seite. Sie will beweisen, dass diese schone Kunst nicht nur von blonden Englanderinnen ausgeübt werden kann. Nach alledem verbleiben noch nicht weniger als sieben Programmnummern, die dem gesanglichen Theil vorbehalten sind. Die Damen Andrée d'Artois und Maria Mariani wetteifern um die Palme der franzosischen Chansons. Luciella de Pronay gibt sich international, desgleichen Herr Chretienni, ein begabter Gesangshumorist. Die fünf Julians bilden ein elegantes englisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. Herr Franz Amon, ein Sohn des einst so popularen Volkssangers, und Frl. Görgényi participiren an dem reichlich gespendeten Beifall. Ein Abend bei Ronacher ist kein verlorener.

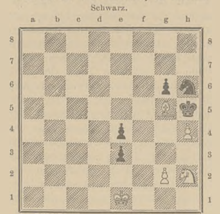
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1148

Von Dr. A. W. Galitzky in Kossan.

Schwarz.



Weiss. (5 + 5 = 10)

Weiss setzt in fünf Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1139 (Kalnitzky). 1. Lc7!, g6×h5; 2. Df3!, 3. Lc7‡. A) 1. . . K×h4; 2. K×g6; 3. L‡. B) 1. . . L×e6; 2. Lf4†, 3. e3—e4‡. C) 1. . . L beliebig, 2. Lc7† etc. Sehr versteckter erster Zug.

Nr. 1140 (Osborne): 1. Sf1, g5; 2. Dd4†!, B×D; 3. Sd6‡. A) 1. . . L×a2; 2. Se3†; 3. Lc2‡. B) 1. . . a4; 2. Se3†; 3. Db6‡.

Nr. 1141 (Fothergill): 1. Ta5!, d3; 2. D×c4†, K×D oder T; 3. Ta4, Db5‡. A) 1. . . K×T; 2. Kc5; 3. Da8‡. B) 1. . . Se7†; 2 D×S†; 3. Da3‡. C) 1. . . b2—b1 D; 2. D×b1† etc. D) 1. . . c4—c3; 2. Kb6 etc.

Partie aus dem Kolner Meisterturnier.

(Damengambit.) (Partie Nr. 367.)

Gespielt am 19 August 1898.

Weiss: C. SCHLECHTER. — Schwarz: Dr. v. GOTTSCHALL.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	18.	Tc1—c2	b6—b5![2])
2.	c2—c4	e7—e6	19.	Lc4—d3	a7—a6?[3])
3.	Sb1—c3	Sg8—f6	20.	Ld3×h7†	Kg8×h7
4.	Sg1—f3	Lf8—e7	21.	De2—d3†	Kh7—g8
5.	Lc1—g5	0—0	22.	Tc2×c8	Dd8×c8
6.	e2—e3	Sb8—d7	23.	Dd3×a3	b5—b4
7.	Lf1—d3	b7—b6	24.	Da3—a5?[4])	Dc8—c2!
8	0—0	Lc8—b7	25.	Se5—d7?[5])	Tf8—e8
9.	Dd1—e2	c7—c5	26.	Sd7—c5?[6])	Sd5×e3
10.	Ta1—d1	Sf6—e4!	27	Tf1—a1	Dc2—b2
11.	Lg5—f4[1])	Se4×c3	28.	Ta1—e1	Se3×g2
12.	b2×c3	c5×d4	29.	Te1—f1	Lb7—d5
13.	c3×d4	Sd7—f6	30	Da5—a4	Te8—a8
14.	Sf3—e5	Ta8—c8	31.	Tf1—d1	Sg2—e3
15.	Td1—c1	d5×c4	32.	Sc5—d3	Db2—e2!
16.	Ld3×c4	Sf6—d5	33.	Aufg.[7])	
17.	Lf4—g3	Le7—a3!			

[1]) Weiss will das Spiel compliciren; einfacher war L×e7.

[2]) Schwarz behandelt die Eroffnung vorzuglich und steht etwas besser.

[3]) Ein Fehler; besser war zuerst ein Vorbereitungszug wie b7—b6

[4]) Durch diesen schwachen Zug bringt Weiss seine Dame ganz ausser Spiel; nach Da3—b3! konnte Schwarz mit Dc8—c3 hochstens Remis-Chancen erlangen.

[5]) Ein weiterer schwacher Zug; Se5—f3 musste geschehen.

[6]) Auf den verlockenden Zug 26. e3—e4 ware folgende elegante Schlusswendung möglich: Dc2×e4!, 27. Sd7—c5, De4×g2†!, 28. K×D, Sd5—f4†, 29. Kg2—h1, Sf4—h3‡.

[7]) Mat in wenigen Zügen ist unvermeidlich. Diese Partie, in welcher Herr Dr. von Gottschall den Angriff vorzüglich geführt hat, zahlt zu den besten des Kolner Turniers.

DER KOLNER SCHACHCONGRESS.

Nach zwanzigtagiger Dauer ist am Freitag den 19. August in Koln der XI. Congress des Deutschen Schachbundes zu Ende gegangen, und damit schliesst die Reihe der internationalen Schachereignisse für dieses Jahr ab. Der Deutsche Schachbund arbeitet mit bescheidenen Mitteln, und da er das Hauptgewicht auf die Hauptturniere legt, d. h. auf die Heranbildung von Meisterspielern, so bleibt für die Dotirung der Meisterturniere selbst verhaltnissmassig wenig übrig. Nichtsdestoweniger hatte sich eine ganz vortreffliche Meisterschaar in Koln eingefunden. Von den Theilnehmern am Wiener Turnier betheiligten sich Burn, Janowski, Schiffers, Schlechter, Showalter, Steinitz und Tschigorin. Begreiflicherweise hatte man auch Dr Tarrasch, den ersten Sieger von Wien, in Koln gerne gesehen. Daran war aber nach dem Ausgange der Differenzen zwischen der Bundesverwaltung und dem Nürnberger Schach-Club nicht zu denken. Es wird daher den Kölner Herren nicht wenig zur Genugthuung gereicht haben, dass Herr Charousek, der erste Sieger im Berliner Turnier, der wegen plotzlicher Erkrankung in Wien nicht mitspielen konnte, sich einfand. Vielleicht haben die Nachwirkungen der Krankheit den ungarischen Meister verhindert, seine volle Spielstarke zu entfalten, denn er ist nicht Erster geworden. Erster Sieger (1000 Mk.) war Herr Burn, der von 15 zu spielenden Partien $11\frac{1}{2}$ gewonnen hat In den zweiten (750 Mk.), dritten (500 Mk.) und vierten Preis (400 Mk.) theilten sich Charousek, Cohn (Berlin) und Tschigorin mit je $10\frac{1}{2}$ Gewinnpartien. Cohn, der im Berliner Turnier zum erste Male an die grosse Oeffentlichkeit trat und dort nur einen Achtungserfolg erringen konnte, hat in Koln glanzend abgeschnitten. Steinitz hat es in Köln auf $9\frac{1}{2}$ Zahler und den funften Preis (300 Mk.) gebracht. Showalter hat in Koln besser gespielt als in Wien, er theilte bei 9 Gewinnpartien den sechsten und siebenten Preis (200 und 150 Mk.) mit Schlechter, der nur eine Partie verloren hat, aber diesmal in den Erbfehler der Wiener »Remismonde« zurückgefallen ist: 10 Remisen von 15 Partien! Den achten Preis (100 Mk.) hat mit 8 Zahlern der in erster Linie als Meister der Problemkunst bekannte Professor Berger (Graz) errungen, und mit $7\frac{1}{2}$ Points hat Janowski den Reigen der Preistrager geschlossen. Unter den Nichtsiegern standen obenan Schiffers und von Popiel (+ 7). Dr. von Gottschall, ein ausgezeichneter Problemkenner, brachte es nur auf $5\frac{1}{2}$, Alhin und Henrichsen auf 4 Gewinnpartien. Amtsrichter Fritz, der hervorragende Blindspieler, ist zu sehr ausser Uebung, um auf Erfolg rechnen zu konnen; er brachte es nur auf $3\frac{1}{2}$ Gewinnpartien, immer noch um einen halben Zahler mehr als Schallopp, der seine Partien zu leicht, zu kaffeehausmassig behandelt und Letzter geworden ist

Von den beiden Hauptturnieren wurde das eine in Gruppen, das andere in Runden wie das Meisterturnier gespielt; jenes nahm daher nur kurze Zeit in Anspruch. Erster Sieger im Gruppen-Hauptturnier war S. Löwenthal (Stuttgart), zweiter D. Mannheimer (Durkheim), dritter bis vierter Hülsen und Richter. Aus dem Runden-Hauptturnier ging als erster Sieger nach einem Stichkampfe Pavelka (Reichenberg in Bohmen) hervor; zweiter war von Balmegyey, dritter Malthan (Barmen), vierter bis siebenter Professor Exner (Pest), Flad (Wiesbaden), Pelzer (Frankfurt) und Thones (Zürich). »*Frankfurter Zeitung.*«)

LITERATUR.

»DEUTSCH - ÖSTERREICHISCHE Literaturgeschichte.« Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Dr. J. W. Nagl und Prof. Jacob Zeidler. In 14 Lieferungen à 1 Mk. = 60 kr. (Verlag von Carl Fromme in Wien.) — Die vorliegende Lieferung 13 beschaftigt sich noch mit dem ausgiebig dargestellten Capitel der Reformation und Gegenreformation, namentlich auf dem Gebiete des Dramas. Da ragt besonders die Historie von einer Köngin aus Lomparden hervor. Es ist die alte Sage von Rosamunde. Wenige Dramen des XVI Jahrhunderts konnen eine so scharfumrissene Hauptfigur aufweisen wie dieses. Interessant ist auch das Drama des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol: Speculum vitae humanae; das einzige prosaische Stück vor dem Auftreten der Englander; im Folgenden werden die protestantischen Prediger Nic. Hermann, Joh. Mathesius, die Literatur der Karpathenlander abgehandelt. Katholische Polemiker, Sittenmaler und Prediger folgen. Neben Georg Scherer, Hippolyt Quarinoni und dem vielgelesenen Martin von Cochem steht hier vor allen Anderen Abraham a Santa Clara gross da. Diese Lieferung beginnt eben mit seiner Lebensdarstellung. Wir wollen bei Besprechung des nachsten Heftes dieses interessanten Werkes eingehend auf ihn zu sprechen kommen, und bei der Gelegenheit nachweisen, wie viel des Neuen und Interessanten dieses hochst empfehlenswerthe Buch zu Tage fordert.

»DIE KATHOLISCHE KIRCHE unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild.« (Verlag der Leo-Gesellschaft, Wien.) — Die 20 und 21. Lieferung des Prachtwerkes der Leo-Gesellschaft, die uns soeben zugehen, leiten bereits zum Schluss des ganzen imposanten und werthvollen Werkes über. Mit hoher Befriedigung konnen Redaction und Verlag auf den bisherigen Erfolg derselben zuruckschauen und auch auf dauernden Erfolg, d. h. stetig noch wachsende Verbreitung des Werkes rechnen Gerade diese beiden neuesten Hefte zeugen wieder von der Fulle und Bedeutsamkeit des dargebotenen Inhalts. Das Capitel der Congregationen, Cardinalscommissionen nebst verwandten Einrichtungen wird durch die Abhandlungen uber die Pönitentiarie, dann über die Justizbehörden, namlich den obersten Gerichtshof der papstlichen Segnatura di Giustizia, die apostolische Kammer, das Tribunal der heiligen romischen Rota, abgeschlossen und mit einem trefflichen Schlusswort, einem Ruckblick auf das grossartige Bild der kirchlichen Regierung und Verwaltung, aus der Feder des Prälaten Dr. A. de Waal gekront. Dann beginnt der Abschnitt uber die Palastsecretatriate, deren wichtigstes und meistinteressirendes, weil am tiefsten auch in die Weltpolitik eingreifendes, das Staatssecretariat, eine besonders in alle Details eingehende Darstellung findet. Die weiteren Capitel sind dem Secretariat der Breven, dem Secretariat der Breven an die Fürsten, dem Secretariat der lateinischen Briefe, dem Secretariat der Memorialien, dem Auditoriat des Papstes und der apostolischen Almosenverwaltung gewidmet, und auch dieser Theil ist mit einem historisch-kritischen Schluss-Essai vom Pralaten de Waal über die Entwicklung dieser Institutionen in neuerer Zeit begleitet. Wir brauchen nicht hinzuzufügen, dass auch die Illustrirung dieser beiden Hefte, was Reichhaltigkeit und Schonheit betrifft, auf der Hohe der vorausgegangenen Lieferungen steht. Das Werk ist zu beziehen à 60 kr. per Heft von allen Buchhandlungen und vom Verlag der Leo-Gesellschaft, Wien, I., Singer-

BRIEFKASTEN.

M. N. in D. — *Bálvány* wurde bei seinem Siege im Zukunftspreise zu Baden-Baden 1880 von T. Osborne gesteuert.

P. O. in B. — Das Verlieren der Kappe des Jockeys während des Rennens hat auf die Entscheidung desselben keinen Einfluss.

P. K. in R. — Auch in Australien gelangt ein Waterloo Cup zur Entscheidung, der von dem Victoria Coursing Club gegründet wurde.

F. H. in P. — E. Martin und C. Bowman waren Beide schon 1882 in England thätig; Ersterer gewann in diesem Jahre 35, C. Bowman 37 Rennen.

»STERLING« in W. — Die erste Stute, welche das englische Derby gewann, war im Jahre 1801 *Eleanor*, welche auch die Oaks nach Hause brachte.

J. F. in Wien — Ist schon dagewesen. So wurden z B im Buccaneer-Rennen 1888, obwohl nur fünf Pferde an der Concurrenz theilnahmen, drei Plätze beim Totalisateur bezahlt.

M. W. in O — *Red Deer* trug 4 St. im Sattel, als er 1844 den Chester Cup gewann. Auf dem Sieger war der Jockey Kitchener im Sattel, dessen Körpergewicht damals 18 Kilo betrug.

BAR. R. in T. — *Chislehurst*, der Deckhengst des Herrn Friedrich Wagner, gewann die Rous Memorial Stakes zu Ascot als Dreijähriger 1883. — *Verneuil* siegte im Ascot Gold Cup 1878.

EDUARD K. in Pressburg. — Ein amerikanischer Rathgeber für den Pferdekauf ist das Werkchen »The Horse. How to buy and sell« von Peter Howdon, erschienen in New-York 1890.

V. S. in B. — *Bocage*, der 1885 von Dollar—Printanière gezogene Hengst des M. A. Lupin, gewann als Dreijähriger sechs Rennen, darunter den Prix Greffulhe im Werthe von 35.300 Francs.

MEHRERE EINSENDER in Wien und auswärts. — Der Gebildete und Wohlerzogene meidet vor Allem jeden Scandal und weiss, dass man die Priester und ihre religiösen Gebräuche in jedem Lande zu achten hat.

K. R in W. — Eine Bastardirung zwischen Karpfen und Goldorfen ist bei einem Besatz dieser zwei Fischarten nicht zu befürchten, wohl aber zwischen Karpfen und Karauschen, deren Product der Karpfenkarauschen ist.

S. R. in W. — *Zsupán* erlitt als Dreijähriger keine Niederlage. Der Hengst des Baron Nathaniel Rothschild nahm 1887 am Kisbér-Rennen, an den Trial-Stakes, am Nemzeti und am Wiener und Hamburger Derby theil, welche Rennen er sämmtlich gewann.

F. B. in W. — Ein »Go-as-you-please-Rennen« (Wie Ihr wollt-Rennen) ist ein Wettkampf im Laufen, bei dem es den einzelnen Theilnehmern freigestellt ist, nach Belieben zu gehen oder zu laufen. Eine eingehende Beschreibung der »Go-as-you-please«-Rennen finden Sie in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«, II. Auflage.

M. E. in F. — Die Mauer in Pardubitz ist 100 Centimeter, das höchste Hinderniss auf dieser Bahn überhaupt ist 120 Centimeter hoch. Der breiteste Graben ist 466 Centimeter weit, und befindet sich vor demselben eine 120 Centimeter hohe Hürde, so dass der Winkel eine Sprungweite von 586 Centimeter besitzt.

A. H. in L. — Das Ungarische Traber-Derby 1886 gewann Baron Sigmund Uechtritz' *Rastelbinder* gegen Herrn Adolf Winkler's *Stutzer*, Rittmeister Rudolf Söllinger's *Seraphine* und Graf Nicolaus Esterházy's *Jeloo*. Im Oesterreichischen Traber-Derby desselben Jahres kam *Stutzer* als Erster vor *Rastelbinder* und zwei Anderen ein.

A. v. E. in P — *Busybody* und *Harvester*, der Vater von *Lulu*, wurden von Lord Falmouth gezogen und am 28. April 1884 in Newmarket zur Auction gestellt. Mr. T. Cannon bezahlte für *Busybody* 8000 gs., Sir J. Willoughby für *Harvester* 8600 gs. Es waren dies die beiden höchsten Preise, welche bei dieser Auction erzielt wurden.

L. J. in St. — Die Siegquote für *Correcticus* im Herzog von Ratibor-Rennen zu Berlin 1891 betrug 267 : 20. Auf dem Esterházy'schen Hengst war Saunders im Sattel. Der *Stronzian*-Sohn siegte sehr sicher gegen *Archer*, dem *Grobian* und sieben Andere folgten. Im geschlagenen Reste befanden sich auch *Dorn* und *Reichskanzler*.

»SCRUTATOR« in Budapest. — Ihre Angabe ist zutreffend. *Tomboy*, geboren 1829, welcher in dem Pedigree von *Komámassszony* figurirt, gehört der Familie 6 an. Von Ihren weiteren Ausführungen behalten wir uns vor, bei sich ergebender Gelegenheit Gebrauch zu machen. Für das uns freundlichst gemachte Anerbieten danken wir bestens, aber wir sind mit Nöthigem versehen.

CARL G in St. — Mit dem, dass das Stechen von Fischen, namentlich Huchen, im Fischereigesetz vom Jahre 1890 nicht neuerdings verboten wird, ist der diesbezügliche aus dem Jahre 1883 stammende Paragraph des betreffenden Gesetzes nicht aufgehoben; das musste ausdrücklich geschehen, um einen oder den anderen Paragraph ausser Kraft zu setzen.

K. F. in W. — Eugène Godard ist der Sohn jenes Eugene Godard, der 1851 und 1881 in Wien Ballonfahrten veranstaltete; der Assistent der aeronautischen Anstalt in Wien 1888 war Alfred Godard, der Sohn eines Bruders des alten Eugène. Im Ganzen gab es früher drei Godards, und zwar drei Brüder, und jetzt gibt es wieder drei, nämlich von jedem der Alten einen Sohn: Louis, Alfred und Eugène.

L. M. in P. — *Kunst* wurde 1882 von Hastings—Wunschmaid gezogen und gewann als Zweijährige fünf Rennen, während sie viermal unterlag. 1885 blieb sie bei drei Versuchen dreimal erfolgreich, zu Prag im Kladruber Preis gegen *Triesting* und *Hippia* und im Staatspreis gegen *Immielow* und *Invisss* sowie zu Wien im Tribünen-Rennen gegen *Misa*. Im Ganzen brachte *Kunst* ihrem Besitzer 14.220 fl. heim

»JAGDFREUND« in W. — Hasengärten haben sich nirgendwo bewährt, und ist von der Errichtung solcher unbedingt abzurathen. Beschränkter Abschuss, reiche und zweckmässige Winterfütterung, Errichtung von aus leichtem Reisig bestehenden Haufen, in denen die Hasen der ersten frühen Setze Schutz und Deckung finden, das sind Maassregeln, die weit mehr Erfolg sichern als wie die Hasengärten, die zudem ebenso bedeutende Kosten wie Schutz gegen Raubzeug bedingen.

B. J. in M. — *Zsupán*, *Petrus* und *Bulgar*, die 1887 sowohl im Oesterreichischen als auch im Deutschen Derby in der angeführten Reihenfolge als die drei Ersten durch's Ziel gingen, wurden in diesen beiden Rennen von denselben Jockeys gesteuert, und zwar *Zsupán* von Goodway, *Petrus* von Lemaire und *Bulgar* von Busby. Der Fall, dass Pferde aus Oesterreich-Ungarn im Deutschen Derby die drei ersten Plätze mit Beschlag belegten, ereignete sich auch 1884, wo *Stronzian* leicht gegen das Blaskovits'sche Paar, *Fásator* und *Czimer*, gewann

H. v. E in V. — *Skeen* und *Trayles* waren zwei eminente Steher. Der Erstere, v. Hampton—Radiancy stammend, im Besitze des Fürsten Soltykoff, gewann u. A. im Jahre 1890 das Cesarewitch unter dem Höchstgewichte von 9 St. 2 Pf. gegen *Alicante* in einem Felde von 22 Pferden und ein mit 1000 sovs. dotirtes Plate über die gleiche Distanz unter 9 St. 8 Pf. gegen *Amphion* (9 St. 6 Pf.), *Odd Fellow* (7 St. 5 Pf.) und drei Andere. *Trayles*, v. Restless—Miss Mabel, im Besitze des Mr Warren de la Rue, siegte 1889 als Vierjähriger u. A. im Gold Cup und im Goodwood Cup über 4000 Meter zu Goodwood und im Alexandra Plate zu Ascot über 4800 Meter.

W. A. in G. — Wildäcker für Rehe sind in drei bis vier Partien zu zerlegen, und jede derselben wird anderartig bestellt, so dass das Wild zu jeder Jahreszeit eine von der früheren verschiedene Aesung aufnehmen kann. Im Herbst wird Winterkorn oder Raps gesäet. um im Winter selbst als Aesung zu dienen Ein zweiter Theil wird mit Klee bestellt, um im Frühjahre, nachdem er hinreichend angetrieben, dem Wild freigegeben zu werden. Hackfrüchte, wie Rüben. Riesen- oder Kuhkohl, verschiedene Winden, wie Wicken und Erbsen, dann Seradella, Buchweizen und schliesslich Oelsaaten sind von grossem Vortheil. Je nach Jahreszeit und Gedeihen wird ein Stück des umzäunten Wildackers nach dem anderen freigegeben.

R. P in L. — Der Traber *Kismet* startete als Zweijähriger fünfmal. Der von Pann—Schönau gezogene Hengst debutirte im Fahren für Zweijährige am 9. August 1892 zu Wien, in dem er als Vierter hinter *Pam*, *Heincz* und *Tschepanin* einkam, gewann aber dann drei Tage später das Handicap für Zweijährige gegen *Heincz*, *Pam*, *Waselbua* etc. Hierauf schlug *Kismet* im Eröffnungsfahren zu Linz *Macbeth*, *Iris* und *Bernhard* sowie am 1. October im Fahren für Zweijährige zu Wien *Panina*, *Pam* und *Heincz* in einem Felde von neun Pferden, vermochte aber schliesslich in dem seiner Altersclasse reservirten Handicap am 6. October nicht 210 Meter an *Haide-Rose* zu cediren, die einen knappen Sieg errang, liess jedoch dafür *Heincz*, *Pst*, *Waselbua*, *Panina*, *Tsch-panin* und *Pam* hinter sich

CHR I. in Marburg. — »Falsches Rennen« heisst in der Sprache der Turfleute ein Rennen, das durch diesen oder jenen Umstand oder durch ein Zusammentreffen mehrerer Zufälligkeiten ein Ergebniss gebracht hat, welches nicht dem normalen Kräfteverhältniss der Theilnehmer entspricht, so dass die Fachwelt glaubt annehmen zu sollen, dass eine Wiederholung des Rennens unter den gleichen Verhältnissen aber bei normalen Umständen gewiss ein ganz anderes Resultat ergeben würde. Ein solches »falsches« Rennen entsteht also z. B., wenn unter fünf Theilnehmern an einem langen Rennen über 2800 Meter der überlegene Favorit, der mit dem höchsten Gewicht belastet ist und auf Warten geritten werden sollte, vom Start weg mit seinem Reiter durchgeht, sich dadurch vorzeitig völlig auspumpt und dann von der ganzen Gesellschaft leicht überholt und geschlagen wird.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien